

Zeitschrift: Hotel-Revue
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 69 (1960)
Heft: 26

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

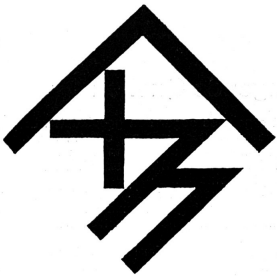
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Basel, den 30. Juni 1960

Nr. 26

Revue suisse des Hôtels
Organe pour l'hôtellerie et le tourisme
Propriété de la Société suisse des hôteliers
69e année — Paraît tous les jeudis

Schweizer Hotel-Revue
Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr
Eigentum des Schweizer Hotelier-Verein
69. Jahrgang — Erscheint jeden Donnerstag

Einzelnummer 55 Cts. le numéro

hotel revue

SHTG stellt fest:

Ertragswirtschaftliche Voraussetzungen für intensiviertere Modernisierung der Betriebe vorhanden

Unter Mitwirkung der SHTG 1959 rund 18 Millionen Franken für Erneuerungszwecke mobilisiert

In ihrem Geschäftsbericht für das Jahr 1959 weist die Schweizerische Hotel-Treuhand-Gesellschaft (SHTG), Zürich, darauf hin, dass die Haupttätigkeit seit einigen Jahren in der Finanzierung von Hotel-erneuerungen besteht. Bis zum 30. September 1959 waren dem Hilfsmittel des Bundes auf diesem Gebiet relativ enge Grenzen gezogen, mussten doch die Erneuerungskredite durch gesetzliches Vorgesetztes sichergestellt werden. Erst von diesem Datum an wurde die SHTG in die Lage versetzt, Darlehen zur Deckung des lange Zeit aufgestauten Nachholbedarfes der Hotellerie auch nachgangsweise zu bestehenden Hypothekdarlehen zu gewähren. Die Lockerung der Bestimmungen des Hotelschutzgesetzes hat dazu geführt, dass im Zeitraum von 1954 bis Ende 1959 für Erneuerungszwecke nahezu 27 Mio Franken mit Sicherstellung durch vertragliche Pfandrechte ausbezahlt worden sind, während von der Möglichkeit der Inanspruchnahme gesetzlicher Vorgangspfandrechte lediglich im Ausmass von rund 3 Mio Franken Gebrauch gemacht wurde. Im Rahmen dieser Politik erstrebt die SHTG die Reaktivierung des Bankenkredits in der Weise, dass sie die Bewilligung von Darlehen in zunehmendem Masse von der Bedingung abhängig macht, dass sich auch die Bankinstitute an der Finanzierung der Erneuerungsprojekte beteiligen. So gewährte die SHTG im Jahr 1959 rund 7 Mio Franken zur Ermöglichung von Hotelumbauten und -renovationen — die Auszahlung erfolgt zum Teil erst 1960 —, während gleichzeitig 11 Mio Franken ausgelöst wurden, welche durch Banken und Private, aber auch durch die Darlehensschuldner selbst aufzubringen sind. Somit konnten im Berichtsjahr unter Mitwirkung des Hilfsmittels rund 18 Mio Fr. für Erneuerungszwecke mobilisiert werden.

Dank intensiverer Hotelerneuerung bessere Ertragsintensität im Bündnerland als im Berner Oberland

Es besteht kein Zweifel, dass sich die günstige Frequenzentwicklung der letzten Zeit — das Jahr 1959 weist mit nahezu 25 Millionen Logiernächten in Hotels und Pensionen den höchsten Stand seit Einführung der eidgenössischen Fremdenverkehrsstatistik (1933) auf — positiv auf die Ertragskraft des schweizerischen Hotelgewerbes auswirken beginnt. Das Ausmass der wirtschaftlichen Besserstellung hängt aber im einzelnen Fall weitgehend davon ab, wie sich der Hotelbetrieb baulich und ausstattungsmässig präsentiert. Diese Fragen sind eingehend in einer Studie behandelt worden, welche im Geschäftsbericht der SHTG wiedergegeben ist. Der Untersuchung liegen 77 bündnerische und 66 Hotels des Berner Oberlandes zugrunde, doch darf den gewonnenen Erkenntnissen in mancher Beziehung allgemeine Gültigkeit für die schweizerische Saisonhotellerie zugesprochen werden. Wichtig ist die Feststellung,

dass sich die grossen Winterkurorte im internationalen Konkurrenzkampf im allgemeinen wesentlich besser zu behaupten vermögen als die Sommersaisonbetriebe, welche sich in einem ungünstig differenzierten Wettbewerb befinden und zudem sehr stark von klimatischen Gegebenheiten abhängig sind.

Die Entwicklung der relativen Betriebsergebnisse in den untersuchten Bündner und Berner Oberländer Hotels ist in der Zeit von 1946 bis 1955 mehr oder weniger gleichartig verlaufen. Wenn sich von 1955 an die Ergebnisse der Graubündner Betriebe kräftig verbessert haben, so darf das gewiss zu einem Teil dem Erstarben des deutschen Gäste-kontingents zugeschrieben werden. Gleichzeitig war es aber auch möglich, dank namhafter Erneuerungen die Hotelpreise dem gehobenen Komfort anzupassen und dadurch eine bessere Ertragsintensität zu erzielen. Im Gegensatz dazu weisen die erfassten Hotels des Berner Oberlandes — mit Ausnahme der Betriebe von Gstaad — seit dem Jahr 1955 stagnierende Betriebsergebnisse auf, was weitgehend darauf zurückzuführen ist, dass in dieser Region weit weniger Initiative zur Durchführung von baulichen und betriebstechnischen Verbesserungen entfaltet worden ist. Die stark voneinander abweichende Ent-

wicklung in den beiden Regionen findet in den Ertragswerten ihren deutlichen Niederschlag: Der durchschnittliche Ertragswert pro Gastbett, welcher bei den erfassten Bündner Hotels im Jahr 1955 Fr. 6808.— betrug, stieg bis 1958 um 32% auf Fr. 8979.— an, während bei den Betrieben des Berner Oberlandes im gleichen Zeitraum eine Zunahme um 21% von Fr. 6038.— auf Fr. 7305.— festzustellen ist. Im Jahr 1959 erreichte die bündnerische Durchschnittsquote gar Fr. 10 216.—. Diese Feststellungen sind insofern bedeutsam, als die Erhöhung der Ertragswerte den Hoteleigentümern zusätzliche Möglichkeiten verschafft, von der SHTG Erneuerungs-darlehen zugebilligt zu erhalten; denn die jeweils ermittelten Schätzwerte bilden auf Grund des geltenden Hotelschutzgesetzes die Belegungs-grenze, innerhalb welcher das Hilfsmittel Darlehen mit vertraglichem Pfandrechte gewähren kann. Gestützt auf ihre Erfahrung, glaubt die SHTG annehmen zu dürfen,

dass sich — natürlich in unterschiedlich grossem Ausmass — in den einzelnen Fremdenverkehrs-gebieten der Schweiz die Spanne zwischen Ertragswert und Schuldenlast des Hotelgewerbes in den letzten Jahren so verändert hat, dass die

Une communication du Dr Werner Kämpfen, directeur de l'ONST

Propagande touristique suisse — Rapport de l'ONST avec les organisations régionales

L'Office du tourisme du canton de Vaud s'est réuni la semaine dernière à Château-d'Oex et les assistants ont eu le privilège d'entendre une remarquable communication du Dr Werner Kämpfen, le nouveau directeur de notre office national de propagande.

Celui-ci se flatta d'abord des relations exemplaires que l'ONST entretenait avec la région du Léman qui est un des principaux éléments du tourisme suisse. La région du Léman est la première de Suisse quant au nombre des nuitées et même amputé des nuitées spécifiquement genevoises le canton de Vaud réussit à atteindre env. 3 millions de nuitées ce qui est absolument remarquable. Avec Genève, la région du Léman, enregistre pour 1959 plus de 4,6 millions de nuitées ce qui la met évidemment en tête des régions touristiques suisses. Les arrivées comme les nuitées sont en notable augmentation sur 1958, mais il ne faut pas oublier, comme le souligna le nouveau directeur de l'ONST, qu'en matière de tourisme c'est la nuit — ou par déformation la nuitée — qui demeure l'unité de compte.

Ces résultats correspondent à l'évolution générale, certes, mais la propagande a certainement joué son rôle. Aussi M. Werner Kämpfen se plut-il à féliciter Me Henri Guhl, président de l'OTV et tous ceux qui œuvrent dans leur secteur respectif, en particulier les personnalités telles que MM. R. Allas, P.-H. Jaccard, J.-J. Monnard, R. Jaussy, pour ne nommer que les principaux animateurs du tourisme vaudois. Dans le secteur hôtelier, M. Kämpfen souligna les magnifiques initiatives de M. F. Tissot. Des relations amicales se sont établies ce qui permet un travail d'équipe extrêmement rejoissant.

En effet, la propagande ne saurait reposer très longtemps sur du bluff ou des projets dont on parle peut-être beaucoup sans jamais les réaliser. Aussi l'ONST est-il particulièrement reconnaissant à tous ceux qui s'efforcent de doter notre tourisme sur le plan régional, d'un équipement qui lui permette, non seulement de soutenir la concurrence étrangère, mais de la devancer par des innovations permettant à notre pays de justifier sa réputation de pays du tourisme par excellence.

Le voyage qui était autrefois considéré comme un luxe, appartient au nouveau mode d'existence des hommes et les loisirs accrûs dont nous disposons justifient la définition du 20^{ème} siècle donnée par le professeur Hunkler: « Le siècle des loisirs et des voyages ».

Modernisierung der Betriebe bedeutend intensiviert werden kann.

Es wird aber hervorgehoben, dass bei der Gewährung neuer Darlehen die latenten wirtschaftlichen Risiken, welche die Existenz der Hotellerie bedrohen, nicht unberücksichtigt bleiben dürfen.

Die Bilanzsumme der SHTG hat sich mit 49,50 Mio Franken (Vorjahr 49,96) nur unwesentlich verändert. Auf der Aktivseite der Bilanz sind Ende 1959 die an die Hotellerie gewährten Darlehen mit 48,54 (48,93) Mio Franken ausgewiesen. Im Berichtsjahr wurden 61 (65) neue Darlehen im Totalbetrag von 5,34 (6,10) Mio Franken ausbezahlt. Mehr als 80% dieser Summe dienten der Finanzierung von Erneuerungsvorhaben. Der Bundeskredit zur Fortsetzung der Hotelhilfsmassnahmen musste, im Unterschied zum Vorjahr, nicht beansprucht werden, da den erwähnten Auszahlungen Rückzahlungen in Höhe von 5,52 (3,77) Mio Franken gegenüberstanden. Die auf den Darlehen erlittenen Verluste erreichten die Höhe von 0,21 (0,61) Mio Franken.

Auf der Habenseite der Gewinn- und Verlustrechnung figurieren die Aktivzinsen mit 1,23 (1,09) Mio Franken und die Erträge aus Pflichtrevisionen und freiwilligen Aufträgen mit 0,19 (0,15) Mio Franken. Diese Beträge gestatten die Deckung der an den Bund zu entrichtenden Passivzinsen, der Unkosten und eines Teils der erlittenen Darlehensverluste sowie die Tilgung des Verlustvortrages des Vorjahres.

magazine américain une annonce des Iles Bahama, de Cuba, de Hong Kong ou d'un état européen, la réclame est stéréotypiquement pareille. On y parle de « furs », d'attractions, de « coming events », d'air, de sable et de soleil, et lorsque la mer n'est pas en cause, on pourrait croire qu'il s'agit d'une station suisse de tourisme. La propagande collective active en quelque sorte ce nivellement. Les imprimés d'Australie, de Nouvelle-Zélande ou des Iles Fidji, ni ceux de la European Travel Commission ne se distinguent par une originalité particulière. Dès le moment où les offres de pays différents sont axées sur le même thème, les particularités s'estompent.

Pourtant, la propagande touristique s'impose. D'abord parce qu'on ne fait pas de vente sans publicité et d'autre part, parce qu'il faut faire connaître une marchandise — hélas les beautés naturelles de notre pays sont une marchandise au même titre que les prestations de services que nous offrons — si l'on veut qu'une marque — ici la qualité suisse — s'impose sur le marché.

Maintenant à une clientèle nouvelle à qui il convient d'apprendre à connaître notre pays. Une enquête d'un office statistique italien a permis de constater que la Suisse vient en 3^{ème} rang quant au bon marché des prestations touristiques. Elle se place en effet immédiatement après l'Espagne et l'Autriche. C'est un atout que nous devons exploiter.

Comme le pouvoir d'achat de la clientèle s'abaisse au fur et à mesure que le nombre des touristes s'accroît, cette progression de la quantité prend une importance considérable puisque, d'une part les recettes par touriste iront en diminuant et que, de l'autre, la durée des séjours se rétrécit comme une peau de chagrin. Alors qu'en 1870, la durée moyenne de séjour était d'un mois et demi ou de 45 jours, elle était déjà inférieure à une mois en 1905 (où on l'évaluait à 27 jours), 30 ans plus tard, soit en 1935, la durée de séjour n'était plus que de cinq jours et aujourd'hui elle atteint péniblement 2,5 jours.

Il faudrait rappeler aux touristes d'aujourd'hui la profonde pensée de Goethe qui déclarait: « On ne voyage pas pour arriver ». Le rôle des milieux touristiques est donc de concevoir l'équipement d'une station, l'équipement touristique et les distractions que l'on offre à la clientèle de manière à l'inciter à séjourner, à villégiaturer, à se reposer et à se détendre, c'est-à-dire à prendre des vacances comme on les concevait autrefois encore. Ce faisant, ils contribueront à lutter contre le mauvais côté du « siècle des voyages », cette fureur de se déplacer et de vouloir tout faire et tout voir dans le minimum de temps.

Pour l'Office national suisse du tourisme, l'idée de pouvoir compter avec raison sur la compréhension des pouvoirs publics — les chambres fédérales ont montré leur bonne volonté en augmentant les subsides destinés à la propagande touristique — ainsi que sur celle de la population est un précieux encouragement.

Tenant compte de la situation actuelle, le slogan qui a été choisi pour cette année est:

Vacances en Suisse, plus belles et moins chères

Tous ceux qui participent au mouvement touristique doivent donc avoir à cœur de justifier cette devise qui signifie que nous entendons vendre des articles de marque et de haute qualité dont les prix ne doivent donner lieu à aucune critique, ce qui ne signifie pas que nous voulions tomber dans l'article de série ou l'article de masse.

Face à la propagande uniforme dont nous venons de parler, les prospectus des stations touristiques suisses, éditées il y a 50 ans, qui faisaient valoir, entre autres, l'air ozonisé, se sont révélés con-

Aus dem Inhalt:

Lire entre autres dans ce numéro:

Wo stehen wir heute mit dem Arbeitsrecht? . . .	2
Le problème du crédit privé en faveur de l'hôtellerie	2
Les autoroutes dans le canton de Vaud	3
Generalversammlung SHTG	4 und 6
Une votation qui intéresse le tourisme montreuais	4
L'Office du tourisme du canton de Vaud à Château-d'Oex	6
Les 500 ans de l'Université de Bâle, par Paul André	15
Gestern und heute	16
Marchés agricoles	17

vaincants. Ce que nous devons mettre en valeur, ce sont nos particularités, la merveilleuse variété et diversité de notre pays. Nous devons avoir le courage d'être nous-mêmes, en matière de propagande aussi. C'est là que réside notre plus grande force, et c'est dans cette voie que l'Office national suisse du tourisme est bien décidé à diriger sa propagande.

Trop souvent encore, la propagande économique touristique ou culturelle, agissent séparément. Chaque fois qu'il nous sera possible de placer sous l'emblème « Suisse » toutes les campagnes entreprises à l'étranger en faveur d'activités ou produits de notre pays, notre force en sera plus ainsi doublée. Notre but le plus cher, celui de parvenir à une propagande nationale complète, serait ainsi atteint.

Wo stehen wir heute mit dem Arbeitsrecht?

Referat von Herrn Dr. Robert Müller, Rechtsanwält, Zürich, an der Delegiertenversammlung des Schweizer Hotelier-Verein vom 2. Juni 1960 in Interlaken. (Schluss)

Damit ist die ganze Problematik des im Wurfel liegenden Arbeitsgesetzes bereits aufgedeckt. Mit dem Gesamtarbeitsvertrag sind die vertragsschliessenden Parteien in der Lage, den Gegebenheiten und besonderen Verhältnissen ihrer Gewerbe Rechnung zu tragen. Bei einer gesetzlichen Regelung, die wie das kommende Arbeitsgesetz praktisch alle Berufe umfasst, ist das nicht möglich. Sollen mit einem allgemeinen Arbeitsgesetz für einzelne Berufe nicht ganz unumgängliche Situationen geschaffen werden, so kann das zu erhebende Postulat nur äusserste Zurückhaltung heissen.

Das neue Arbeitszeitgesetz will nicht nur, wie das bisherige Fabrikgesetz, die Arbeit in den Fabriken, die doch mehr oder weniger auf einer einheitlichen Grundlage beruht, umfassen, sondern soll grundsätzlich anwendbar sein auf alle öffentlichen und privaten Betriebe, wie namentlich solche der Industrie, des Handwerks, des Handels, des Bank-, Versicherungs-, Transport- und, was besonders hervorgehoben sei, des Gastgewerbes, der Krankenpflege und anderer Dienstleistungen.

Der Geltungsbereich des Arbeitsgesetzes ist also umfassend. Das neue Gesetz bedeutet nicht einfach eine Revision des bisherigen Fabrikgesetzes. Dieses wird vielmehr in das neue Gesetz eingebaut, wobei allerdings für die sogenannten industriellen Betriebe, die Fabriken, gewisse verschärfte Sonderbestimmungen gelten, die auf die nicht industriellen Betriebe keine Anwendung finden. Da die Hotelier nicht unter den Begriff der industriellen Betriebe fällt, kann ich mir Ausführungen über die Unterstellungskriterien dieser Betriebe ersparen.

Als Arbeitsschutz-Gesetz ist der Entwurf selbstverständlich öffentlich-rechtlich konzipiert, was heisst, dass die Einhaltung seiner Vorschriften behördlich kontrolliert und durchgesetzt wird und Widerhandlungen unter Strafe gestellt sind.

In Aufhebung des Fabrikgesetzes, das Bundesgesetzes über die Beschäftigung der jugendlichen und weiblichen Personen in den Gewerben, des Bundesgesetzes über die wöchentliche Ruhezeit und des Bundesgesetzes über das Mindestalter der Arbeitnehmer stellt der Entwurf als Kernpunkt die besonders Sie interessierenden Vorschriften auf über die Gesundheitsvorsorge und Unfallverhütung, über die Arbeits- und Ruhezeit und den Sonder-schutz der jugendlichen und weiblichen Arbeitnehmer sowie über die Ferien der Arbeitnehmer, wobei die letztgenannte Materie im Entwurf nicht als Gegenstand des Arbeitsgesetzes gedacht ist, sondern als Abänderung bzw. Ergänzung des Dienstvertragsrechtes.

Aus der Erkenntnis heraus, dass sich offenbar doch nicht alles über einen Leist schlagen lässt und ein für alle Gewerbe einheitlich geltender Text zu unmöglichen Zuständen in einzelnen Berufen führen müsste, ist im Entwurf vorgesehen worden, dass durch Verordnung bestimmte Gruppen von Betrieben oder Arbeitnehmern ganz oder teilweise von bestimmten Vorschriften des Gesetzes ausgenommen und besonderen Bestimmungen unterstellt werden können, soweit dies mit Rücksicht auf ihre besonderen Verhältnisse notwendig ist.

Solche durch besondere Verordnung noch festzulegende Sonderbestimmungen sind insbesondere für die Betriebe der Beherbergung, Bewirtung und Unterhaltung vorgesehen. Sie betreffen: die wö-

chentliche Arbeitszeit, die Grenzen der Tagesarbeit, den Ausgleich ausfallender Arbeitszeit, die Überzeit, die Hilfsarbeit, das Verbot der Nachtarbeit, Verbot der Sonntagsarbeit, Ersatzruhe bei Sonntagsarbeit, den wöchentlichen freien Halbtage, die zweisechitige Tagesarbeit und die mehrschichtige ununterbrochene Arbeit, die Arbeits- und Ruhezeit der jugendlichen und weiblichen Arbeitnehmer. Die genannten, im Gesetz sonst für alle Berufe geregelten Gegenstände, finden also gänzlich oder teilweise keine Anwendung auf die im Entwurf ausdrücklich angeführten Berufsgruppen, zu denen, wie bereits hervorgehoben wurde, auch die Hotelier zählt.

Diese für Sie so wichtigen Materien werden in Sonderbestimmungen der vom Bundesrat zu erlassenden Verordnung geregelt werden, so dass sich Ihr Interesse naturgemäss in erster Linie auf diese Verordnung konzentrieren wird, weshalb ich davon abgesehen habe, auf Einzelheiten des Gesetzestextes einzutreten.

Erst, wenn die bundesrätliche Verordnung, von deren Erlass den zuständigen Organisationen der Wirtschaft, also den zuständigen Berufsverbänden, Gelegenheit zur Meinungsäusserung zu geben ist, vorliegt, werden Sie in der Lage sein, das neue Arbeitsgesetz mit allen seinen Auswirkungen überblicken zu können und sich darüber ein Urteil zu bilden, ob er für die Hotelier tragbar ist oder nicht.

Keine Sonderregelung ist dagegen für die Ferien vorgesehen. Der Ferienartikel ist im Entwurf zum Arbeitsgesetz nicht als Gegenstand des Gesetzes vorgesehen, sondern als Ergänzung der dienstvertraglichen Bestimmungen des Obligationenrechtes. Man wollte offensichtlich kein Arbeitsgesetz ohne einen Ferienanspruch des Arbeitnehmers vorlegen, weshalb man in diesem Punkt der Revision des Dienstvertragsrechtes vorgegriffen hat.

Vernünftigerweise ist dieser Anspruch nicht öffentlich-rechtlich ausgestaltet worden, sondern mit der ihm adäquaten privatrechtlich-zwingenden Rechtsnorm, was heissen will, dass die Parteien des Einzeldienstverhältnisses in ihrem Dienstvertrag diesen Anspruch rechtsgültig nicht verschlechtern oder gar wegbedingen können; es handelt sich auch hier juristisch gesehen um eine Einschränkung der Vertragsfreiheit im Einzeldienstvertrag nach Massgabe des nunmehr gesetzlich verankerten Ferienanspruches, womit dieser Anspruch des Arbeitnehmers hinreichend und mit einer durchaus tauglichen Rechtsgrundlage gewahrt ist. Einen Ferienanspruch öffentlich-rechtlich auszugestalten, ist nämlich ein juristisches Unding und würde von den Kantonen in ihren Feriengesetzen nur deshalb prak-

tiziert, weil ihnen die Kompetenz zur Legiferierung auf dem Gebiete des Privatrechtes abgeht.

Gemäss dem neuen in Aussicht genommenen Art. 341bis des Obligationenrechtes hat der Arbeitgeber dem Arbeitnehmer wenigstens 12 Werktage Ferien im Jahr zu gewähren, jugendlichen Arbeitnehmern bis zum zurückgelegten 18. Altersjahr wenigstens 18 Tage. Für die Ferientage hat der Arbeitgeber den vollen Lohn samt einer angemessenen Entschädigung für ausfallenden Naturallohn zu entrichten. Die Ferien dürfen sodann während der Dauer des Arbeitsverhältnisses nicht durch Geldleistungen oder andere Vergünstigungen abgegolten werden.

Aus dem vorliegenden Gesetzestext ist nicht klar ersichtlich, ob der Ferienanspruch erst nach Ablauf eines vollen Dienstjahres entsteht, oder ob im unterjährigen Vertragsverhältnis der Anspruch pro rata temporis gilt. Letzteres ist wohl anzunehmen.

Diese Frage ist gerade für die Hotelier, insbesondere für die Saisonhotellerie, von einiger Wichtigkeit. Eine Karenzfrist wäre wünschbar. Sofern eine solche ins Gesetz nicht noch aufgenommen wird, müssten auf dem Wege des Gesamtarbeitsvertrages taugliche Lösungen gesucht werden, was aber insofern schwierig ist, als vom Gesetz abweichende gesamtvertragsvertragliche Regelungen der Ferien nur zugelassen werden, wenn sie in toto gesehen der gesetzlichen gleichwertig sind.

Im Ferienartikel ist auch ein ganz schüchterner Ansatz zu einem Schwarzarbeitsverbot vorhanden, indem der Arbeitgeber den Ferienlohn verweigern bzw. zurückverlangen kann, wenn der Arbeitnehmer während der Ferien entgeltliche Arbeit für einen Dritten leistet und damit die Interessen des Arbeitgebers verletzt.

Wichtig und konsequent ist, dass gemäss Art. 65 des Entwurfes mit der Inkraftsetzung der obligatorischen Ferienregelung die kantonalen Feriengesetze, die ja alle öffentlich-rechtlich ausgestaltet sind, ohne dem Arbeitnehmer dadurch besondere Vorteile zu bieten, aufgehoben würden.

Zum Schluss ist auf das ebenfalls in Revision liegende Dienstvertragsrecht hinzuweisen, ohne dass ich des Näheren darauf eintreten möchte, zumal die Revisionsarbeiten noch keine so konkreten Formen angenommen haben, dass darüber öffentlich diskutiert werden könnte. Aber auch diese Revision wird dem Arbeitgeber neue Erschwerungen, insbesondere mit Bezug auf das kaufmännische Personal, bringen.

Wir dürfen deshalb feststellen, dass die soziale Entwicklung und damit auch das Arbeitsrecht auf weitere Belastungen des Arbeitgebers hinweist.

Der schweizerische Unternehmer hat volles Verständnis für die soziale Besserstellung seiner Arbeitnehmer und hat das insbesondere mit dem Abschluss unzähliger Gesamtarbeitsverträge unter Beweis gestellt. Er hat auch Verständnis für die ihm durch die Arbeitsschutzgesetzgebung auferlegten Belastungen, solange sich diese in einem vernünftigen Rahmen bewegen, seine Existenz nicht in Frage stellen und ihn nicht allzusehr in seiner Bewegungsfreiheit einschränken, so dass er schliesslich die Freude an seiner Unternehmertätigkeit verliert.

Hoffen wir, dass Sie mit Ihrer Verordnung, die zum ausschlaggebenden Arbeitsstatut Ihres Berufes werden wird, mit den Behörden den guten Weg finden werden, nicht nur zu Ihrem Wohle, sondern auch zu demjenigen Ihrer Gäste!

Le problème du crédit privé en faveur de l'hôtellerie

Dans notre compte rendu de l'assemblée des délégués de la SSH à Interlaken, nous avions annoncé que nous reviendrions ultérieurement sur les informations données à ce sujet par notre président central, le Dr Franz Seiler et par le directeur de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie (SFSH) le Dr O. Michel.

Le président central exposa la situation comme suit: la loi fédérale instituant des mesures de pro-

tection juridique et financière en faveur de l'hôtellerie n'est encore en vigueur que jusqu'à fin 1965. Le mandat de la SFSH à laquelle cette loi confie la tâche d'appliquer les mesures de secours prévues, tant sur le plan juridique que sur le plan financier, arriva à échéance à la même date.

Depuis quelques années déjà, notre président estime qu'il est du devoir de la SSH d'examiner sans retard la situation qui résultera de la suppres-

New York — International Airport

Die fast 2000 Hektaren umfassende Anlage von Idlewild wurde vor 10 Jahren eröffnet und ist seither ein unübersehbarer, stets sich vergrößernder Bauplatz geblieben. Trotzdem heute schon in Stosszeiten jede halbe Minute ein Luftreise landet und startet, rechnet man bis in 10 Jahren mit zwanzigfachen Leistungen und so wird nun mehr denn je geplant und gebaut. In die supermoderne Terminal-City wurden beispielsweise bisher allein über 160 Millionen Dollar investiert.

Eine Abenddämmerung oben auf der Terrasse des 50 Meter hohen Kommandoturmes von «N.Y. International» erleben zu können, gehört zu den interessantesten verkehrstechnischen Erlebnissen, die man sich denken kann. Die Verkehrsfläche ist zwischen 17 und 18 Uhr ganz besonders gross. Das sich ausbendende Bild ist überwältigend und die dunkelblauen Markierungslampen den Pistern entlang erinnern an ein riesiges Enzianenfeld. Der unvorstellbar grosse, für 6000 Wagen berechnete Parkplatz hingegen wird hellblau beleuchtet, und direkt unter uns, in allen Farben und vielen Figuren spielend, liegt ein mächtiges, kunstvoll angelegtes Wasserreservoir, die HOSES, im Hintergrund erheben sich die verschiedensten architektonischen Wunderwerke aus Zement und Glas als der Fluggesellschaft, wobei jede die andere in baulicher und luxuriöser Ausstattung zu übertreffen versucht. Vor allem aber fällt einem der intensive Flugverkehr auf. Ständig sieht man sechs bis zehn ankommende Maschinen, zum Teil hoch oben, im «Wartesaal» kreisend, um dann, entsprechend den Anweisungen der Landungsingenieure, Stufe um Stufe herunterzusteigen, zur Landung anzusetzen — auszurollen und flink und wendig ihrem Platze zuzufahren, wie sie Hunderte von Passagieren «ausspeien».

Nebst einem Hotel mit 350 Zimmern, die mit den allerneuesten lärm-dämpfenden Vorrichtungen ausgestattet sind, um den Gästen inmitten dieses brummen- und heulenden Infernos einige ruhige Stunden zu bieten, stehen heute schon einige muster-gültig installierte und geführte Restaurationsbetrie-be. Im feudalsten unter ihnen, dem «The Golden Door», macht unsere kritisch eingestellte Reisegruppe die erste Bekanntschaft mit der Gastronomie Nordamerikas.

Ein Gast meint...

Springende Quellen

Vielleicht ergeht es sogar den geschätzten Lesern ähnlich wie vielen Hotelgästen, obwohl sie, diese Leser, gewohnt sein sollten, in Hotelbetten zu schlafen: die erste Nacht im fremden Bett schläft man prinzipiell schlecht.

Schon in der zweiten Nacht hat man sich an das Bett, an die neue Umgebung und an gewisse Geräusche in der Nacht, die einem fremd waren, gewöhnt.

Aber nicht weniger als vier Nächte lang wunderte ich mich, dass vor mir Gäste in dem netten Zimmer eines tadellosen, erst noch ziemlich neuen Zweitklass-Hotels schlafen konnten. Ich konnte es nämlich nicht, der springenden Quellen wegen.

Nein, es war nicht, wie man glauben könnte, in einem Badeort, sondern in einem fast städtisch anmutenden Fremdenplatz, der übrigens mit Recht sehr stolz auf seine Ruhe ist.

Zugegeben, draussen war's ruhig. Das Fenster, beide Flügel, stand breit offen, es drang sozusagen kein Lärm in mein Zimmer. Selbst die Autos schienen auf Gummisohlen zu gehen — Verzeihung, sie führen ja auch tatsächlich auf Gummi und sagten «pssst!» zu den Motoren.

Wenn mehr und stärkere Geräusche von draussen zu mir hereinströmt wären, hätte ich vermutlich nicht erschreckt den kleinen Luftsprung getan, als plötzlich — der Wecker zeigte 1.15 Uhr — die Quellen sprangen. Um mich genauer auszudrücken: aus dem Lavabo, das etwas unsympathisch nahe beim Bett angebracht war, gurgelte plötzlich etwas sehr vernehmlich, von forte bis fortissimo, mit jähem Abbruch. Ich sprang, wie kurz erwähnt, hoch, suchte die Lichtquelle, fand sie endlich, zündete an und stürzte zu Lavabo, einem das ganze Zimmer überschwemmenden Sprudel suchend.

Ich hatte mich getäuscht. Am Ablaufloch des Lavabos hingen die letzten Tropfen meiner Nachttoilette. Kein neues Wasser drang aus dem fürchterlichen Schlund!

Kopfschüttelnd und mich selbst nervös und leicht zu erschrecken scheltend, kroch ich in mein Einbett zurück, löschte und versuchte den verschneuten Schlaf wieder zu erhaschen.

Was nicht gelang, denn um 2.02 sprangen die Quellen wieder. Es war ungefähr dasselbe heftige Gurgeln, das mir diesmal wie das börsartige Schimpfen eines Lords, seinem Butler gegenüber, klang. Und wieder mit überraschendem Schluss.

Dies wiederholte sich in der ersten Nacht noch zweimal, aber erst in der dritten Nacht entdeckte ich des Pudels Kern: sobald jemand im Haus das Wasser seines Lavabos laufen liess, gurgelte es — hei, was hätte Friedrich von Schiller hierfür Worte gefunden! — in meinem Zimmer. Es war unheimlich, erschreckend und irgendwie abtossend zugleich, abgesehen von den unangenehmen ewigen Schlafunterbrechungen dieser springenden Quellen wegen und weil man nie wusste, ob nicht noch jemand sich erlaubt, die Hände zu waschen.

Nach der zweiten Nacht hatte ich die Ruhe-stimmung dem Zimmermädchen gemeldet, nach der dritten Nacht flohte ich beim Chef de réception um ein anderes Zimmer, was mir leider, wegen «Ausverkauf», nicht gewährt werden konnte, und nach der vierten Nacht schilderte ich das gurgelnde Lavabo dem Hotelbesitzer, der erstaunt meinte: «Was Sie sagen!» und mir ruhigere Nächte in einem andern Hotel wünschte — wohlverstanden, ich zog auch wirklich aus und meldete dies dann dem Herrn Hotelier.

Ein solches akustisch verrutschtes Leitungsröhrensystem traf ich glücklicherweise bisher nie mehr an, konnte aber nicht erfahren, ob die Geschichte abgestellt wurde oder nicht, was mir zwar insofern einerlei sein dürfte, da ich am gleichen Ort ein sehr angenehmes Hotel gleicher Preisklasse fand, in dem die Lavabos nicht mehrfach in der Nacht gurgeln. A. Traveller

son des dispositions légales et de faire en sorte que la question du crédit hôtelier soit réglée d'une manière durable et non plus temporairement comme c'était le cas jusqu'à maintenant. Nous tenons à conserver une institution telle que la SFSH, car elle a fait ses preuves, mais il faudrait qu'elle continue

Gastronom '59

Aus dem Notizblock einer Studienreise nach Zentral- und Nordamerika

Von unserem Mitarbeiter Werner Wymann

Die 12500 PS der vier Motoren unserer DC-7C reissen uns aus dem Nebel des stockfrierenden Flughafens Genève von der Abflugspitze aufwärts und bald schweben wir, wie unsichtbar aufgehängt, unter der riesigen Kuppel des Sternenzeltens, unter uns — in feenhafter Beleuchtung des uns begleitenden Mondes — eine silberfarbige Wolkendecke.

Das «Hotel» mit dem sympathischen Namen «Bern», welchem wir uns für die nächsten Stunden anvertrauen, ist bis zum letzten Platz besetzt. Unter den 82 Passagieren befindet sich eine interessante Gruppe.

GASTRONOM '59 steht über der Liste der sich mit Teilnehmern aus Deutschland, Österreich, Italien und der Schweiz zusammensetzenden Reisegesellschaft. Sie fliegt, der Einladung der Swissair folgend, mit der ersten für europäische Hoteliers von unserer nationalen Fluggesellschaft organisierten Studienreise nach Kuba, Mexiko und USA.

Eine Reise von rund dreissigtausend Kilometern, oder ungefähr Dreiviertel des Erdumfangs, liegt vor uns. Was werden wohl die nächsten 24 Tage bringen? Werden alle heil die total 3 x 24 reinen Flugstunden überstehen und wird es mir als Tourmanager gelingen, aus diesem Gemisch von zwanzig Teilnehmern ein Team zu bilden, das dank Kameradschaft, gegenseitigem Verständnis und «teamwork» — eminente Faktoren für das Gelingen einer solch ausgedehnten Gesellschaftsreise — dazu beiträgt, die nächsten Wochen zu dem erhofften einmaligen und interessanten Erlebnis werden zu lassen?

Kanada — New York

«Fasten seat belt» — wir landen — nach einem Umweg über Lissabon, weit oben im nördlichen Newfoundland. Ein eisiger Wind bläst uns entgegen. Alle sind froh, die steifen Beine in der neuen Halle des Airport Gander etwas spazieren zu führen. Kanada

beschert uns nach einer langen, nicht endenwollenen Nacht — nach einer sind ja mit der Sonne geflogenen und haben bereits fünf Stunden «geschenkt» erhalten — die erste gastronomische Überraschung: ein reichhaltiges Frühstück. Ich verzichte dieses Mal auf die verschiedenen Spezialitäten wie Fisch, Geflügel und anderes Fleisch und erlaube mich an den herrlich mündenden «Pancakes à la Canadienne».

Kleine, luftig gebackene, zirka 2 cm dicke Pfannkuchen aus halb Mais- und halb Weismehl, die mit dickflüssigem, einer Melasse ähnlichem Sirup, welcher dem Ahorn abgezapft und dann eingekocht wird, übergossen werden.

Die Strecke von Gander nach New York legen wir, zum Teil über die unübersehbaren Wälder Kanadas, dann über eine vielgestaltige Inselwelt und, gegen das Ende hin, quer über die erste nordamerikanische Großstadt Boston fliegend, zurück. Noch einmal geniessen wir den unübertrefflichen «Service» der Swissair und landen am späten Nachmittag, in einer eleganten Kurve und zar wie auf einem Flaumbett aufsetzend, in New York.

«Bursakratie über alles», die man schon bei Einarbeitung des Gesuchtes für das Einreisevisum kennen lernt, gilt auch im Lande selbst: Zuerst wird man im Flugzeug mittels eines Zerstäubers desinfiziert, dann durch den Sanitätsdienst «abgestempelt», hernach vom Passbeamten auf Herz und Nieren geprüft, um — nach eingehender Gepäckkontrolle, wobei jedes kleinste Geschenkpacklein der Gruppe aufgerissen und insbesondere auf Obst, das eventuell Bacillenträger sein könnte, Jagd gemacht wird — nach einer guten Stunde endlich das Land betreten zu dürfen. Das alles in einem Zeitpunkt, wo sich die Fluggesellschaften «bis auf Messer bekämpfen», um ja einige Minuten schneller über den Ozean zu gelangen.

Die graphisch ausserordentlich attraktive Speisekarte in einem Format, das man damit einen mittleren Einertisch decken könnte, ist vielversprechend. Alle Speisen sind englisch, französisch, deutsch, spanisch, italienisch und sogar russisch stichwortartig so umschrieben, dass der Gast genauestens Bescheid weiss, was zum Beispiel unter einem

Whole Boned Rock Cornish Hen

zu verstehen ist, und zwar: Ein ganzes gebrauchtes Wildhuhn, ca. 700 Gramm schwer, ein Zwischending von Rebhuhn und Fasan, mit Honig glaziert, auf wildem Reis dressiert und mit einer reichen Beilage von allerlei Gemüsen und Fruchtkompotten garniert.

Durch einwandfreien Service und ebensolche Leistungen aus Küche und Keller werden wir belehrt, dass man auch «drüben» weiss, was unter gepflegter Gastronomie zu verstehen ist. Es mag aber auch von Interesse sein, dass hier nicht nur daran gedacht wurde, den aus aller Welt herströmenden Völkermassen (im vergangenen Jahr landeten und starteten hier über 7 Millionen Passagiere) Verpflegung in allen Spielarten zu bieten, sondern es wurde auch nicht vergessen, ein Pensionsgebäude für Reisende und Restaurants nicht gerechnet (die Statistik berichtet, dass das ganze Miamigebiet seit 1952, also



Importeur: Rum Company Ltd., Basel

son œuvre sous une forme privée et non plus par délégalation de la confédération. Elle ne doit pas être ravagée par la force des choses, à jouer le rôle d'un office de liquidation n'ayant d'autre tâche que de contrôler les engagements qui ont été pris envers lui et à faire rentrer dans la caisse de l'Etat — où ils disparaîtraient définitivement — les fonds qui ont été avancés. En 1955 déjà, MM. Albrecht, conseiller national de St-Gall, est intervenu très judicieusement aux chambres fédérales pour faire remarquer que l'argent dont dispose la SFSSH devrait être investi sous forme de capital de cautionnement. En effet, de cette manière, des capitaux beaucoup plus élevés pourraient être consentis à l'hôtellerie pour ses rénovations etc. . . . , que par la voie des prêts directs.

Le département fédéral de l'économie publique a désigné il y a un certain temps une commission d'experts au sein de laquelle la SFSSH était représentée par son président central, le Dr Franz Seiler, et par M. F. Tissot. Cette commission a traité le problème dans son ensemble et a examiné divers projets, pour finalement se mettre d'accord sur un rapport détaillé destiné au département fédéral de l'économie publique. Ce rapport ne se prononce pas encore définitivement sur la question d'une nouvelle réglementation du crédit hôtelier, mais il estime cependant que le système du cautionnement — c'est-à-dire de la garantie des risques de crédit — est en lui-même juste et que c'est bien par cette voie qu'il s'agit d'aborder le problème. En outre le rapport se borne à proposer la suppression des mesures de protection juridique et comme mesures financières immédiates, il préconise une étroite collaboration entre la SFSSH et la Coopérative suisse de cautionnement pour l'hôtellerie saisonnière (COH). Il recommande d'utiliser certains fonds de la SFSSH, et d'autres termes de la Confédération, pour servir de complément aux intérêts demandés par la COH, c'est-à-dire pour permettre à celle-ci de cautionner des crédits privés à des taux d'intérêt attractifs et permettre aux hôteliers d'obtenir ainsi, grâce à la garantie de la COH, des crédits privés à des taux raisonnables afin de faciliter la rénovation de l'hôtellerie saisonnière.

Notre président central saisit l'occasion qui lui était ainsi donnée de saluer tout spécialement la présence du Dr O. Michel au milieu des délégués et de le prier de transmettre au président de la SFSSH, le Dr Alfred Müller, Amriswil, conseiller na-

tional — qui se retire de ses fonctions après avoir présidé avec distinction aux destinées de la SFSSH depuis 1943 — les sentiments de reconnaissance de l'hôtellerie. Cette déclaration fut vivement applaudie par les délégués.

Au cours de la discussion, le Dr O. Michel prit la parole pour rappeler que la confédération avait déjà réduit par deux fois radicalement ses crédits à la SFSSH, et cela pour la simple raison que l'hôtellerie ne faisait pas usage, comme on l'avait pensé, des capitaux mis à sa disposition. Aujourd'hui encore, il reste 7,5 millions de francs de crédits fédéraux qui n'ont pas été employés. Le Dr Michel adressa un vibrant appel aux hôteliers pour qu'ils rénovent davantage leurs établissements, afin que la SFSSH puisse mettre à contribution les sommes encore disponibles pour les rénovations.

Le président appuya chaleureusement l'intervention du Dr Michel. Il rappela que la réserve dont font preuve les hôteliers à l'égard des fonds qu'on leur offre est parfaitement compréhensible. Beaucoup d'entre eux se souviennent du passé. Ils ont, pendant les longues années de crise, appliqué à mieux calculer et craignent un surendettement qui leur occasionnerait de nouvelles difficultés en cas de ralentissement des affaires. Il faut en outre considérer qu'en raison de la pénurie de la main-d'œuvre dans l'industrie du bâtiment et dans nombre de métiers, il n'est pratiquement pas possible de faire exécuter des travaux importants pendant les quelques semaines d'entre-saison. Si la conjoncture actuelle se maintient, dans les industries touristiques également, les rénovations prendront toujours plus d'ampleur car de nombreux établissements procèdent chaque année à des transformations ou des modernisations, mais il le font en investissant leurs propres réserves.

Le président termina ses informations en exprimant le vœu que l'étroite collaboration qui s'est établie entre la SFSSH et la COH aboutisse aussitôt que possible à une véritable fusion des deux institutions qui deviendraient une puissante organisation de cautionnement (garanties des risques de crédit). Parallèlement l'on désire aussi que les fonds disponibles permettent de procéder à une compensation des taux d'intérêt qui stimule la rénovation de notre hôtellerie qui serait profitable non seulement à notre branche, mais à l'économie suisse tout entière.

Les autoroutes dans le canton de Vaud

Il existe depuis plusieurs années, dans le canton de Vaud, une association qui s'est donné pour tâche d'agir, par tous les moyens en son pouvoir, pour hâter la construction d'autoroutes sur le territoire cantonal. Présidée par M. P. Nerfin, directeur de la Banque cantonale et ancien conseiller d'Etat, elle avait été fort active alors qu'il s'agissait de provoquer la mise en chantier de l'autoroute de Lausanne à Genève.

Cette association fait maintenant porter ses efforts principaux sur l'accélération de la mise en chantier de l'autoroute de Lausanne à St-Maurice. Elle a tenu le 20 juin son assemblée générale à Lausanne en présence des représentants du gouvernement cantonal, de nombreuses communes et d'organisations commerciales et touristiques.

M. P. Nerfin, président, a préconisé la création rapide d'un bureau spécial, indépendant des autres services de l'Etat, qui serait chargé de poursuivre les études déjà fort avancées. Il a souligné toute l'importance du problème pour le tourisme lémanique.

Le directeur de l'Office du tourisme du canton de Vaud a souligné les inquiétudes des milieux touristiques et hôteliers, que la situation actuelle préoccupe très vivement. Il a relevé les dangers de la route actuelle et a annoncé que l'association des médecins de l'Est du canton s'est prononcée tout récemment en faveur de la création rapide de l'autoroute de Lausanne à St-Maurice, et cela notamment pour des raisons de santé publique. Les pouvoirs publics assument une responsabilité en entravant en quelque sorte, dans la situation actuelle, la venue des touristes, comme s'ils gênaient l'arrivée de «matières premières» à une usine de «transformation» de ces dernières en «biens de consommation».

M. H. Mayor, ingénieur-géologue, a renseigné sur les études en cours en ce qui concerne les problèmes géologiques et géotechniques et sur les mesures fort coûteuses qui devront être prises.

M. A. Maret, conseiller d'Etat, a exposé très en détail l'état des travaux en cours et a relevé les difficultés d'ordre divers qui doivent être surmontées. L'autoroute de Lausanne à Villeneuve coûtera près de 500 millions, étant donné la configuration du terrain; on peut envisager que les travaux commenceront en 1963, alors que l'on envisageait, il y a une année encore, la date de 1970.

Depuis l'an dernier, la situation s'est donc modifiée; on ne peut que se réjouir de cette nouvelle perspective.

L'Association pour la création d'autoroutes en territoire vaudois, forte des appuis que lui accordent les communes intéressées, les milieux automobilistes et les organisations commerciales et touristiques, est bien décidée à poursuivre inlassablement ses efforts. L'autoroute de Lausanne à Villeneuve est devenue une nécessité; il y a maintenant un état d'urgence. A.

Tiere zu erstellen, um diesen Unterkunft und Ruhe zu verschaffen. Eine Statistik erwähnt, dass im Jahre 1958 150 000 «Gäste» aller Art in diesem wohl seltensten Gastbetrieb verpflegt wurden. Was da der Küchenchef für die Vielzahl der fliegenden, schwimmenden, kriechenden, bellenden und meckernden «Viecher» alles auf Lager haben muss, geht — im wahrsten Sinne des Wortes — in kein Tierbuch.

Miami «The Magic City»

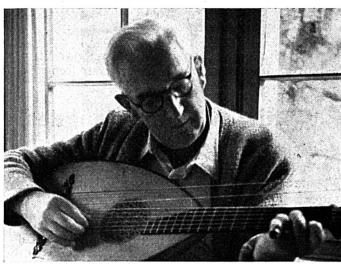
Vor 70 Jahren noch war das zu äusserst auf einer, wie ein Finger in den Golf von Mexiko hineinragenden Halbinsel gelegene Miami ein von Moskitos und giftigen «Schnacken» bevölkertes Dschungel. Heute ist nicht nur die eigentliche Stadt Miami, sondern auch das mit acht gigantischen Brücken verbundene, vor der Stadt gelegene Inselgebiet «Miami Beach» genannt, eine der luxuriösesten und neuzuständigsten Hotelstädte der Welt. Von welcher Bedeutung Miami ist, merkt man bereits, wenn man einen der zu Stosszeiten jede halbe Minute landenden Giganten der Lüfte verlässt und durch die einhalb Kilometer lange Anknüpfung und Abfertigungshalle des Flughafens wandert. Der soeben fertiggestellte Airport geniesst den Ruf, der grösste der Erde zu sein, und die Amerikaner, die so gerne mit ganz genauen Zahlen in Millionen zu imponieren versuchen, beschränken sich sogar darauf, hier nur von dem «New Multimillion-Dollar Airport» zu sprechen. 74 Flugzeuge können hier gleichzeitig parkiert und beladen oder entladen werden, und, um allem die Krone aufzusetzen: der Parkplatz des Flughafens bietet 5500 Wagen Raum. Dieser genöht noch vor sechs Monaten, heute aber fehlen schon wieder einige hundert, wenn nicht tausend Parkplätze. Wer dann die acht Kilometer lange, mittels einer Insel führende, schnurgedrachte Collins Avenue durchfährt und zu beiden Seiten die fast ununterbrochene Reihe von funkelnelneuen Hotelpalästen erblickt, die unzähligen Apartmenthäuser im Zeitraum von kaum sieben Jahren, von einer «Invasion» von nicht weniger als 372 neuen Hotelbauten «überfallen wurde», und wer vom Chauffeur erfährt, dass Miami heute etwas über eine halbe Million Hotelbetten zählt — er begriff die ebenso phantastisch anmutenden Zahlen in bezug auf den

Flughafen, dann Miami ist das Ferienparadies nicht nur Nord-, sondern auch ganz Zentralamerikas. Es ist das Land des ewigen Sommers und kennt vom Januar bis Dezember keine grössere Temperaturschwankung als 10 Grad. Wer dort vor 10 Jahren noch einen abgelegenen Kokosnussanbau oder gar sumpfigen Dschungel kaufte, der gehört heute zu den Sternen am Finanzhimmel: denn die Grundstückpreise Floridas kletterten seither aufwärts, wie der Mann mit dem Werdrohr auf der Feuerwehrlinie in den letzten Jahren ist man in Ermangelung von Baugrund sogar dazu übergegangen, in der sechsten Lagune einundzwanzig heute bereits überhöhter, künstliche Inseln zu bauen, die alle miteinander durch Brücken verschiedener Art verbunden sind. Eine Bootsfahrt durch das Reich der Inseln und der Millionäre gehört zum Schönsten, was man touristisch unternehmen kann, denn während zwei Stunden kommt man aus dem Staunen über die Prunkvillen, die maximalen Hotelbauten, Park- und Gartenanlagen nicht heraus. Miami Beach, mit seinen Hunderttausend von Fremdenbeten, ist die einzige Stadt der Welt ohne Friedhof. Alle kommen hierher zum Amusement — und wer schon von Gevatter Tod Besuch erhält, muss seinen Weg zurück aufs Festland antreten. Das luxuriöseste und schönste Hotel ist das «Fontainebleau», ein in zwei Vierteln kreisförmig gebautes, architektonisch verblüffendes Gebäude. Der neue Trakt wurde soeben eröffnet, und somit ist das «Fontainebleau» mit seinen 1600 Appartements das grösste «Ferienhotel» der Welt. Dies im Gegensatz zu den Riesenkästen in Chicago und New York, die als «Business-Hotel» bezeichnet werden.

Im «Fontainebleau» befindet sich der grösste und imposanteste Festsaal, in dem 3000 Personen bei Konzertbestellung oder 1900 Gäste an Bankett-Tischen Platz finden. Ein weiterer Prunkraum im Stil «Louis Philippe» gehört mit seiner schönen und farbig neuartigen Ausstattung und mit seiner Orchesterbande zum Gediegensten, was man sich vorstellen kann. Die Repräsentationsräume und kleineren Bankettsäle sind grösstenteils nicht mehr rechteckig gebaut, sondern halbrund, oval, ja sogar birnenförmig, was bei entsprechend angeordneter, dunkler, feiner, feiner, feiner Kombination von bauspielsweise mausgrauer Wand und fraise-roten

† Leopold Hess-Dreher

Poldi Hess ist nicht mehr. Vor 10 Tagen wurde seine sterbliche Hülle in seinem geliebten Engelberg, wo er 1925 geboren worden war und wo er ein zweites Heim besass, der Erde übergeben. Mitten im Gespräch im engsten Familienkreise entschlief er friedlich, kaum dass seine Nächsten es gewahr wurden. — Ein Tod, wie man es ihm schöner nicht hätte gönnen können. Mit ihm, der dem Phänomen Tourismus aufgeschlossen gegenüberstand und das ihm immer wieder zu publizistischen Taten anspornte, ist ein Mensch stark profilierter Prägung dahingegangen, eines jener starken, eigentümlichen, mit Geistesgaben reich gesegneten, gleichzeitig



aber grundtägigen Naturen, die man nie vergisst, und von denen auch nach ihrem Tod ein Licht weiterstrahlt.

Poldi Hess war vor allem ein Mensch mit Herz und Gemüt. Wenn er zu Feder griff, um von Freund zu Freund zu sprechen, so sprach er jeder Zeile der Schalk. Ja, schreiben konnte er, und es bereitete ihm sichtlich Spass, seine Gedanken in eine Form zu kleiden, deren Originalität Spiegelbild seiner Persönlichkeit war. Jeder seiner Briefe war ein Geschenk. Nie fehlte es an einem tüchtigen Schuss Humor, aber hinter dem Unkonventionellen und Heiteren verbarg sich ein Mensch, der des Lebens Ernst kannte und der mit höchsten Fragen rang.

In Engelberg geboren, in Luzern aufgewachsen, kam er nach einem längeren Aufenthalt in Frankreich 1908 nach Zürich, das zu seiner Wahlheimat werden sollte. Als Maschinenmeister war er am Poligraphischen Institut tätig und von 1912 bis 1932 bekleidete er in der Abteilung Acquisition der Firma Orell Füssli die Stelle eines Prokuristen und hernach des Direktors. Aus diesem Tätigkeitsbereich schied er infolge der Krise der dreissiger Jahre aus, um nach einem kurzen Gastspiel in der Firma Fretz & Co. sich 1934 als Reklameberater zu etablieren. Seit dieser Zeit kam er auch mit den Fragen des Tourismus in engere Berührung. Von 1934 bis 1945 wirkte er als Leiter des Verkehrswerbedienstes der Zentralschweiz, aus dem, seiner Initiative entspringend, der Verkehrsverband Zentralschweiz hervorgegangen ist.

Als Reklameberater — Poldi Hess erfreute sich bester Beziehungen zu einem ausgewählten, treuen Kreis von Kunden aus Handel und Industrie und arbeitete wiederholt auch für die Schweizerische Verkehrszentrale — stand er weit über dem Durchschnitt. Welche Aufträge er immer annahm, stets gab er sein Bestes her. Kein Text verliess seine Studierstube, der nicht bis ins letzte Detail ausgefeilt war. Kein überflüssiges Wort zierte seine wie aus Erz gegossenen Sätze. Da gab es nichts zu rütteln, und welch bildreiche Sprache war ihm eigen! Er wusste Akzente zu setzen, wo andere über Platti-

tiden nicht hinaus kamen. Poldi war mehr als ein Reklameberater, er war ein Lyriker, ein Dichter, ein Mensch mit wachen Sinnen und aufgeschlossenem Herzen für alles Schöne und Edle, aber auch ein Kenner der menschlichen Seele mit ihren Abgründen und Höhen. Bei all dem und bei all seiner sich nicht in Ausserlichkeiten manifestierenden tiefen Religiosität war er den Freuden des Lebens offen zugewandt. Wie konnte er sich doch an einem guten Tropfen oder einer wärschaften Malzeit freuen und in Freundeskreisen über Speise und Trankame philosophieren und sich über Menschen unterhalten, die in so unerschöpflicher Mannigfaltigkeit und bisweilen seltsamen Exemplaren unsere Erde bevölkern und doch alle vom gleichen Schöpfer stammen. So war denn auch die Verkehrszentrale gut beraten, als sie Poldi Hess beauftragte, über Essen und Trinken in der Schweiz zu schreiben, diesen gastronomischen Wegweiser für Touristen, der 1955 erschienen ist und der zum Besten zählt, was auf diesem Gebiet publiziert wurde.

Aber nicht nur als Gastrosoph hat Poldi Hess sich publizistisch betätigt. Mitten in den schlimmen Krisenjahre veröffentlichte er das kleine, besinnliche Büchlein «Zum ersten, zum zweiten und zum andern», Betrachtungen zu einer Helgolander. Zu einer Zeit, da der Tourismus nicht hoch im Kurs stand und viele ihm der damaligen Augenblickslage entsprechend keine Chance mehr gaben, war er es, der vor der Verschleuderung der in der Hotellerie investierten Werte warnte, daran erinnerte, dass es in der Natur des Menschen liege, sich nach all den Entbehrungen der Kriegsjahre wieder nach jenen Gütern zu sehnen, die der Erhöhung der Lebensfreude dienen und dass Erholung und Fremdenverkehr wieder einen Aufschwung erleben werden. Keiner hat damals die Mission der Hotellerie trefflicher dargestellt und den Glauben an ihren Wiedererstufung mehr gefestigt als Poldi Hess. Dafür sei ihm posthum noch der aufrichtige Dank ausgesprochen.

Seine schweren Jugendjahre, die er in Luzern verbrachte, bewegten ihn, den Roman «Köbi Amstutz» zu schreiben — ein Buch von frischer Gestaltungskraft, in dem mit autobiographischem Einschlag von den Glanzzeiten des Fremdenverkehrs aus der Perspektive des armen Zaungastes die Rede ist: «Engelberg; Kloster, Tal und Leute» heisst das andere Buch, das Zeuge seiner Verbundenheit mit seiner Heimat ist, an der er mit seiner ganzen Liebe hing. Der Hotel-Revue brachte er wiederholt seine Sympathie zum Ausdruck, und wenn er etwas auf dem Herzen hatte, sei es dass wir ihm eine Glückwunschkarte für einen Pionier der Hotellerie zu seinem 80. oder um eine Weihnachtsbetrachtung bat, so konnten wir auf Poldi zählen. Er war auch ein glänzender Redner und wusste seine Hörer mitzureissen, zu begeistern, in seinen Bann zu ziehen. An der César-Ritz-Ferier im Schützenhaus zu Basel vom Jahre 1952, veranstaltet vom Culinarisch-gastronomischen Kollegium, zeichnete er in meisterlicher Festsrede das Bild des grössten Hoteliers aller Zeiten, wie es nur ihm gegeben war.

Auf seinem Lebensweg blieben ihm Enttäuschungen nicht erspart. Er ertrug sie mannhaft. Wenn auch keine Klage über seine Lippen kam, so litt er doch sichtlich unter seiner mit zunehmendem Alter sich verschärfenden Schwerhörigkeit, die wohl auch den Grund dafür bildete, dass er sich von seinen Freunden mehr und mehr zurückzog. Um so mehr fand er im engsten Familienkreis Halt und Geborgenheit, die ihn sein Gebrechen durch verklärende Verinnerlichung überwinden halfen. Nun haben wir von Poldi Hess Abschied genommen. Er hat uns viel gegeben. In unserem Herzen lebt er weiter! p.

Les dernières nouvelles de la Caisse suisse de voyage

Sous la présidence du prof. Dr W. Hunziker, le conseil d'administration de la Caisse suisse de voyage vient de se réunir à Berne. Il a approuvé les comptes et le bilan de l'exercice 1959 qui seront présentés à l'assemblée générale qui se tiendra à Genève. Le compte d'exploitation accuse, aux recettes et aux dépenses, un montant de Fr. 2 250 425.40. Conformément aux statuts, une partie de l'excédent des recettes a servi à abaisser

le prix des timbres de voyage (Fr. 1 171 484.74) et à favoriser les vacances familiales (Fr. 115 000.—).

Les ventes de timbres de voyage ont passé de Fr. 32 777 000.— en 1958 à Fr. 34 748 000.— en 1959, soit une augmentation de Fr. 1 971 000.— Les dépôts de timbres ont participé dans une large mesure à cette augmentation, en consacrant Fr. 2 480 000.— à diminuer le prix des timbres. Les diverses et nombreuses entreprises de l'économie touristique, qui acceptent en paiement les bons de voyage, ont présenté à l'encaissement en 1959 des timbres de voyage d'une valeur de Fr. 33 439 000.— (en 1958: Fr. 31 515 000.—).

Cognac
COURVOISIER
The Brandy of
Napoleon
N
ses qualités:
★ ★ ★
V. O. O. P.
Napoléon
60 ans
Jean Haecy
Importation S. A. Bâle 18

Chaque année, la Caisse suisse de voyage distribue gratuitement à des familles nombreuses 300 arrangements de vacances de 14 jours. Dernièrement 80 familles ont été tirées au sort parmi les 5000 familles qui s'étaient annoncées. Les bénéficiaires — ce sont des familles ayant jusqu'à 10 enfants dont les membres n'ont jamais pu vivre des vacances en commun — jouiront pleinement cette

année d'une vraie détente. Le même jour, 100 familles ou couples ont été également désignés par le sort pour passer la première fois des vacances à l'hôtel, A Albano, près de Lugano, au village de vacances des 25 cantons, où sont logés les bénéficiaires des vacances gratuites, on continue à construire. Prochainement ce centre comprendra 14 maisons de vacances. (c.v.p.)

Generalversammlung der SHTG

Dank an den scheidenden Präsidenten des Verwaltungsrates Dr. Alfred Müller

Am 27. Dezember fand in Zürich die ordentliche Generalversammlung der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft statt, an der 18 Aktionäre, die über 11 965 Stimmen von insgesamt 12 000 verfügten, anwesend waren. Der Vorsitzende, Dr. Alfred Müller, leitete die Versammlung mit seiner die Tätigkeit des Hilfsinstitutes eingehend beleuchtenden Eröffnungsansprache ein, die wir unseren Lesern in der nächsten Ausgabe zur Kenntnis bringen werden.

Die statutarischen Traktanden waren wie üblich rasch erledigt. Einstimmig und ohne Diskussion wurden Jahresbericht und Jahresrechnung genehmigt unter Entlastung der verantwortlichen Organe. Die Wahlen verliefen ohne Überraschung. Die Mandate der Vorstandsmitglieder wurden für eine neue dreijährige Amtsdauer bestätigt, während an Stelle des aus Altersgründen scheidenden Präsidenten, Dr. A. Müller, neu in den Verwaltungsrat als Regierungsrat Walter Siegenthaler, Bern, gewählt wurde. Die Wahl des Präsidenten der SHTG obliegt dem Bundesrat.

Für die Kontrollstelle lehnte alt Subdirektor Alfred Häuptli (Kantonalbank Bern), der während vielen Jahren seines Amtes waltete, eine Wiederwahl ab. An seiner Stelle wurde der Direktor der Thurgauischen Kantonalbank, Dr. Heinz Häberlin, gewählt. Die übrigen Kontrolleure behielten ihr Mandat bei.

Bevor der Vorsitzende die Sitzung schloss, richtete Vizepräsident Fernand Cottier eine Dankadresse an den scheidenden Präsidenten des Verwaltungsrates, während als Vertreter des Bundes der Direktor des BIGA, Prof. Dr. Holzer namens der Bundesbehörden und insbesondere des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements, die verdienstvolle Tätigkeit von Präsident Müller im Dienste des Hotelhilfsinstitutes würdigte. Dr. Müller, tief gerührt, dankte für die liebenswürdigen Worte und unterstrich, wie sehr ihm die Arbeit in der SHTG ans Herz gewachsen war, nicht zuletzt auch dank des vorbildlichen und erfreulichen Verhältnisses, das stets innerhalb des Verwaltungsrates geherrscht hatte.

Am nachfolgenden Bankett im Zunfthaus zum Rüden, dem der Amphitryon F. Haller alle Sorgfalt angedeihen liess, stattete Direktor Dr. O. Michel dem scheidenden Präsidenten den Dank der Direktion für seine umsichtige, kluge Führung der SHTG ab. Er verglich die SHTG, zur Zeit, als Dr. Müller das Präsidium übernahm, mit einem Spital: Die Hotellerie befand sich in der Agonie, die Patienten warteten vor der Tür, warteten darauf, dass sie operiert wurden. Die Geschwüre der Patienten wurden weggewaschen, aber es bedurfte eines unerschütterlichen Glaubens an die Wiedergesundung der Hotellerie. Doch das Wunder trat ein. Die Hotellerie wurde wieder lebensfähig. Die Patienten waren dankbar und erstatteten das Vitamin, das ihnen die SHTG verabreichte, wieder zurück.

Dr. Michel lobte die wundervolle, von gegenseitiger Offenheit und gegenseitigem Vertrauen getragene Zusammenarbeit zwischen Dr. Müller und der Direktion und überreichte ihm in Dankbarkeit für all das, was er in den 17 Jahren seiner Präsidentschaft für die SHTG geleistet hat, einen «Künder», das heisst ein Landschaftsbild des bekannten Kunstmalers Reinhold Kündig, mit dem Wunsche, es möchte Dr. Müller noch ein recht langer und schöner Lebensabend beschieden sein.

Geste zu verstehen gegeben, dass es sich hier um etwas Grosses handle — dass dann aber eine Riesencoupee mit Eis, Meringues, Früchten und Rahm angefahren kam, der nicht einmal acht Personen Meister geworden wären, geschweige denn zwei — hat vorerst ein Riesengelächter, dann aber auch Erstaunen über den für Amerika relativ ausserordentlich niedrigen Preis von 1,6 Dollar ausgelöst.

Propos schützen — ist es da in diesem Land der «Bierthei» wunderbarlich, wenn ausgesprochene Bier-Ideen, um wieder ein wenig ins Gastronomische zu verfallen, ganz besonders gut gedeihen? Wohl aus der Überlegung — heraus in die Kühle — dreht man das Barometer um 90 Grad um. Das Hauptquartier der Organisation liegt aus der Antarktis, der Gletscherwelt rund um den Südpol ein Ferienparadies mit geheizten Seen, in denen man nach Skifahren und anderen Wintersportarten baden und sich dann in der Bar des hypermodernen Hotelpalastes erholen kann, befindet sich in Miami.

In Miami wimmelt es überhaupt nur so von Seltsamkeiten: Da kann man Ringkämpfen zwischen 2½ Meter langen Alligatoren beiwohnen oder man hat Gelegenheit, sich im Schatten eines «Wurstbaumes», an dem Hunderte von salamigrösen und täuschend-ähnlichen Früchten hängen, auszurufen. Auch besteht die Möglichkeit, auf dem benachbarten Cap Canaveral das in echt amerikanischer Weise aufgelegene «Theater» in dem gelegentlich mit rüstendsten Raketen beschüssen ins Weltall zu erleben oder, stundenlang auf dem Bauch liegend, durch den gläsernen Boden eines Schiffes die von starken Scheinwerfern taghell beleuchtete Fauna des Meeresgrundes in ihrer unbeschreiblichen Vielfalt zu bestaunen. Und, falls man eine «sie» ist, kann man sich heute schon in der ebenfalls im südlichen Florida gelegenen, im Bau begriffenen Hotelstadt «Girflown» (Mädchenstadt) ein Zimmer reservieren lassen. Für Männer wird dieser Ort tabu sein, denn Mrs. Dodge, die fünfte Gattin des amerikanischen Autofabrikanten Dodge und ehemalige Schönheitskönigin, welche diese Sache finanziert, scheint mit der Männerwelt so himmeltraurige Erfahrungen gemacht zu haben, dass sie nun ihre Lebensaufgabe darin sieht, ihren Artgenossen ein Reservat zu bauen, wo die Legionen enttäuschter Frauen für alle Zeiten Ruhe vor den bösen Männern finden

Generalversammlung der SHTG

Dank an den scheidenden Präsidenten des Verwaltungsrates Dr. Alfred Müller

Hernach überbrachte unser ehemaliger Vizepräsident F. Tissot den Dank der Suisse romande, in

F. Cottier, Vizepräsident des Verwaltungsrates:

Gestatten Sie mir, verehrter Herr Präsident, an der heutigen Generalversammlung, die für Sie als Vorsitzender die letzte sein wird, aus Ihrer hervorragenden Laufbahn an der Spitze unserer nationalen Institution, der Sie während 17 Jahren mit profundster Sachkenntnis und Umsicht vorstanden, einige Marksteine in Erinnerung zu rufen.

Nachdem Sie am 27. März 1943 von der Generalversammlung der Aktionäre als Nachfolger von Herrn Ständerat Dr. Gottfried Keller in den Verwaltungsrat der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft gewählt worden waren, ernannte Sie der Bundesrat mit Beschluss vom 9. April 1943 zum neuen Präsidenten unserer Gesellschaft. Von den neun Mitgliedern des damaligen Verwaltungsrates bin ich heute leider noch der einzige im Amte Verbliebene; Herr Direktor P. Renggli hat sich vor drei Jahren zurückgezogen, und die übrigen, nämlich die Herren Vizepräsident Scherz, Dr. Eberle, Frey-Fürst, Hofmann, Niggl und Dr. Willi, haben uns bereits für immer verlassen.

Nach Übernahme Ihrer Präsidialfunktionen stellte sich Ihnen als erste grössere Aufgabe die Behandlung des Entwurfes von Herrn alt Bundesrichter Dr. C. Jaeger sel. für eine Erweiterung der damaligen Verordnung über rechtliche Schutzmassnahmen für die Hotel- und die Stickerindustrie. Gewiss erinnern Sie sich, Herr Präsident, noch der Sitzungen vom 28. und 29. Juni 1943 im Parkhotel Vitznau, als Herr Bundesrichter Jaeger, dieser anerkannte Fachmann, seinen Entwurf unterbreitete und erläuterte. Es gelang Ihnen damals in der sehr einlässlichen Aussprache, dank Ihrem sicheren Urteil und Ihrer grossen juristischen Erfahrungen, den Verwaltungsrat mit Einmütigkeit für die von Ihnen vertretenen Thesen zu gewinnen.

Man darf nicht vergessen, dass die Barabfindung ungedeckter Pfandkapitalforderungen zu jener Zeit eine schwerwiegende Neuerung war; ihre Verwirklichung durch das Bundesgesetz vom 28. September 1944 barg demnach Konsequenzen, deren Tragweite nicht in allen Teilen überblickt und mit ausreichender Sicherheit beurteilt werden konnte.

Diejenigen unter uns, die in den damaligen Sitzungen dabei waren, werden sich auch noch daran erinnern, dass der Verwaltungsrat und die Direktion zusammen mit Herrn Bundesrichter Jaeger der Meinung waren, die neue Verordnung sei in der Form eines Vollmachteschlusses zu erlassen; Sie aber, Herr Präsident, vertraten schon damals die Auffassung, das ordentliche Verfahren der Gesetzgebung wäre vorzuziehen und man sollte daher eher ein Bundesgesetz in Aussicht nehmen.

Im Verlaufe der parlamentarischen Beratungen hat sich dann die von Ihnen vertretene Ansicht als zutreffend erwiesen. Das Gesetz passierte die Räte praktisch ohne Diskussion, was in sprechender Weise für die Richtigkeit Ihres in den Vorarbeiten immer wieder nachdrücklich betonten Standpunktes zeugte.

Auf der neuen gesetzlichen Grundlage nahm unsere Gesellschaft seit Kriegsende einen beträchtlichen Aufschwung. Während beispielsweise Ende 1943 die Bilanzsumme der SHTG noch rund 23,6 Mio Franken betrug, stieg sie bis Ende 1950 bereits auf etwa 37,4 Mio Franken an. Darunter befindet sich ca. 10,3 Mio Franken Entschuldungsdarlehen. Ich möchte in diesem Zusammenhang nicht versäumen, auch den massgebenden Anteil zu erwähnen, den Sie an der Ausarbeitung des ersten Reglementes für die Eidgenössische Hotellschätzungskommission hatten.

Ihrer klaren Erkenntnis der massgebenden Probleme und Ihrem sicheren Urteil für das rechtlich und wirtschaftlich Mögliche ist es in hohem Masse

Direktor Prof. Dr. M. Holzer:

Herr Präsident!
Meine Herren!

Als Vertreter des Bundes möchte ich bei diesem Anlass ebenfalls einige Worte an Sie richten. Die Schweizerische Hotel-Treuhand-Gesellschaft ist bekanntlich ein Hilfsinstitut des Bundes, der ihr die finanziellen Mittel zur Erfüllung ihrer Aufgabe zur Verfügung stellt. Der Bund hat ein grosses Interesse daran, dass diese Mittel zweckmässig eingesetzt werden, aber allein mit der Aufsicht im Rechtssinne, die den Behörden zusteht, wäre dafür nicht ausreichend Gewähr geboten. Es ist im weiteren nötig, dass die Geschicke der Gesellschaft den richtigen Männern anvertraut werden, die das Formatum das Verantwortungsbewusstsein für die Leitung einer solchen Organisation besitzen. Diesen Anforderungen entspreche in ganz besonderem Masse unser scheidender Präsident, Herr Dr. Müller.

Er betrachtete es als eine Ehrensache, der Hotellerie die ihr nach Gesetz gebührende Hilfe in wirksamer Weise zukommen zu lassen, aber auch, über die richtige Verwendung der öffentlichen Mittel zu wachen. Mit unbestechlichem Urteil und in profundem Kenntnis des Kreditwesens prüfte er sorg-

der nie das Gefühl aufgekommen ist, sie sei von der SHTG als Minorität vernachlässigt worden. Er verlas sodann eine Dankadresse unseres wegen einer wichtigen Sitzung im Ausland abwesenden Zentralpräsidenten Dr. Franz Seiler.

Als symbolische Geste liess Herr F. Tissot Präsident Müller eine alte aus dem Jahre 1760 stammende Schweizerkarte mit folgender Widmung überreichen:

Das Gebiet Ihrer segensreichen Wirksamkeit als Präsident der SHTG (1943-1960) aus historischer Schau — alte Landkarte der Schweiz 1760, in Dankbarkeit überreicht namens des Schweizer Hotelier-Vereins von Ihrem ehemaligen Mitarbeiter Dr. Franz Seiler, Zentralpräsident SHV, 27. Juni 1960.

Im Folgenden seien die Dankesworte an den scheidenden Präsidenten der SHTG, Dr. Alfred Müller, der Herren Vizepräsident Fernand Cottier, Dr. Holzer, Direktor des BIGA, und Dr. Franz Seiler, Zentralpräsident SHV, im Wortlaut wiedergegeben:

zu verdanken, dass die Leistungen der öffentlichen Hand zugunsten der Hotellerie unbedeutend sind im Vergleich zu den erzielten Vorteilen. Und wenn wir auch am Anfang Ihres Präsidialwirkens in unserem Verwaltungsrat oftmals die Strenge Ihrer bankmässig inspirierten Überlegungen herausspürten — waren Sie doch bis 1947 Präsident der Thurgauischen Kantonalbank und hernach Präsident des Bankrates der Schweizerischen Nationalbank —, so haben Sie sich doch schon bald als ein überaus einsatzbereiter und wirkungsvoller Verfechter der Hilfsaktion zugunsten des schweizerischen Hotelgewerbes erwiesen.

Im eigentlichen Sinne entscheidend und bestimmend wurde Ihr Einfluss namentlich in den Jahren 1953/54, als es darum ging, die Hotellschutz-Gesetzgebung neu zu ordnen, wie dies dann im Bundesgesetz vom 24. Juni 1955 geschah. Der Entschluss, den Anwendungsbereich der rechtlichen Hotellschutzvorschriften auf Fremdenverkehrsgebiete einzuschränken und die Massnahmen zudem stark aufzulockern, darf — trotz einigen kritischen Stimmen — mit Fug und Recht als einer der bedeutendsten Schritte bezeichnet werden, der im Verlaufe der letzten Jahre im Interesse der Entwicklung der schweizerischen Hotellerie unternommen worden ist.

Sie selbst waren es, der — in Verbindung mit unserer Direktion — daran ging, die allgemeinen Linien der Änderungen aufzuzeichnen und jene besonders Massnahmen einzubauen, die als nötig und zweckmässig befunden wurden und die dann von Herrn Dr. H. Kuhn, dem ehemaligen Chef der Eidgenössischen Justizabteilung, zu einem eigentlichen Gesetzesentwurf verarbeitet werden konnten. Das Fallenlassen der 1944 eingeführten Entschuldungsmassnahmen sowie die gesetzliche Verankerung der Erneuerungsdarlehen im Nachgang (welche erstmals im Finanzbeschluss vom 19. Juni 1953 vorgesehen worden waren) bildeten die hauptsächlichsten Neuerungen; sie hatten zur Folge, dass die Tätigkeit unseres Instituts, welche bis dahin vornehmlich dem Durcharhalten und der Entschuldung gegolten hatte, sich zu einer Politik der umfassenden Erneuerung unserer nationalen Hotellerie wandeln konnte.

Und schliesslich sind wieder Sie, Herr Präsident, es gewesen, der die Beseitigung der rechtlichen Schutzmassnahmen für das Hotelgewerbe ins Auge gefasst und befürwortet hat. Schon einige Zeit, bevor die Frage im Schosse der sog. Hotelkreditkommission im Dezember 1958 erörtert wurde, waren Sie es, der die Initiative nach dieser Richtung hin ergriff und die Eingabe der SHTG an das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement zuhanden des Bundesrates veranlasste. Sie haben diese Grundsätze auch mit Entschiedenheit vertreten in der Hotelkreditkommission, wo Sie sich ausserdem mit Erfolg bemühten, die Anstrengungen der SHTG und jene der Bürgschaftsgenossenschaft für die schweizerische Saisonhotellerie zu koordinieren.

Dies sind, in fast allzu kurzer Zusammenfassung, die 17 Jahre Ihrer Präsidentschaft, einer Dauer übrigens, die keiner Ihrer Vorgänger im Amte eines Vorsitzenden erreicht hat. Herr Dr. h. c. Hermann Kurz, der erste Präsident der SHTG, behielt sein Amt nur 14 Jahre (von 1921 bis 1935), Herr Ständerat Dr. Gottfried Keller gar nur 8 Jahre (von 1935 bis 1943).

Man darf wohl sagen, dass Ihre Präsidentschaft auf dem juristischen wie auf dem finanziellen Sektor eine der bewegtesten und markantesten in der vierzigjährigen Existenz unserer Gesellschaft war. An dieser heutigen Tafel stellen Sie das Symbol der grossartigen Anstrengungen dar. Haben Sie herzlichen Dank dafür!

sam die Geschäfte, und keine Arbeit wurde ihm zuviel. Er war ein zielbewusster Präsident, unnützen Worten abhold, und auf praktisch realisierbare Lösungen bedacht. Am heutigen Tage spreche ich ihm im Namen der Bundesbehörden und insbesondere des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements den tiefempfundenen Dank für seine erfolgreiche Tätigkeit als Präsident der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft aus.

Wir wissen alle, wie sehr Herr Dr. Müller die Hotel-Treuhand-Gesellschaft am Herzen liegt, die er während 17 Jahren geleitet hat. Auch wenn die Zukunft gewisse Änderungen in der äusseren Form und der Art der Hotellhilfe bringen sollte,

so wird doch der vorzügliche Apparat der Hotel-Treuhand-Gesellschaft unter allen Umständen erhalten bleiben müssen.

Der Rücktritt von Herrn Dr. Müller, der sein Amt mitten in schwierigsten Zeiten übernommen hat, veranlasst mich, einige Worte über die Bedeutung der Gesellschaft zu sagen.

Während des beinahe vierzigjährigen Bestehens der Hotel-Treuhand-Gesellschaft lag das Schwer-

Une votation qui intéresse le tourisme montreuisien

Depuis 1891, Montreux est doté d'un marché couvert, construit au centre de la ville, en bordure du lac. Ce fut — en partie — un don de Henri Nestlé, le fondateur de l'immense entreprise qui porte son nom.

Le terrain sur lequel cette construction a été aménagée est la propriété des trois communes qui, ensemble, forment la ville de Montreux. Le bâtiment est laid; il est en mauvais état; des travaux de réfection sont indispensables dont le coût est évalué à 130 000 fr.; les «marchés» qui s'y déroulent deux fois par semaine perdent chaque année en importance et la «vieille dame en dentelle», comme on l'appelle, ne joue plus du tout le rôle qui était le sien au début du siècle. Il est vrai que 4-5 fois par année cette «place couverte» est louée à des sociétés locales qui y organisent des kermesses populaires qui n'ajoutent cependant rien aux programmes des «divertissements» de la station.

Pour ces diverses raisons, les Municipalités ont proposé à leurs conseils communaux de démolir le vieux inesthétique «couvert», la place étant ensuite aménagée à des fins plus agréables, procurant au centre de la ville un dégagement qui sera le bienvenu et permettant une très belle échappée sur le lac.

Les conseils communaux ont ratifié les propositions municipales et les autorités avaient prévu que la démolition interviendrait avant la grande saison d'été.

Mais les milieux agricoles de la plus grande des trois communes, celle de Montreux-Châtelard ont réagi en faisant usage du droit de referendum; ils ont recueilli le nombre de voix nécessaires pour contraindre les autorités à soumettre la question de la démolition à un vote des citoyens et citoyennes de la dite commune. Et voilà pourquoi, les 2-3 juillet, les électeurs devront se prononcer sur une question de pur urbanisme.

Le marché couvert, à l'emplacement où il se trouve, constitue depuis des décennies une entrave au tourisme; il enlaidit la station; il cache le lac dans un secteur important; il est démodé; les travaux de réfection coûteraient fort cher, alors que sa démolition (grâce à la récupération des fers) serait une bonne opération financière.

Les marchés ne jouent plus qu'un bien modeste rôle économique; ailleurs ils sont organisés dans des rues, allées ou jardins; si la démolition est décidée, ils se dérouleront sur un secteur du quai et dans les jardins de la Rouvenaz; ils gagneront en pittoresque et en attrait.

Il va sans dire que les milieux hôteliers et touristiques sont très favorables à la démolition décidée par les pouvoirs publics; mais il importe grandement que tous ceux qui se rattachent à ces milieux aillent voter samedi et dimanche prochains; il est désirable qu'ils renseignent leurs collaborateurs et leurs employés sur l'importance de cette votation.

Que tous ceux que l'avenir touristique de Montreux intéresse votent oui les 2 et 3 juillet 1960. A.

Une résolution des hôteliers montreuisiens en faveur de la démolition du marché couvert

La Société des hôteliers de Montreux et environs, réunie le 24 juin, a voté une importante résolution qui porte témoignage de son souci de l'équipement touristique de la station.

«Les membres de la Société des hôteliers de Montreux et environs, réunis en assemblée générale le 24 juin 1960, se faisant l'écho de l'opinion de leurs clients, sont unanimes pour approuver la démolition du marché couvert. Ils font confiance aux autorités pour aménager ensuite la place et poursuivre l'embellissement de la cité.»

gewicht lange Zeit auf der Sanierung der Hotellerie. Ohne die Mitwirkung eines staatlich finanzierten Institutes wäre es nicht möglich gewesen, die notwendige Entschuldungsaktion durchzuführen und damit die Hotellerie von einer drückenden Last zu befreien. Mit Hilfe öffentlicher Mittel wurden Schulden im Ausmass von etwa 200 Millionen Franken abgebaut. Die Etappe der Schuldensanierung ist seit etlichen Jahren abgeschlossen. Die Aufhebung der Vorschriften über die rechtlichen Massnahmen und das gesetzliche Pfandrecht, die der Bundesrat demnächst dem Parlament beantragen wird, stellt lediglich den letzten Schritt zur Normalisierung des Verhältnisses zwischen Hotellschuldner und privaten Gläubigern dar. Die Hotel-Treuhand-Gesellschaft hat massgeblich dazu beigetragen, dass das schwere Erbe aus der Kriegs- und Krisenzeit liquidiert und damit eine erneute Aktivierung des Hotelkredits vorbereitet werden konnte.

Mit den veränderten Verhältnissen der Nachkriegszeit haben sich auch die Aufgaben der Hotel-Treuhand-Gesellschaft gewandelt. Heute besteht



Bern Hotel Bären

Schauplatzasse 4. Nähe Bundeshaus. Wiedereröffnung 15. Juli 1960. Modernster Komfort: Alle Zimmer mit Bad oder Dusche und Privat-Toilette. Nähe Bellevue- und Metro-Garage — Hans Marbach, bisheriger Inhaber

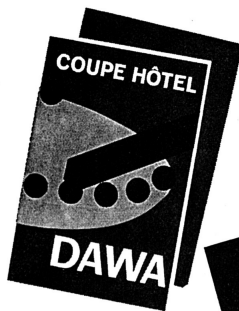
Neu!
COUPE HÔTEL
*das vielseitige Schnelldessert
für das GASTGEWERBE*

- * ohne Kochen
- * in kalte Milch gerührt
- * kräftig geschlagen
- * beliebig mit Zutaten variiert
- * etwas ruhen gelassen

hübsch dekoriert
stehen nach
5-10 Minuten
Ihre «Desserts maison»
fixfertig und
verführerisch
auf dem Tablett!

*COUPE HÔTEL, die preisgünstige Basis
für Crème-Coupes und Gefrorenes!*

Ein Versuch – und Sie sind überzeugt!



Gratis

Coupon ausschneiden, mit Blockschrift ausfüllen und einsenden an:
Dr. A. Wander AG, Monbijoustr. 115, Bern
Senden Sie mir gratis
2 Beutel COUPE HÔTEL
für 18 Desserts-Portionen sowie Rezept-Vorschläge

Name und Vorname: _____
Hotel, Restaurant etc.: _____
Genauere Adresse: _____

ihre Tätigkeit fast ausschliesslich darin, dass sie Erneuerungsdarlehen zu besonders vorteilhaften Bedingungen gewährt. Von 1945 bis Ende 1959 hat sie Darlehen dieser Art im Betrage von 43 Millionen Franken ausgerichtet, denen unter Einrechnung privater Mittel ein Bauvolumen von über 120 Millionen Franken entsprechen dürfte. Sie hat sich damit zu einer Bank für Hotelinvestitionen entwickelt. Die Gewährung von Darlehen zu verbilligtem Zinsfuß ist jedoch nur deshalb möglich, weil der Bund auf die volle Verzinsung der Gelder, die er zur Verfügung stellt, verzichtet und auf diese Weise eine Leistung von etwa 800 000 Franken im Jahr erbringt. Selbstverständlich ist es erwünscht, dass mehr und mehr der private Kredit aktiviert und die direkte Gewährung von Darlehen durch ein staatliches Hilfsmittel allmählich abgebaut wird. Doch bleibt die Tatsache bestehen, dass auch bezüglich der baulichen Erneuerung die Hotel-Treuhand-Gesellschaft

Zentralpräsident Dr. Franz Seiler:

Herr F. Tissot...

«Notre président central, le Dr Franz Seiler, regrette infiniment d'être empêché par une séance de l'AIH de pouvoir assister à cette assemblée et de présenter ses hommages au président Dr Müller. Il m'a prié de vous dire ce qui suit :

Ich bedauere um so mehr, heute nicht dabei sein zu können, als es mir noch vergnügt war, während fast zwei Jahren — von Ende März 1943 bis Ende Dezember 1945 — mit Herrn Nationalrat Dr. A. Müller in der Geschäftsleitung der Hotel-Treuhand zusammenzuarbeiten.

Er war der dritte Präsident der SHTG, dem ich dienen durfte. Auch von ihm wie von seinen Vorgängern im Amte, den Herren Dr. h. c. Hermann Kurz, Präsident der SHTG von 1921 bis 1935, und Ständerat Dr. Gottfried Keller, Präsident der SHTG, von 1935 bis 1943, konnte ich sehr viel lernen und überaus wertvolle Anregungen entgegennehmen, die mir nicht nur in meiner damaligen Tätigkeit als Direktor der SHTG, sondern nicht minder in meinem späteren Wirkungskreis zustatten kamen.

Es war ein Glück für die SHTG — und damit auch für die schweizerische Hotellerie, dass sich Männer wie Dr. Kurz, Dr. Keller und Dr. Müller zur Führung des Präsidiums der SHTG bereitgefunden haben, wie dies von dem unvergesslichen Herrn Dr. Karl Jäger, alt Bundesrichter sel., in seinem inhaltsreichen Buche über die Geschichte der SHTG in den Jahren 1921 bis 1946 hervorgehoben wurde.

Jedem dieser drei Präsidenten eignete ein ausgeprägtes Profil, eine besondere, höchst persönliche Art, Verhandlungen zu leiten und Akzente zu setzen. Allen aber war die Fähigkeit gemeinsam, auf Grund reicher geschäftlicher Erfahrungen das Bundeshilfsmittel mit hoher Intelligenz nach möglichst kaufmännischen Grundsätzen zu führen, dessen Bewegungsfreiheit im Rahmen der gesetzlichen und statistischen Vorschriften weitgehend zu sich

Dr. Müller dankt für die Ehrung

Für die Zeichen der Anhänglichkeit und Verbundenheit, die ihm von allen Seiten zuteil geworden sind, dankte Dr. A. Müller mit bewegten Worten und liess nochmals die verschiedenen Etappen seiner Tätigkeit als Präsident des Verwaltungsrates der SHTG vor dem geistigen Auge Revue passieren. Er erinnerte an das von Dr. Karl Jäger geschaffene Bundesgesetz 1944, an die schweren Jahre, die die Hotellerie damals durchmachte und die sich in der Betriebsrechnung der SHTG defizitär auswirkten. Die Erholung von 1947 war ephemärer Natur. Erst seit 1950 ging es wieder aufwärts. Diese Erholung war zum kleineren Teil zu verdanken der schweizerischen Wirtschafts-, Währungs- und Finanzpolitik, zur Hauptsache aber der internationalen Zusammenarbeit. Der Marshallplan, die Gründung der OEEC und vor allem der Europäischen Zahlungsunion bildeten die Grundlagen, auf denen die schweizerische Exportwirtschaft und der schweizerische Fremdenverkehr aufbauen konnten. Erst im Rahmen dieser Entwicklung konnte sich unsere Saisonhotellerie erholen.

Es ist nicht zu vergessen, dass nicht nur die Hotellerie sich in einer schwierigen Lage befand, sondern auch die Stickereiindustrie, mussten doch von 6000 Stickmaschinen 4000 stillgelegt werden. Wenn heute wieder Stimmen laut werden, die einen vorsorglichen Schutz für die Hotellerie anstreben, so muss gesagt werden, dass der wirkliche Schutz in

L'Office du tourisme du canton de Vaud à Château-d'Œx

C'est au cœur du Pays d'En-Haut, dans la charmante station de Château-d'Œx que l'Office du tourisme du canton de Vaud a tenu son assemblée générale en présence d'une assistance extrêmement nombreuse, puisque l'on comptait quelque 180 participants. Me Henri Guhl se plut à saluer tous les membres présents, ainsi que les invités, parmi lesquels on remarquait spécialement la présence du Dr Guisan, président du Grand conseil vaudois, du préfet de Château-d'Œx et de M. Roch, syndic de Château-d'Œx. Diverses associations touristiques avaient envoyé des délégués, en particulier l'Union bourgeoise du tourisme, l'Office neuchâtelois du tourisme et Pro Jura.

Me Guhl se félicita d'avoir accueilli l'invitation de Château-d'Œx pour tenir les assises annuelles de l'Office du tourisme du canton de Vaud (OTV). Il remercia la population et les autorités de l'accueil réservé aux représentants du tourisme vaudois, car la station était pavoisée et se présentait sous son jour le plus accueillant par un soleil radieux.

Avant de passer à l'ordre du jour, le président évoqua la mémoire de MM. J. Chevrier, André Genillard et E. Auberson, les deux derniers membres du comité de l'OTV depuis de nombreuses années, que la mort a enlevés à l'affection de leurs parents et de leurs innombrables amis au cours de cet

der Hotellerie grosse Dienste geleistet hat und auch weiterhin leisten wird.

Ich möchte jetzt nicht auf die Frage eingehen, welche Regelung in den nächsten Jahren hinsichtlich des Hotelkredits getroffen werden soll. Indessen steht fest, dass das Wirken der Gesellschaft die Hotelerneuerung zu einem schönen Teil in Gang gebracht und auf diese Weise Grundlagen geschaffen hat, auf die sich eine kommende Neuordnung stützen kann. Das darf uns alle, und gerade auch Sie, sehr verehrter Herr Dr. Müller, mit Genugtuung erfüllen. Mit Ihrer langjährigen Tätigkeit für die Schweizerische Hotel-Treuhand-Gesellschaft haben Sie gleichzeitig den Weg in die Zukunft vorbereitet. Diese erfreuliche Gewissheit soll als guter Stern über Ihrem Abschied stehen. Nochmals versichere ich Sie unseres aufrichtigen Dankes und wünsche Ihnen von Herzen, dass Sie noch lange bei guter Gesundheit bleiben.

chern und der Direktion in der Erfüllung oft recht schwieriger Aufgaben bei wechselnden Verhältnissen beratend und wegweisend zur Seite zu stehen. Alle drei Präsidenten verstanden es ausserdem in hohem Masse, den menschlichen Beziehungen, die für ein harmonisches und fruchtbares Zusammenwirken von nicht zu unterschätzender Bedeutung sind, wohnende Beachtung und Pflege angedeihen zu lassen. Mit meinem Freunde und Mitarbeiter Frédéric Tissot danke ich Herrn Dr. A. Müller für die grosse Hingabe, Energie und Gewandtheit, die er in der Führung der SHTG während achtzehn Jahren zu bekunden nicht müde wurde. Seine erfolgreiche Wirksamkeit wird für die vielen Hotelunternehmungen, die einer Kredithilfe sowie Beratung durch die SHTG teilhaftig wurden, nach menschlicher Voraussicht als sichere Grundlage weiteren Aufstiegs dienen.

Was meine Mitarbeiter und ich an Herrn Präsident Dr. A. Müller von jeher ganz besonders bewunderten, das war die profunde Kenntnis alles dessen, was mit dem Hypothekrecht und dem Hypothekarkredit zusammenhängt, verbunden mit einem umfassenden juristischen und wirtschaftspolitischen Wissen und einem ausserordentlich klaren, scharfen Blick für praktische Lösungen und konstruktive Ziele, immer im Rahmen des Vertretbaren.

Dem Nachfolger von Herrn Dr. Müller, Herrn Präsident Walter Siegenthaler, wünscht die Hotellerie von Herzen eine ebenso segensreiche Tätigkeit. Es sei ihm vergönnt, das solide Werk seines Vorgängers an dem zeitlich befristeten Geltungsbereich der heutigen Aufgaben der SHTG hinüberzuführen in eine neue, möglichst dauerhafte Etappe produktiven, den veränderten Verhältnissen bestmöglich entsprechenden Zusammenwirkens zwischen Wirtschaft und Staat, zum Nutzen der Hotellerie und aller mit ihr eng verknüpften Zweige des Volksganzen.

einer gesunden Finanz- und Wirtschaftspolitik, sowie in einer Stabilisierung der internationalen Verhältnisse liegt.

Dr. Müller bekannte, dass wenn er seine Aufgabe, mit der ihn der Bundesrat 1943 betraut hatte, erfüllen konnte, dies nur möglich war, weil er einen Verwaltungsrat hinter sich hatte, der Aufgeschlossenheit für die Bedürfnisse der Hotellerie zeigte, aber auch Verständnis hatte für die Berücksichtigung der wirtschaftlichen und finanziellen Situation der Eigenossenschaft. Der Verwaltungsrat hat sich stets auf den Standpunkt gestellt: Wir wollen helfen, wo eine Hilfe wirksam ist und einen sichtbaren Erfolg verspricht. Gerne, so fuhr er fort, erinnere ich mich der Zeiten, da Dr. F. Seiler die Direktion der SHTG inne hatte. Auch mit seinem Nachfolger, Dr. O. Michel, habe ich mich gut verstanden. Wir haben auf das gleiche Ziel hingearbeitet, die Mittel nur da einzusetzen, wo sie wirksam waren, und immer im Bewusstsein, dass es Mittel der Steuerzahler sind.

Mit den besten Wünschen für seinen Nachfolger, schloss Dr. Müller mit der Überzeugung, dass unserer schweizerischen Fremdenindustrie, im besonderen der Saisonhotellerie, auf rein privatwirtschaftlicher Basis eine Entwicklung beschieden sein möge, die ihr zum grossen Segen gereichen werde.

Le rapport de gestion

Le rapport d'activité de l'OTV que commenta M. Guhl fait état des excellentes relations que l'office cantonal entretient avec l'ONST et ce fut l'occasion pour Me Guhl d'adresser un hommage de reconnaissance à M. Sigfried Bittel qui vient de prendre sa retraite, tout en félicitant le nouveau directeur M. Werner Kaempfen, en lui souhaitant plein succès à la tête de notre institut national de propagande.

La loi cantonale instituant la taxe de séjour a permis à l'OTV d'encaisser quelque 36 000 francs de taxes de tourisme payées par tous les tenanciers d'établissements publics et 355 000 francs de taxes de séjour payées par la clientèle. L'OTV ne conserve pas ces sommes, mais en rétrocède une bonne partie aux offices locaux et aux communes. Les prévisions quant au produit de la taxe de séjour ont été dépassées grâce à l'augmentation de

la fréquentation des hôtels, pensions, instituts, pensions et homes d'enfants d'une part, et de l'autre, grâce aux dispositions plus sévères prises en matière de contrôle et location de villas, chalets, appartements et chambres meublées à des hôtels. Le tunnel routier du Grand St-Bernard avance à grand train et son ouverture est prévue au plus tard pour la fin de la saison d'été 1961. Cela oblige l'OTV à prendre d'ores et déjà des dispositions pour créer le courant qui dirigera vers ce nouveau passage des Alpes les automobilistes se rendant au sud de l'Europe.

Le problème de l'autoroute du Léman — partant de Genève et devant être prolongée vers le Simplon — est donc d'une acuité toujours plus grande, car si le tronçon Genève—Lausanne devrait être prêt pour 1964, l'on semble beaucoup moins pressé de poursuivre les travaux à l'est de Lausanne. Pourtant, grâce à l'insistance des milieux touristiques, il semble que les autorités se rendent à la raison. Mais rien n'a encore été décidé quant à la date du début des travaux.

L'équipement touristique du canton de Vaud s'améliore d'année en année.

Villars a inauguré un nouveau télécabine conduisant au Roc d'Orsay. Rougemont est sorti de son oubli en construisant le téléphérique aboutissant à la Videmanette. Saint-Cergue a demandé une concession fédérale pour construire un téléphérique qui conduira au sommet de la Dôle. Une autre demande de concession est pendante, en vue de la construction d'un télécabine du Col des Mosses au Pic Chaussy. La Compagnie générale de navigation sur le lac Léman a passé commande de deux vedettes qui permettront la création de nouveaux services. Un aérodrome régional est en construction près de Villeneuve. L'aérodrome glaciaire des Diablerets est en vue. La nouvelle piste de Cointin-Genève est terminée.

Le retard que le canton de Vaud pouvait avoir dans ce domaine est donc largement comblé et l'on peut féliciter sans réserve ceux qui n'ont pas reculé devant les difficultés et qui ont su prévoir l'avenir.

L'OTV fait une propagande intense et rien n'est négligé dans le domaine des publications et éditions, des photographies et clichés, en matière de service de presse, d'annonces, de voyages — c'est l'Allemagne occidentale qui a été prospectée l'année dernière par les membres du comité de l'OTV eux-mêmes — de visites, réceptions et congrès. L'OTV a participé à la quinzième suisse en Angleterre qui fut la plus grande manifestation de propagande qui ait jamais été entreprise dans ce pays ou même ailleurs. On sait, en outre, que l'OTV possède un inspecteur-délégué en la personne de M. P. van Gysegem qui a fait divers voyages de propagande et de documentation, dans le Benelux, le nord de la France, à Paris et dans le nord de l'Italie.

Opérations statutaires

Les autres opérations statutaires ne donnèrent pas lieu à discussions, les comptes et budgets, commentés par M. P.-H. Jaccard, trésorier, le rapport de gestion furent acceptés à l'unanimité et déchargé étant donnée aux organes responsables.

Il fallait remplacer au comité MM. A. Genillard et Edmond Auberson et ce furent M. Marcel Chevrier, et Louis Resin qui furent élus comme représentants de Villars et de la Côte.

Au cours de la discussion générale, la question de la pollution de l'air que provoqueraient peut-être les émanations de la raffinerie d'Aigle fut soulevée. Elle permit au président de mettre l'assemblée au courant des démarches entreprises par le comité de l'OTV pour que toutes mesures soient prises afin d'éviter que les régions touristiques

Rapport 1959 de la SFSH

Le rapport de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie pour l'exercice 1959 vient de sortir de presse et, comme de coutume, il contient des considérations extrêmement intéressantes pour notre profession. Nous aurons l'occasion de revenir plus en détail sur l'un ou l'autre de ces chapitres où des données statistiques qui montrent que chaque année les chiffres rassemblés par l'institut de secours pour l'hôtellerie sont plus complets. Ils permettent de faire des rapprochements et de tirer des conclusions de la plus haute valeur technique et scientifique, spécialement en ce qui concerne le rendement fort insuffisant de l'hôtellerie, selon l'avis des professionnels, alors que leur affirmation est souvent contestée par les profanes.

Les chiffres de la fiduciaire sont basés sur des données assez complètes pour que les résultats obtenus puissent être généralisés et appliqués — naturellement il y aura toujours des exceptions et des points extrêmes — aux catégories d'hôtels auxquelles ils se rapportent.

Le rapport de la SFSH commence naturellement par suivre l'évolution du trafic touristique et des nuitées dans nos hôtels.

Le chapitre 2, sur lequel nous reviendrons comme nous l'avons dit plus haut, traite la question du financement des rénovations d'hôtels et de l'influence de celles-ci sur le résultat d'exploitation.

L'étude porte spécialement sur la valeur de rendement de 143 hôtels comptant au total 13 071 lits (77 hôtels grisons avec 7263 lits et 66 hôtels de l'Oberland bernois avec 5 808 lits).

Il résulte des comparaisons effectuées que l'essor dont bénéficie l'hôtellerie depuis 1955 a eu pour effet d'augmenter la valeur de rendement d'une manière suffisante pour permettre des rénovations ou en tout cas des emprunts destinés à financer des rénovations.

Le rendement des hôtels Grisons selon l'étude de la SFSH, a augmenté beaucoup plus rapidement que celui des établissements de l'Oberland bernois.

Dans un 3e chapitre, la SFSH renseigne sur l'utilisation des 63 crédits de rénovation qu'elle a accordés au cours de l'exercice. Il est intéressant de se rendre compte des sommes qui ont été affectées à l'aménagement des chambres de clients,

Cet appel s'adresse à tous !

L'un de nos hommes pour vieillards réfugiés héberge une russe âgée de 80 ans. Venue d'un camp de réfugiés, elle est une de celles qui, arrachée à son foyer, à sa patrie, a vu tous les siens disparaître au cours d'un exode dramatique. De longues années passées dans la déprimante atmosphère des camps en avaient fait une épave. Il lui a fallu beaucoup de temps pour réaliser qu'elle avait enfin atteint un rivage paisible, pour comprendre qu'elle ne devait plus vivre dans l'angoisse et l'attente d'elle ne sait quoi, pour croire à la sollicitude dont elle était l'objet. Graduellement, elle sortit de sa torpeur, de son abattement. «Sœur», dit-elle un jour à l'assistante, «ce qui m'arrive est étrange et merveilleux: depuis des années, n'en pouvant plus de souffrir, je demandais à Dieu qu'il me retire de ce monde, maintenant, je suis contente et je prie de me permettre de vivre encore un peu !»

Pouvoir ainsi panser des plaies, donner un peu de joie, transformer ces vieilleries désespérées en un temps de repos paisible ne constitue-t-il pas un privilège qui nous fait en quelque sorte une obligation de secourir ceux de nos semblables moins favorisés par le sort ?

Parmi les 20 000 sans-patrie qui ont trouvé asile en Suisse, beaucoup comme cette isolée ont retrouvé dans le home qui les a accueillis et à la chaleur d'un foyer: la sérénité.

Poursuivre cette tâche, donner la même chance à d'autres désespérés, voilà le but que se proposent les organisateurs de la collecte en faveur des réfugiés en Suisse en cette «Année mondiale du réfugié». Compte de chèques postaux No VIII 33000.

avoisinentes aient à souffrir d'une éventuelle pollution de l'air.

L'assemblée proprement dite étant close, le président donna la parole à M. Ruckstuhl, l'un des directeurs de l'Exposition nationale 1964, qui parla d'une manière détaillée des principes et de l'organisation de cette manifestation.

Cet intéressant exposé, qui fut vivement applaudi, démontra parfaitement que les responsables de l'exposition sont bien décidés à œuvrer «Pour la Suisse de demain» en évitant la population suisse à «croire» en son avenir et à «créer» elle-même son destin.

Puis M. Werner Kaempfen, nouveau directeur de l'ONST, fit une importante communication dont nos lecteurs trouveront des extraits en première page de ce numéro.

Le nouveau responsable de l'ONST, qui ne compte que des amis dans le canton de Vaud, fut longuement applaudi.

La journée se poursuivit par un apéritif offert par la municipalité de Château-d'Œx au Grand Hôtel, puis par un déjeuner en commun qui valut au directeur de cet établissement, M. P. Cusinay, les éloges et les compliments de tous les participants. Cette agape fut agrémentée de productions du chœur mixte de Château-d'Œx «Le Picosi» qui, sous la direction de M. Bettens fit valoir ses belles qualités.

Des allocutions de MM. Guhl, président, du Dr Guisan, président du Grand conseil et Roch, syndic de Château-d'Œx, terminèrent la partie officielle. Puis les participants firent une excursion à La Braye en utilisant le nouveau téléphérique. Ces nouveaux moyens de communication, le grand restaurant de La Braye et la vue reposante dont on jouit à cette altitude furent une révélation pour tous ceux qui n'avaient pas encore eu l'occasion de s'y rendre. Merci à Château-d'Œx et au Grand Hôtel pour cette belle journée.

des installations sanitaires, des locaux généraux et enfin des installations techniques.

Les spécialistes de la SFSH ont établi, comme de coutume, des statistiques très détaillées et résumé la situation des 499 entreprises hôtelières revues par cette institution.

Les données réunies sur l'exploitation et le rendement des hôtels de 1er, 2e, 3e, 4e rang fournissent des points de comparaison et des normes qui seront utiles à beaucoup d'hôteliers. Nous commenterons à l'occasion certains de ces résultats qui sont riches d'enseignement.

Le rapport de la SFSH pour l'exercice 1959 est donc, une fois de plus, un document précieux que les hôteliers consulteront avec profit.

Chronique genevoise

Les dirigeants des Intérêts de Genève à l'honneur

M. Eric Sandoz, avocat, président de l'Association des Intérêts de Genève, et M. Marcel Nicole, directeur, viennent d'être invités à faire partie du jury de la Fête du Lac qui se déroula dimanche 7 août, à Anney.

En raison du centenaire du rattachement de la Savoie à la France, ces festivités revêtiront un éclat tout particulier et le grand cortège historique, qui sera organisé à cette occasion, bénéficiera de la venue, dans la préfecture de la Haute-Savoie, de la fanfare montée de la Garde républicaine qui, à Paris, est étroitement associée au faste des grandes cérémonies officielles que le chef de l'Etat honore de sa présence. V.

Sympathie aux Intérêts de Genève

On apprend le décès survenu à Genève, des suites d'une longue maladie, vaillamment supportée, de M. René Nicole. Le défunt âgé de soixante-cinq ans, était l'oncle de M. Marcel Nicole, l'actuel directeur de l'Association des Intérêts de Genève, à qui nous exprimons toute notre sympathie. V.

Genève participe au financement du tunnel du Grand-Saint-Bernard

On sait que l'Etat et la Ville de Genève participent financièrement à l'entreprise de percement du tunnel sous le Mont-Blanc, puisque l'un et l'autre ont

contribué à la constitution du capital social et sont représentés dans les conseils d'administration des sociétés française et italienne qui conduisent les travaux sur chacun des versants du géant des Alpes. Mais Genève ne s'est pas intéressé seulement au tunnel routier du Mont-Blanc, qui lui permettra de se trouver sur l'une des grandes transversales européennes. On apprend qu'elle a acquis pour cent mille francs d'actions nouvelles du tunnel sous le Grand-Saint-Bernard, qui ont été émises lors d'une récente augmentation du capital social de cette société.

De la part de la ville du bout du Léman, c'est là faire preuve d'une belle largeur de vues et démontrer qu'il n'y a pas qu'un seul axe routier qui l'intéresse, mais d'autres également car, en un temps où les transports se font de plus en plus denses et rapides, la politique de clocher est périmée et doit faire place à une conception basée sur une échelle plus vaste, soit celle d'une région, qui est tout naturellement le bassin lémanique dont le tunnel du Grand-Saint-Bernard sera l'un des débouchés.

La Fête fédérale de chant vue côté cuisine

La Fête fédérale de chant n'est maintenant plus qu'un beau souvenir et la bannière de la Société fédérale de chant a été déposée au Musée d'art et d'histoire, où elle restera jusqu'à la prochaine Fête fédérale — la vingt-neuvième — qui aura lieu dans six ans.

Quelque dix mille chanteurs sont venus à Genève, en provenance de toutes les régions du pays. Ils se sont succédés en quatre groupes immenses — quelque deux mille cinq cents personnes chaque fois — du 17 au 19 juin, du 19 au 21, du 24 au 26, du 28 au 28.

La commission de logement, qui avait à sa tête M. Charles Leppin, président de la Société des hôteliers de Genève, et dont faisait également partie un autre hôtelier, M. Eugène A. Porta, a déployé de grands efforts afin de loger convenablement tous ces chanteurs. Certes, à cette époque de l'année, il n'était pas possible d'accueillir tout ce monde dans les hôtels et les pensions. C'est pourquoi on a eu recours à de vastes dortoirs aménagés dans les anciennes casernes de Plainpalais, dans des salles de gymnastique, ailleurs encore.

Un autre problème important se posait aussi, celui de la subsistance. Il a été résolu de manière extrêmement satisfaisante par une commission ad hoc, que présidait M. Michel Barambon, depuis de longue date collaborateur dévoué et bénévole des Intérêts de Genève. Une immense cantine avait été aménagée dans les halles légères du Palais des expositions (qui abritent, chaque printemps, les poids lourds du Salon international de l'automobile de Genève). Car, il va de soi que le restaurant du Palais des expositions, dont la capacité est pourtant de mille personnes, n'aurait pu suffire. Cent quatorze grandes tables furent disposées en six rangées dans ces halles, tandis que douze comptoirs, soit un aux deux bouts de chaque rangée, permettaient au personnel de se ravitailler.

Les petits-déjeuners se sont composés de croissants et de balons, de beurre, de fromage et de confiture, avec café au lait pour le premier jour et chocolat onctueux pour le second.

Les déjeuners furent les suivants: potage Florida, bœuf braisé, pois et carottes, pommes persillées, pâtisserie, pour le premier jour; potage

lyonnais, rôti de porc, haricots verts, pommes genevoises, parfait glacé, pour le second.

Les dîners consistaient en potage aux légumes, blanquette de veau aux champignons, ris, salade verte, pâtisserie ou glace, pour le premier jour; potage crème de bollets, viandes froides assorties, cornettes sauce tomate, salade verte, fromage, pour le second.

Bien entendu, tant le matin qu'à midi et le soir, chaque repas exigeait deux services, d'une heure chacun. Le déjeuner et le dîner étaient accompagnés d'une consommation à dix, mais ne dépassant toutefois pas une valeur de Fr. 1.25 (selon le coupon attaché à la carte de fête). Les chanteurs, qui ont été hébergés dans des hôtels et des pensions, ont pris leur petit-déjeuner sur place, alors que les deux autres repas quotidiens leur étaient servis à la cantine. Tout s'est fort bien passé et l'on ne peut que féliciter ceux qui furent à la tâche pendant ces journées tout entières placés sous le signe de l'art choral.

La République arabe unie a inauguré son nouvel Office de tourisme

Il y a six ans, la République arabe unie avait ouvert, à Genève, un Office d'information et de tourisme. Celui-ci vient d'être transféré dans de nouveaux locaux, au No 11 de la rue de Chantepoulet.

Il s'agit de bureaux aussi confortables que luxueux qui, dès l'entrée, évoquent, avec un goût sûr, les beautés et l'attrait de l'Egypte et de la Syrie. La décoration a été exécutée, au Caire, par un architecte égyptien, M. Karim, un ancien élève de l'Ecole polytechnique fédérale de Zurich.

A l'occasion de l'inauguration de ses nouveaux locaux, l'Office d'information et de tourisme de la République arabe unie avait convié un certain nombre de personnalités égyptiennes, syriennes et genevoises. On y remarquait notamment la présence de M. Hussein Chafei, ministre des affaires sociales et chef de la délégation de la République arabe unie à la Conférence du Bureau international du travail, qui se tient actuellement à Genève.

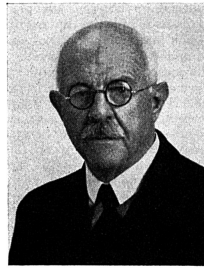
Au cours de la réception qui marqua cet événement, M. Youssef Taher, attaché pour l'information et le tourisme, prononça une allocution, qui lui permit d'exposer les réalisations touristiques de son pays.

Plusieurs grands hôtels ont été construits et d'autres vont l'être au cours de ces prochaines années; l'autoroute reliant Alexandrie au Caire a été inaugurée il y a quelques mois; trente kilomètres de routes ont été aménagées pour faciliter l'accès aux principaux temples et monuments; des pavillons touristiques ont été créés le long de certains itinéraires; un spectacle «son et lumière» est en préparation pour mettre pleinement en valeur les pyramides de Guizeh et du Sphinx; l'éclairage nocturne de certains monuments historiques est à l'étude, car cela permettrait de les visiter la nuit, durant la période des fortes chaleurs, ce qui serait moins éprouvant pour les touristes.

C'est dire que la République arabe unie entend prendre également sa place, et une place de choix, dans la course au tourisme à laquelle on assiste actuellement. Aussi un certain nombre de dispositions ont-elles été prises afin de faciliter, autant que possible, la venue des touristes, notamment en ce qui concerne les formalités, que l'on a maintenant réduites à leur plus simple expression, et le taux du change, auquel on accorde désormais une prime.

† Karl Höhn-Schmid

Am 23. Juni starb in Rüslikon im Alter von 83 Jahren unser persönliches Mitglied Herr K. Höhn, ehemals Hotel Glarnerhof, Glarus. Mit ihm ist ein Hotelier aller Schule dahingegangen, der sich von unten herauf emporarbeitete, sich in alle Sparten des Berufes einarbeitete und später zu einem einfluss-



gen und überzeugten Vertreter der Berufsorganisation überlieferte.

Karl Höhn wurde in Hütten (Zürich) geboren. Nach Beendigung seiner Schulzeit hielt er sich zur Erlernung der Fremdsprachen in Rolle und in London auf. Von 1893 an sehen wir ihn im Hotelfach. Viele Saisons verbrachte er im Hotel Lattmann in

Bad Ragaz, während er in den Wintersaisons seine Berufserfahrungen in gastgewerblichen Stellen des Auslandes, so in Gardone, Neapel, Nizza und Bordighera, erweiterte und vertiefte. Von 1909-1913 leitete er das Kurhaus Weissbad (Appenzel) und übernahm 1914 das Hotel Glarnerhof in Glarus, das er zwei Jahre käuflich erwarb, um es während mehr als dreissig Jahren, unterstützt durch eine tüchtige und treubesorgte Gattin, in vorbildlicher Weise führte. Es zeugt für das Ansehen, das der Glarnerhof genoss, dass im Jahre 1925 die Königin Wilhelm von Holland dies abgab. Dies sollte für das ganze Kurgebiet «Glarnerland und Walensee» zum Ausgangspunkt eines touristischen Aufstiegs werden.

Mit grossem Eifer und jederzeitiger Einsatzbereitschaft widmete sich Karl Höhn auch den Berufsorganisationen. Seiner Initiative verdankt der Hotelier-Verein Glarnerland und Walensee seine Entstehung. Als Vertreter der Passanten- und Kleinhändler wurde er 1930 in den Zentralvorstand des SHV gewählt, dem er bis 1936 angehörte. Dass ihm von der Verbandsexekutive das Amt des Präsidenten der Preisnormierungskommission anvertraut wurde, welches er während zwei Jahren ausübte, zeugt von der beruflichen Wertschätzung die ihm seitens seiner Vorstandskollegen entgegengebracht wurde. Seine Mitarbeit im Zentralvorstand steht denn auch in bester Erinnerung.

Karl Höhn durfte es noch erleben, dass sein Sohn, Charles Höhn, der ebenfalls die gastgewerbliche Laufbahn eingeschlagen hatte, zum Direktor eines der grössten gastgewerblichen Betriebe der Stadt Zürich, des Zürcher Kongresshaus, als Nachfolger von Direktor Pfau gewählt worden war. Wir versichern die Hinterlassenen unseres aufrichtigen Beileids.

Hurra! — Die Amerikaner kommen!

Die USA als Touristen-Lieferanten nach Übersee

EAS — Eine Million oder mehr Amerikaner packen im Jahr 1960 ihre Siebentaschen für eine Reise nach Europa, nach dem Orient und dem Süd-Pazifik, nach Australien und Südamerika, nach Afrika und Russland. So vermutet Paul J. C. Friedländer im Leitartikel der «New York Times» vom 28. Februar 1960. Auf 56 Seiten wird da vom Reisen nach fremden Ländern, vorab Frankreich, Deutschland und Grossbritannien, erzählt. (Die Schweiz kommt hinter Norwegen, Schweden und Dänemark und knapp vor Finnland, Russland, Ungarn und der Tschechoslowakei.) Diese in Amerika vielbeachtete «International Travel Section» der bedeutendsten Tageszeitung in den USA verrät uns, was den Leser einer breiten Schicht als Touristen am meisten interessiert.

Der Amerikaner ist Autofahrer. Er muss es sein. Da taucht die Frage auf: Wagen nach Übersee verschiffen oder z. B. in Europa nach Ankunft — per Schiff oder «Jet» — mieten? — Und weiter: Soll ich in Europa einen deutschen, französischen oder italienischen Mittelklassewagen mieten oder kaufen? Und: Soll ich nach beendeter Tour durch den Kontinent das käuflich erworbene Fahrzeug als Occa-

sion abtoss oder nach den USA verschiffen? — 250 000 Amerikaner werden in diesem Jahr über die Strassen der «old world» chauffieren. Guter Rat ist also teuer. Er lautet: Wer weniger als zwei Monate in Übersee ein Auto fährt, soll den Wagen mieten. Wer länger auf der Reise ist, soll das Fahrzeug kaufen und vor der Rückreise übers Meer wieder verkaufen oder nach den Staaten verfrachten.

Der Ratschläge sind mehr, die auch wir Europäer beherzigen sollten. Schafft Raum für Andenken und sendet die gebrauchten Kleider nach den USA zurück! heisst ein guter Tip. Für die Personen oder Leser, die nicht allein reisen möchten, gibt es eine «Bachelor Party Tours Inc.» (Junggesellen-Gesellschaftsreisen-Organisation), die auf diesem Gebiet mit Erfolg zu operieren scheint. Dem Flugreisenden wird gesagt, was er mitzunehmen und wie er zu packen habe.

Wer Touristen- und «Economy»-Klasse reist, der hat Anrecht auf 20 kg Freigepäck, wozu zusätzlich eine kleine Damenhandtasche, 1 Mantel, 1 Reise-Decke, 1 Schirm oder Stock, 1 kleinen Photoapparat, 1 Fernglas, Lesestoff, Kinderrandung und Kindertragkorb. Die Amerikanerin Olga Achtenhagen empfiehlt den Lesern der «New York Times» das Mitführen von «handbags as large as life» und das Tragen des schwersten Kleides auf dem Flug. Auch was sich in einer solchen Riesenhandtasche alles

NATRIL OMAG pour le lavage et la cuisson: DILO pour prélever les effets très sales: PURSOL (OXYL) pour le blanchiment. La gamme des produits HENKEL destinés aux automatés modernes affirme brillamment sa supériorité: Linge frais et aéré — Douceur exemplaire — Simplicité — Economie.

Pour les automatés modernes... NATRIL OMAG, DILO, PURSOL

Henkel modernise lavage et nettoyage à l'échelle de l'entreprise. Dans ce secteur, nos laboratoires font autorité. Des spécialistes hautement qualifiés sont à votre service pour apporter une solution valable aux problèmes sortant de l'ordinaire. Sans engagement pour vous, nous établissons un programme de lavage calqué sur vos besoins personnels. N'hésitez pas à en profiter!

Henkel & Cie S. A., Pratteln/BL
Consommation en gros Tel. (061) 81 63 31

Die Dunlopillo -Matratze ist in aller Welt bekannt: sie ist hygienisch

Die Dunlopillo-Matratze hat nicht jenen Fehler, den man Luft-Matratzen mit Recht vorwirft: die Luft-Undurchlässigkeit.

Im Gegenteil, die Dunlopillo-Matratze ist porös, die Luft zirkuliert frei durch ihre Schaumzellen. Stets hält sie eine angenehme Temperatur: Wohligh warm im Winter, im Sommer erfrischend kühl. Elastisch und robust, behält sie ihre Form selbst nach zwanzigjährigem Gebrauch bei.

Sie ist restlos aseptisch, schluckt keinen Staub und ist mottensicher.

Ihr Siegeszug in aller Welt ist unbestritten.

Ein **DUNLOP**-Erzeugnis — 20 Jahre Garantie

Zu verkaufen in Nähe Lugano
erhöhte Lage, gutgehendes

HOTEL-RESTAURANT-BAR

Wunderschöne Lage mit Aussicht auf Lugano und Umgebung. 25-30 Betten, fließendes Kalt- und Warmwasser, Zentralheizung, grosser, gepflegter Garten, Garage, Parkplatz. Sehr gute Möglichkeiten vorhanden, wenn gewünscht, das Hotel zu vergrössern. Näheres durch Chiffre L 9374 Publicitas Lugano.

Zu verkaufen
oberhalb Vevey-Montreux

Liegenschaft mit Tea-Room, Restaurant, Pension
Gepflegte Bauart, Komfort, prächtige Lage, 2 Säle, 10 Zimmer mit Balkon, Wasche, Bad, moderne Küche und Office, 4 WC, Garage, Obheizung, Waschküchen, Keller, Terrassen, Obstgarten, Garten, Autoparkplatz. Gutes Geschäft für Koch-Pâtissier. Zahlungsmöglichkeit und Neugierige möchten sich fernhalten. Offerten unter Chiffre P 9-48 V an Publicitas Vevey.

Tea-Room oder Hotel garni

Zu kaufen oder zu mieten gesucht von Fachleuten

Elektro-Billard

Privat verkauft günstig:

Günstige Zahlungsbedingungen. Interessante Verdienstmöglichkeit bei geringem Platzbedarf. Auskunft unter Chiffre B 13733 Z an Publicitas Zürich 1.

Wir gestalten und fabrizieren attraktive Werbezündholz in doppelter Länge! (8 und 12 cm)

Anerkant als origineller Kleinpreispost und beliebtes Souvenir für Ihre Gäste. Die beste Werbung für Hotels und Restaurants. Vorlangen Sie Offerte unter Beilage Ihres Prospektes, wozu Sie kostenlos ein Muster für Ihr Haus erhalten. Disponieren Sie bitte frühzeitig!

Z. + W. Witschi, Herrliberg ZH, Tel. (051) 9025 15.

GAGGIA

KAFFEE MASCHINEN

REALCO AG - BRAUERSTR. 102 - P 25 67 17

ZÜRICH

Seit über 50 Jahren Schinken-Keller, Winterthur
Spezialgeschäft für bekannt mild und extrafein gewürzte Rauchfleischwaren

la H-Schinken in Cryovac p. kg à Fr. 8.80 Us em Buurechämi: «Kyburger»
Restaurationschinkli ca 3500 g à Fr. 8.— Schweinsschübligge P. Fr. 2.20 zum Heissmachen
Magerspeck ger. mager dress. S. 6.80
echter Bauernspeck S. 3-5 kg à Fr. 10.— Zürieseeschübligge z. Rohessen P. Fr. 1.75
la Bündnerfleisch, Marke Parpan Fr. 18.— feine Berner Zungenwurst kg Fr. 7.50
Rippil, geräucht und mild ab Fr. 7.60 la Aulschnitt, assortiert Fr. 7.—
la Rindszwinge ohne Schlund à Fr. 6.50 Fleischkäse, fein Fr. 6.50

Prompter Versand Tel. (052) 267 69 Fr. H. Keller Wwe., Metzgerei

Aviss

Kofferticketten

Das Schweiziska Turistbyran, Kungsgatan 36, Stockholm (Agence de l'Office national suisse du tourisme) demande des étiquettes de valises pour une schwedische Filmgesellschaft, die solche für Film-aufnahmen benötigt.

Wir ersuchen unsere Mitglieder, diesem Wunsche durch sofortige Zusendung von Klebeticketten zu entsprechen.

Etiquettes de valise

La Schweiziska Turistbyran, Kungsgatan 36, Stockholm (Agence de l'Office national suisse du tourisme) demande des étiquettes de valises pour une société cinématographique suédoise qui en a besoin pour des prises de vue.

Nous serions heureux si nos membres pouvaient donner suite à ce vœu en envoyant immédiatement à l'adresse ci-dessus des étiquettes-clames que l'on colle sur les bagages.

verstaun lässt, verrät die kluge Reisejournalistin recht offenerzig und ohne Furcht vor engherzigen Fluggepackabfertigungsbeamten...

Sechzehn Passagierschiffe in sechs Ländern sind im Bau, um bis 1963 in den Liniendienst genommen zu werden. Die Schifffahrt zwischen den USA und Europa soll im Jahre 1960 Passagierrekorde feiern. Unter der Parole «Ihr Schiff ist mehr als ein Transportmittel; es ist ein Ferienort, der Sie nach Europa bringt!» kämpfen die Schiffahrtslinien um den Touristen. Obwohl die «See-Luft-Kombination», per Schiff hin und per Flugzeug zurück, nicht richtig gefördert wird, werden von den Schiffahrts- noch von den Luftfahrtsgesellschaften, verspricht sich der Amerikaner von dieser Lösung eine grosse Zukunft für den interkontinentalen Tourismus.

Victor Lusinchi berichtete aus Genf über die Schweiz unter der Überschrift «Swiss point to Jets as a Tourist Lure» und erwähnt in seinem viertel-seitigen Artikel ein dutzendmal Genf, fünfmal Zermatt, etwa dreimal Zürich und schliesslich noch Lu-

zern, Einsiedeln, Gstaad, Interlaken, Lausanne, während Engelberg mit einem Bild von Ben Rothstein «Alpine life - Young Swiss hikers» (drei barfüssige Bauernknaben, die mit Schultornistern auf dem Rücken heimzumarschieren) zum Zuge kam, das den Slogan «Die Schweiz, das Land der blauen Seen» vergessen lässt. Genf und Zürich sind «gateways» für den interkontinentalen air traveler. Von Städten mit interkontinentalen Flugplätzen spricht man in den USA. Von Bern und Basel war nicht die Rede. Zermatt ist im übrigen Trumpf. St. Moritz, Wengen und Crans blieben im Hintertreffen, um nur drei Kurorte von internationalem Ruf zu erwähnen. Die Jungfrau und «William Tell» retteten Interlaken vor dem Vergessenwerden. Luzern machte das Rennen mit seinem «Music Festival». Amerikanische Maßstäbe! E. A. Sautter, Mürren

Divers

L'aérodrome régional de Montreux

La souscription d'actions en vue de la création de la Société d'exploitation de l'aérodrome régional de Montreux a connu un succès que les optimistes n'avaient même pas envisagé. Alors que les initiateurs avaient prévu un capital social de Fr. 400 000 (actions de Fr. 250), les souscriptions acquises dépassent la somme de Fr. 600 000, sans même tenir compte des contributions des communes de Vevey et de la Tour de Peilz, qui doivent encore être soumises à la ratification des conseils communaux de ces deux communes.

C'est un très beau succès à l'actif du Comité d'Initiative que préside M. Ch. Muller-Veillard. C'est aussi le témoignage que toute la région de l'est du canton de Vaud accorde aux problèmes de l'aviation l'importance la plus grande.

Les travaux d'aménagement de l'aéroport se poursuivent activement; son inauguration aura lieu à la fin du mois de juillet. A.

Une ville, une fête

Bienne célèbre sa Braderie les samedi et dimanche

2 et 3 juillet. Chaque ville se choisit une fête à travers laquelle elle finit par se refléter. Le samedi matin est consacré à la Braderie proprement dite; mais, dès l'après-midi, la foire se transforme en une grande kermesse et jusqu'au dimanche soir, la ville est en liesse. On s'attable dans les rues, on danse en plein air, on se bat aux confetti. Des orchestres de première force mèneront partout la danse. On ira «De la Terre à la Lune» et une fois de plus, on aura raison de dire: il faut avoir vu Bienne un jour de Braderie.

Bienne construit une route de transit surélevée

La nécessité d'une route de transit rapide passant par le cœur de la cité, se fait sentir dans la ville bilingue de Bienne/Biel; il s'agit en effet de séparer le trafic local du trafic de transit et d'éviter des embouteillages. Alors que Zurich étudie le projet d'installer une liaison rapide, à double-voies, sous le lit de la Limmat, les autorités biennoises ont l'intention de faire construire une artère surélevée, à quatre voies et à environ six mètres du sol, le long d'un canal. Ce dernier sera tout d'abord complètement recouvert et un parc pour voitures, dont le besoin se fait sentir depuis de longues années, sera aménagé sur la place ainsi gagnée. Le coût de cette route longue d'un kilomètre et demi environ et qui reposera sur d'élégants piliers situés à vingt mètres les uns des autres, est évalué à 24 millions de francs suisses. Les travaux de la première étape - le recouvrement du canal - seront entrepris sous peu.

Pourquoi pas au Paradis?

Alors que la discussion se prolonge sur le choix de la future «Capitale de l'Europe» qui doit centraliser l'administration du «Marché commun» européen, de la Communauté européenne du charbon et de l'acier, de l'Euratom, du Conseil de l'Europe et des probables «Etats-Unis d'Europe», la revue mensuelle allemande «Bodenseehefte» fait, dans son numéro de juin, une adouciée proposition qui ne passera pas inaperçue, touchant la région du Lac de Constance. Celle-ci, affirme cette publication, est véritablement internationale, formée de trois pays: l'Allemagne, l'Autriche et la Suisse; de plus, elle est située au cœur de l'Europe. L'aéroport intercontinental de Zurich peut être atteint en une heure par la route et, en dix minutes seulement, par air. Bien que «le lac de Constance» ne soit pas une «ville» au sens habituel du terme, il représente

+

Todesanzeige

Den verehrten Vereinsmitgliedern bringen wir zur Kenntnis, dass unser persönliches Mitglied

Herr
Karl Höhn-Schmid
ehemals Hotel Glarnerhof, Glarus
am 23. Juni in seinem 83. Lebensjahr in die ewige Ruhe eingegangen ist.

Am 23. Juni entschlief

Herr
Christian Bleuer-Flück
Hotel Hinden, Grindelwald
im 77. Lebensjahr nach kurzer, schwerer Krankheit.

Wir versichern die Trauerfamilien unserer aufrichtigen Teilnahme und bitten die Mitgliedschaft, den Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes
der Zentralpräsident:
Dr. Franz Seiler

cependant une unité internationale comportant toutes les caractéristiques d'une métropole; ayant tout au point de vue culturel et touristique. De plus,

Le vrai connaisseur... exige!

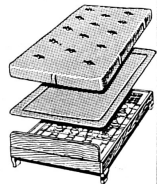
GILBEY'S Spey Royal SCOTCH WHISKY

IMPORTATEUR: ERNEST FAVRE S.A. - GENÈVE

Zu verkaufen
aus Hotel-Liquidation:

Küchenkupper

1 Bouillontopf, 39 cm Ø, 3 Röstsoße, 78/38, 82/49, 50/30 cm, 2 Bräuisieren, 38/37, 45/33 cm; Casserolen, 14-25 cm -; Bratpfannen; 1 Silberbad «Argus» mit Pulver; Silberbesteck; Messer; Serviertische usw.; Fleischplatten, 41/26 cm, rein Nickel; 1 Fleischplatte, 51/34 cm, Silber, wie neu; Glas-, Pudding- und Savarinformen; rein leinene Tischtücher, 160 x 160 cm; Frühstückservietten, 41 cm; Handtücher, Gefäßtisch, Oferten an «Inventar», Hauptpostlagernd, Luzern.



ANKAUF
Alt und Neu
VERKAUF
von Hotel- und Wirtschaftsmobilien

Neue Stühle ab Fr. 17.50

Übernehme jede Liquidation

O. Locher, Baumgarten, Thun

16jähriger Bursche, spricht deutsch und französisch, sucht

Ottomane, naturhell, mit Fußbrett und verstellbarem Kopfteil, dazu Federkernmatratze, Damaszbezug (10 Jahre Garantie auf der Einlage) und Schoner. Pauschal

Fr. 155.-

LIESTAL

Telephon (061) 84 33 02. Verlangen Sie unsere reichhaltigen Prospekte über komp. Hotel-Einrichtungen. Franko-lieferung in der ganzen Schweiz.

Junge Holländerin, Sekretärin mit sehr guten Sprachkenntnissen, sucht Stelle in Hotel nach Graubünden als

Aide de réception, Aide directrice
oder in der Administration.

Anfragen unter Chiffre A D 1630 an die Hotel-Revue, Basel 2.

DIREKTIONS-Ehepaar

anfangs der 50er Jahre, absolut seriös und zuverlässig, mit grosser Erfahrung, sucht neuen Wirkungskreis in Frage kommt selbständige Direktion eines mittl. Hotels, Hotel-Restaurant oder grösseres Restaurant. Auch Beteiligung, evtl. auch Pacht kann in Frage kommen.

Offerten erbeten unter Chiffre D E 1572 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Chef de rang

mit Berufspraxis im In- und Ausland, Englisch, Französisch, Deutsch (Schweizerdeutsch), absolut selbständig und zuverlässig, franchiser- und flambierkundig, sucht Stelle als

Oberkellner-Chef de service

in Inland, Ausland oder Übersee. Antrittsdatum nach Vereinbarung. Zeugnisse und Referenzen stehen zur Verfügung. Offerten erbeten an M. M. Rüeger c/o Cortesi, Buchs SG, Ulmenstrasse. Zurzeit «chez Fritz», Buchs SG.

Jeune couple (Suisse allemand) cherche place stable à l'année

direction ou gérance

d'un restaurant ou d'un hôtel. Offres sous chiffre D G 1604 à l'Hotel-Revue, Bâle 2.

Hôtelier

très qualifié, avec relations internationales, bien expérimenté, 36 ans, 5 langues, culture supérieure et haute formation administrative, actuellement directeur dans important établissement d'une grande ville Suisse, cherche dans un hôtel de première ordre

direction générale

(pays d'Orient pas exclus). Un complet curriculum vitae et références privé, bancaires et professionnelles sont à disposition. Messieurs les intéressés sont priés d'envoyer leurs offres sous chiffre D C 1532 à l'Hotel-Revue, Bâle 2.

Junge Holländerin, deutsch, französisch und englisch sprechend, sucht Stelle als

Kinderfräulein

nach Graubünden. Anfragen unter Chiffre F K 1631 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Schweizer Hotelierstochter, ohne Gelegenheit den richtigen Partner zu finden, sucht auf diesem Wege

Hotelier zwecks Heirat

den ich mit meinem Wissen und Erfahrung bei der Leitung oder Übernahme eines Hotels helfen könnte. Alter nicht unter 33 Jahren, gut, treuer Charakter, grosse Statur. Auch in Ausland oder Übersee. Offerten unter Chiffre H H 1592 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Revue - Inserate haben Erfolg!

1st CONCIERGE

Italian, with international experience in very first class hotels, English, German, French and Italian fluently spoken, presently employed in North African important hotel, look for same position in good Italian house. Offers to cipher C O 1640 to the Swiss Hotel-Review, Basel 2.

Junge, gut präsentierende Frau mit Berner Fähigkeitsausweis sucht Stelle als

Gesucht
gut ausgewiesener und zuverlässiger

Gerantin Alleinkoch

der auch in andere wäre den Patron teilweise zu vertreten. Für seriösen, strebsamen Mann interessante Jahresstelle. Offerten unter Chiffre A L 1560 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
Glätterin

per sofort oder nach Über-einkunft in gutbezahlte Jahresstelle. - Offerten an E. Gartner, Hotel Waldorf, Zürich, Tel. 34 91 91.

Gesucht
auf Herbst 1960 einen

Koch-lehrling

Offerten mit Photo und Schulzeugnissen sind zu richten an Rösslerse Luzern, Bärenplatz 5, Bern.

Gesucht
per sofort in Passanten-Restaurant junge

SERVIERTOCHTER

Sehr guter Verdienst wird garantiert. Kenntnisse der englischen und französischen Sprache sind erwünscht. Offerten erbeten an: W. Unternährer, Tea-Room Silvana, Brünig.

Gesucht
für Hotel I. Ranges, Genferseegegend, lange Saison:

Chef de cuisine
Commis de cuisine
Commis de restaurant

Eintritt nach Über-einkunft. Offerten mit Zeugnisfotos erbeten unter Chiffre G S 1587 an die Hotel-Revue, Basel 2.

PARK-HOTEL PONTRESINA
Engadin, sucht per sofort

2 Chefs de partie

Ellofferten erbeten an E. Hofer, Direktor, Tel. (062) 6 62 31.

Reklame-Verkauf!
360 m Tisch-Molton

Doppelmolton, 60x, 90 cm breit, Coupons zu ca. 30 m, per Meter **Fr. 4.70**

Telephon (041) 2 38 61

Abegglen-Pfister AG Luzern

Preiswürdig zu verkaufen:

Eismaschinenkompressor z. anh. an Kühlräume mit Schalbrett, Freezer, 6 l Chromstahl m. neuer Res. Patel und Schalltafel. Amerik. Toaster 4teilig, wenig gebraucht. Aufschlittmaschine Berkel, neuestes Modell und Berkel-Waage. Gr. Lips-Küchenkombi. Neues Silberpoliermaschine, Aussemmass 100 x 100 cm, Innenmass 62 x 50 cm. Service-Besteckkasten mit Schubladen, Gläsergestell mit Kristallglastablagen und Schubladen für Servicewäsche. Diverse ovale und runde Silberplatten, Tee- und Kaffeekännli, Wäsche, Kupferkasserollen und Bratpfannen. Auskunt erteilt Telephon (051) 90 67 47 oder 90 06 16.

Stelle als Kochlehrling

Eintr. Herbst 1960 evtl. früher. Rolf Häusermann, Kreuz: Garage, Goldach, Tel. (071) 4 08 08.

Gesucht auf Herbst 1960

Koch-lehrstelle

für 17jährigen Burschen. Auskunt erteilt Fam. Koller, Pension Wäldli, Unterwasser, Tel. (074) 74214.

Concièrge

sprechenkundig, sucht Stelle. Offerten unter Chiffre OFA 5269 Z v an Orell Füssli-Annancen, Zürich 22.

Mit nur **5 Rp.**

offenes Couvert (fran-kieren)! Sofort erhalten Sie ohne Absenden-Adresse verschlossen, diskret et interess. illustr. Katalog über hygienische Spezialartikel, Neuhetten und Preisliste gratis. Inerant senden an Drogerie Schaefer, St. Jakobstrasse 39, Zürich 4/26, genügt.

Hr./Fr.
Adr.
Ort

Sofort ab Lager:

Argentul

Ihr Silber erhält ohne Reiben wieder seinen reinen, hellen Glanz im ARGENTYL-Bad

Im Silber steckt Kapital. Schonende Behandlung ist darum ebenso wichtig wie Sauberkeit und rasche Arbeit. ARGENTYL bietet Ihnen beides ab Fr. 95.-

W. KID, SAPAG, Postfach Zürich 42
Tel. (051) 28 60 11
beratet Sie gut

Kausch & Sohn, Boswil AG
Tischfabrik, Tel. (057) 7 42 84

Couple hôtelier
cherche

DIRECTION

Expérience Suisse et étranger. Préférence deux saisons. Patentes Berne, Vaud et Genève. Livre de suite circonférences imprévues. Offres sous Chiffre C D 1626 à l'Hotel-Revue, Bâle 2.

Il jouit d'une atmosphère internationale. La revue est d'avis que cette région conviendrait particulièrement bien à l'esprit « fédéraliste » des administrations associées de l'Europe qui ne seraient pas centralisées, au sens étroit du mot, mais se trouveraient réunies dans une même région. L'article se termine par ces mots : « De nos jours, on fait surgir des centres administratifs du désert et on les construit dans l'enfer de la grande forêt vierge, pourquoi pas au paradis ? Depuis longtemps, le lac Léman est la patrie des organisations mondiales. Le lac de Constance pourrait être celle de l'Europe. »

Echo du Valais

Savez-vous que

- Le mois de juin c'est l'apothéose de l'été valaisan, le mois des fleurs, un nouveau printemps dans l'air pur et vivifiant de la montagne. En Valais, vous y vivez deux fois le meilleur de l'année et vos vacances y seront plus avantageuses, car vous bénéficiez d'arrangements particulièrement favorables de la part des hôteliers en ce début de saison.
- C'est également à partir de la mi-juin qu'aura lieu, un peu partout dans le canton, les fameuses inales qui voient toujours de passionnants combats de reines.
- de grandes festivités ont eu lieu à Saas-Fee pour inaugurer la nouvelle route qui mène de Viège à Saas-Fee. La perle des Alpes comme l'on surnomme cette belle station valaisanne, a reçu à cette occasion un grand nombre de personnalités invitées.

- Crans organisera le championnat national mixte de golf les 28 et 29 juin. Les meilleurs spécialistes de la petite balle évolueront pendant ces deux jours sur l'un des plus beaux golfs d'Europe.
- dès le 1er juin, le « Sion à la lumière de ses étoiles » se déroule tous les soirs à 21 h. 30. Ce spectacle panoramique connaît un succès enthousiaste et mérité.
- à Evolène, le 24 juin, à l'occasion de la St-Jean-Baptiste qui est la fête patronale du lieu, s'est déroulé un grand cortège folklorique avec les costumes typiques de la vallée.
- à Loèche-les-Bains, outre les cures de soleil, d'air et de bains thermiques, vous trouverez de nombreuses installations sportives et de belles promenades, de sorte que tout le monde est assuré d'un séjour agréable en même temps que bien-faisant.
- Brigierbad, petite cité entre Brigue et Viège, dispose d'installations de bains thermiques les plus modernes. De plus, une grande place de camping a été aménagée pour recevoir plus de 400 hôtes.

NOUVELLES DE L'ÉTRANGER

L'échec de la « Conférence au sommet » et le tourisme américain

On apprend avec plaisir que l'échec récent de la Conférence de Paris ne paraît pas affecter particulièrement les voyages et notamment ceux en provenance des Etats-Unis. La « Travel Trade Gazette » de Londres indique que selon les renseignements reçus d'Amérique il y a eu certes quelques inquié-

tudes mais très peu d'annulations de commandes. Il résulte à ce propos de renseignements recueillis dans les milieux officiels que les touristes - qui s'étaient renseignés - ont été informés que la question d'un voyage en Europe était une affaire privée, mais qu'il n'y avait pas de raisons de penser que les touristes américains devaient modifier leurs projets. A ce propos, il est intéressant de relever que les demandes de passeports, durant la période du 11 au 18 mai de cette année, se sont élevées à 28 317, en augmentation de 31% par rapport à la même semaine de 1959.

Vers la Scandinavie

On signale en Angleterre une demande accrue pour des voyages d'été à destination de la Scandinavie. La mise en service de nouveaux « ferry boats » entre le Danemark et la Suède ne serait pas étrangère à cet accroissement du trafic.

Du côté de la Corse

La Corse est décidée à jouer dorénavant un rôle dans le tourisme international. C'est ainsi qu'un hôtel ultra moderne vient d'être inauguré à Bastia. D'autres établissements semblables sont en construction à Ajaccio, Propriano et Porto Vecchio. Ainsi l'île de la Corse pourra bientôt accueillir une clientèle qui ne trouvait pas jusqu'ici le confort recherché.

Y aura-t-il une organisation mondiale des agences de voyages ?

On connaît les principales organisations actuelles, l'ASTA (avec siège à New York), La FIAV (dont les services sont installés à Bruxelles et à Paris), l'ABTA (à Londres).

La proposition de la FIAV de contrecarrer les activités des divers groupements existants a provoqué quelques remous dans les milieux anglais et américains. Il sera intéressant de voir la suite qu'aura éventuellement ce ballon d'essai.

L'association de libre-échange a accepté l'invitation du Marché commun

L'Association européenne de libre-échange (AeI) a accepté l'invitation à négocier avec les six pays du Marché commun, a annoncé à Stockholm le ministre suédois des affaires étrangères. Cette invitation a été acceptée au nom de l'AeI par le ministre du commerce de Suède de l'AeI, lors de sa récente réunion à Lisbonne, que présida M. Lange. La lettre, adressée à M. E. Schaum, ministre des affaires étrangères du Luxembourg, qui est président du Conseil ministériel des six, déclare que le Conseil ministériel des sept (AeI) est d'accord avec la façon de voir des six pays du Marché commun, que les négociations devraient se dérouler dans le cadre du comité économique spécial et devraient débiter lors de la prochaine réunion dudit comité, le 9 juin.

1808-1958

MAHLER CHUR
150 Jahre Tradition
Ihr Lieferant für Porzellan und Glas

Weinhandlung **VOSS** Zürich
Tel. 2515 41

Eritklassige inländische u. ausländische Weine

Bordeaux-Weine
A. de Luze & Fils

Die am meisten verlangte Marke
100 Jahre in der Schweiz eingeführt durch
Weinhandlung Voss
Zürich 23
Tel. (051) 25 15 41

Wir suchen auf den 1. oder 15. September 1960 bestausgewiesene, tüchtige, jüngere

I. Buffetdame

Es handelt sich um eine gut bezahlte Dauerstelle. Offerten erbeten unter Chiffre W B 1629 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht per sofort

Serviertochter Buffettochter

sowie

Mädchen für Küche und Haus

Guter Lohn, geregelte Freizeit. Café Basiliak, Basel, Klingentalstrasse 1.

Gesucht in neu renoviertes, alkoholfreies Restaurant

Gesucht

Saaltochter
Küchenbursche
Buffettochter

Guter Verdienst.
Strandhotel Iseltwald am Brünensee.

Hausbursche
selbständige Stelle

(Anfängerin) mit festem Lohn und Logis im Hause.
Erlenhof, Winterthur, Rudolfstrasse 9.

Strandhotel und Tea-Room
«Seestern» Gwatt bei Thun (Thunersee)
sucht per sofort oder später nette, freundliche

Serviertochter

Offerten mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an die Direktion oder Tel. (033) 2 14 46.

Gesucht per sofort oder nach Übereinkunft nach Basel:

Gerant od. Geranten-Ehepaar
sowie

Alleinkoch oder Köchin

Offerten unter Chiffre C X 1639 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in Hotel am Vierwaldstättersee:

Küchenchef

leistungsfähig, restaurationskundig.

Bei Referenzanweis hohes Salär. Eintritt nach Übereinkunft. Photo und Zeugnisse an Postfach 20, Stansstad, Telefon (041) 84 13 56.

Gesucht per sofort oder spätestens 1. August in modernen Erstklasshaus, sprachenkundige

Sekretärin

für Réception, Kassa, Journal und Telefon.

Offerten an Hotel Conca d'Oro, Lugano-Paradiso.

Gesucht

Küchenmädchen
in moderne, helle, vollelektrische Küche

Buffettochter
Serviertochter

in Jahres- oder Saisonstellen.

Fam. Kessler, Hotel Kulm, Davos-Wolfgang. Tel. (083) 5 30 04.

Gesucht für gepflegten Hotel-Restaurationsbetrieb

Küchenchef
(neben Commis und Lehrling)

Serviertochter
Saaltochter
Küchengehilfin

Gutbezahlte Jahresstellen. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Beilage von Photo und Zeugniskopien erbeten unter Chiffre G P 1614 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

Restaurationstochter
sprachenkundig (Schweizerin)

Buffettochter
Commis de cuisine
Officemädchen

Schöne Einzelzimmer mit Bad stehen zur Verfügung. Geregelte Arbeits- und Freizeit. Eintritt baldmöglichst. Offerten an E. Schriber, Gérant, Hotel-Rest. «Le Mazot» Baden bei Zürich.

Je cherche pour le 15 août

gouvernante-aide du patron
barmaid
commis de rang

pour bar et restaurant. Connaissance du métier e langues exigé. Faire offres avec certificats et photo à W. Fischer, 46, rue du Stand, Genève.

Gesucht für sofort neben Chef und Lehrling in Spezialisten-Restaurant Jünger

Koch (Commis) od. Köchin

für Sommerzeit oder Jahresstelle. Kost u. Logis im Hause. Hoher Lohn. Offerten an Emil Jäger, Hotel Engol Rümikon AG, Tel. (056) 5507.

MIX- und BAR-Lehrkurs
Internationale Mixing-School

(Mixkurse), auch ohne Alkohol, durch Fachmann mit über 30jähriger Praxis in Bar, Hotel und Restaurant. Perfekte Ausbildung in Theorie und Praxis, Deutsch, Französisch und Italienisch. Referenzen aus dem In- und Ausland. L. Spinelli, Beckenhofstrasse 10, Zürich 6, Tel. 26 87 68.

Gesucht zu sofortigem Eintritt:

Zimmermädchen
Saaltochter
auch Anfängerinnen, sowie

Pâtissier-Konditor

Offerten an Hotel Silberhorn, Wengen, Tel. (036) 341 41.

Gesucht freundliche, gutpräsentierende

BAR-Restaurationstochter

in bekanntes Bar-Restaurant. Sehr hoher Verdienst. Jahres- oder Saisonstelle (etwas Barkenkenntnis). Offerten mit Bild und Zeugniskopien an HOTEL SPEER, RAPPERSWIL am See.

Hotel du Glacier, Saas-Fee
(Kanton Wallis) sucht per sofort tüchtigen

Pâtissier
sowie **Hilfskoch**

Offerten mit Gehaltsansprüchen, Photo und Zeugnisschriften erbeten an die Direktion.

Infolge Einrückens des jetzigen Stelleninhabers in die RS suchen wir zuverlässigen, soliden

Koch oder Aide de cuisine

Sehr gutbezahlte Jahresstelle oder lange Aushilfe.
Hotel-Restaurant Schwanden, Wül (St. Gallen)
Telephon (073) 60155.

On cherche de suite pour saison ou à l'année

une dame de buffet
une aide de buffet

Faire offres avec copies de certificats et photo à Gaminus, Locarno.

Hotel Gaspar Badrutt, St. Moritz
100 Betten, sucht mit Eintritt Anfang Juli einen

Etagenportier

sprachenkundig. Tel. (082) 34012.

Gesucht in neues Café, tüchtiger

KÜCHENCHEF

für gepflegte Küche mit neuzeitlicher Ernährung. Café Siesta, Merkurstrasse 4, St. Gallen, Tel. (071) 232823.

Gesucht sprachenkundige

Telephonistin

in Erstklasshotel auf dem Platz Luzern. Eintritt 15. Juli. Offerten mit Zeugniskopien, Lichtbild und Gehaltsansprüchen sind zu richten unter Chiffre T L 1632 an die Hotel-Revue, Basel 2.



Zufriedene Gäste

mit **Kaiser-Kaffee**

Verlangen Sie «Gratismuster» unserer Spezialmischungen für das Gastgewerbe. KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT AG Engros-Abt. Güterstrasse 311 Basel 061/34 02 88

STADTHOTEL IN BERN
sucht per sofort folgendes Personal:

Bürofräulein
tüchtig, für Réception, Korrespondenz und allgemeine Büroarbeiten

Rôtisseur
2 Commis de cuisine

Rechter Lohn und geregelte Freizeit sowie gute Behandlung zugesichert. Jahresstellen. Offerten mit Lohnansprüchen, Photo, Zeugnissen unter Chiffre S B 1601 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel Walhalla, St. Gallen
sucht zu baldigem Eintritt:

Chef-Saucier
Chef de rang für Grillroom
Restaurationstochter

Offerten mit Zeugniskopien sind zu richten an E. Leu-Waldis, Telephon (071) 22 29 22.

Gesucht für sofort oder nach Übereinkunft

Commis de cuisine
oder junger Koch

Guter Lohn. Geregelte Freizeit. Offerten an Berghaus-Restaurant Niesen-Kulm Tel. (033) 981 13.

Gesucht per sofort

Sekretärin

für Journal und evtl. Korrespondenz.
Hotel du Lac, Gunten am Thunersee.

Gesucht per 1. August 1960 oder nach Übereinkunft

General-Gouvernante

die gewillt ist, selbst mit Hand anzulegen.
Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten an Restaurant Rabluis, Bern, Zeughausgasse 3.

Stellen-Anzeiger Nr. 26
Moniteur du personnel
Offene Stellen - Emplois vacants
Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beizufügen.

Gesucht per sofort: Zimmermädchen, Serviertochter, tüchtige und erfahrene, beide möglichst mit englischen Sprachkenntnissen, Saalpraktikantin, Küchenbursche, erfahren und fleissig. Offerten an Hotel Alpenblick, Wilderswil BE, Tel. 2 18 41. (854)

Vakanzenliste
Liste des emplois vacants

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beläge für die Weiterleitung an den Stellendienst

Hotel-Bureau, Basel 2
Gartenstrasse 112 - Telefon (061) 54 86 97

zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten. Stellensuchende, die beim Fachabteilnachweis des SHV eingeschrieben sind, erlauben telefonisch Adressen von unter «Vakanzenliste» ausgeschriebenen Stellen.

Jahresstellen

- 3219 Saaltochter, eventuell Praktikantin, Etagenportier, sofort, Hotel 80 Betten, Badeston Kanton Aargau.
3233 Sekretär-Korrespondent, sprachkundig, Zimmermädchen, Anfangs-Zimmermädchen, sofort oder nach Übereinkunft, mitgelteses Passantenhotel, Basel.
3235 Commis de cuisine, Buffettochter oder -dame, Lingère, Wäscherin, nach Übereinkunft, Hotel 40 Betten, Kt. Neuenburg.
3256 Telephonistin, Kellner, sofort, grosses Passantenhotel, Basel.
3282 Kellner, sofort, Passantenhotel, Basel.
3285 Commis de cuisine, sofort, Hotel 80 Betten, Zürich.
3288 Buffettochter, Serviertochter, sofort, Hotel 30 Betten, Kt. Baselland.
3302 Commis de cuisine, Buffettochter oder -dame oder -bursche, sofort oder nach Übereinkunft, Bahnhöfstrasse, Bielerssee.
3304 Commis de cuisine, Buffettochter oder Restaurationskellner oder Serviertochter, sofort, Hotel 60 Betten, Zürich.
3307 Chasseur, sofort, Hotel 120 Betten, Zürich.
3316 Chef de partie oder Commis de cuisine, eventuell nur Aushilfe, sofort, Restaurant, Basel.
3319 Casseroliere, Küchenbursche, Buffettochter, sofort, Hotel-Restaurant, Basel.
3330 Serviertochter, 1. Juli, Bahnhöfstrasse, Kt. Solothurn.
3360 Kellner, sprachkundig, Köche, nach Übereinkunft, Restaurant, Bielerssee.
3362 Chef de service, nach Übereinkunft, Bahnhöfstrasse, Kt. Aargau.
3392 Küchenbursche, Serviertochter, nach Übereinkunft, Hotel 50 Betten, Kanton Baselland.
3394 Concierge, sofort, Erstklasshotel, Kanton Zürich.
3408 Nachportier, evtl. Aushilfe, nach Übereinkunft, Hotel 50 Betten, Kanton Fribourg.
3419 Chef de partie-Tourant, Telephonist-Tourant, Kellerbursche, Kaffeekoch, evtl. Köchin, Officiemädchen, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Zürich.
3425 Glätzerin-I. Lingere, nach Übereinkunft, Hotel 100 Betten, Zürich.
3436 I. Oberkellner, evtl. Chef de rang, sofort oder nach Übereinkunft, Restaurant, Basel.
3448 Chasseur, Officiersbursche, sofort, Erstklasshotel, Basel.
3449 Küchenbursche, Buffetbursche, Buffetdame, sofort, Restaurant, Basel.
3473 Buffetbursche oder -mädchen, Küchen-Hausbursche, sofort, Restaurant Nähe Basel.
3475 Lingieremädchen, Hausbursche, deutsch sprechend, Küchenmädchen, sofort, kleines Hotel, Kanton Solothurn.
3478 Küchenchef (eventuell Aushilfe), nach Übereinkunft, kleines Hotel, Kanton Solothurn.
3479 Serviertochter, sofort nach Übereinkunft, Serviertochter, Ende Juli, Sekolthurn, Herbst, Bahnhöfstrasse, Ostschweiz.
3483 Buffettochter, sofort, Officiemädchen, Serviertochter, 1. September, Passantenhotel, Basel.
3486 Küchenmädchen, Commis de cuisine, sofort, Restaurant, Basel.
3490 Buffetdame, Serviertochter oder Kellner, Commis de cuisine, nach Übereinkunft, Grossrestaurant, Bern.
3493 Küchenmädchen, Officiemädchen, Buffettochter oder Anfängerin, Restauranttochter oder Kellner, Commis de cuisine, nach Übereinkunft, kleines Hotel, Nähe Bern.
3502 Kellner oder Serviertochter, Zimmermädchen, nach Übereinkunft, kleines Hotel, Berner Jura.
3515 Kellner, nach Übereinkunft, Hotel 70 Betten, Luzern.
3516 Küchenchef, Bureaufräulein, nach Übereinkunft, Hotel 30 Betten, Kanton Aargau.
3535 Commis de cuisine, Zimmermädchen, nach Übereinkunft, Hotel 40 Betten, Kanton Solothurn.
3541 Nachportier, sofort, Lingieremädchen, Mitte Juli, Passantenhotel, Basel.
3551 Tourant für Zimmer und Saal, sofort, Hotel 40 Betten, Ostschweiz.
3555 Lingieremädchen, sofort, Passantenhotel, Basel.
3556 Koch, sofort, Hotel 30 Betten, Kanton Aargau.
3557 Commis de cuisine, sofort, Restaurant, Bern.
3558 Lingieremädchen, Mitte Juli nach Übereinkunft, Passantenhotel, Basel.

Sommersaison

- 3204 Sekretär(in), Commis de cuisine, sofort, Hotel 30 Betten, Zentralschweiz.
3205 Kellner, Gartenbursche, sofort, Hotel 120 Betten, Zentralschweiz.
3207 Chef d'étage, Chef de rang, Dancin-Kellner, Nachportier, Wäscher(in), sofort, Erstklasshotel, Kt. Graubünden.

- Gesucht: Saaltochter eventuell Anfängerin, Commis de cuisine, Officiemädchen oder -bursche. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten an Hotel Continental, Lugano. (855)
Gesucht auf Jagd-Glätten-Lingere. Offerten erbeten an Hotel Honogy, Bürgenstock, Tel. (041) 84 51 50. (851)
Gesucht Commis de cuisine nach Interlaken. Eintritt sofort. Offerten unter Chiffre 854
Gesucht Bureauhilfe von Sanatorium-Hotel in Graubünden zum baldigen Eintritt. Offerten unter Chiffre 853
Gesucht: tüchtige Serviertochter, sprachkundige Restaurations-tochter. Offerten an H. Wüthrich, Hotel-Touring-Bernerhof, Burgdorf, Tel. (034) 2 12 62. (857)
Hotel Mont-Rain, Leyrain, cherche pour la saison d'été une aide de direction (bureau, économat, services), poste pour jeune personne, sachant taper à la machine et parlant français, un garçon de cuisine, engagement éventuellement à l'année. Tél. (026) 6 22 35. (866)

Die Gebühr für Adressänderungen von Abonnenten beträgt 30 Cts. und wird am einfachsten der Mitteilung an die Expedition in Briefmarken beigefügt.

- 3213 Küchenbursche, Officiersbursche, Sekretärin, eventuell Anfängerin, nach Übereinkunft, Hotel 100 Betten, Kt. St. Gallen.
3220 Commis de cuisine, nach Übereinkunft, Hotel 100 Betten, Kt. Graubünden.
3221 Saaltochter, Kellner, Saalpraktikantin, Zimmermädchen, nach Übereinkunft, Hotel 50 Betten, Kt. Graubünden.
3225 Buffetdame, Wäscherin, Officiemädchen, nach Übereinkunft, Hotel 100 Betten, Kt. Graubünden.
3228 Kellner oder Serviertochter, Portier, nach Übereinkunft, Hotel 60 Betten, Kt. Graubünden.
3240 Küchenchef de cuisine, nach Übereinkunft, Hotel 100 Betten, Kt. Graubünden.
3241 Saucier, Commis de cuisine, Economat-Gouvernante, eventuell Anfängerin, Chef de rang, Kaffeeköchin, Officiemädchen, sofort oder nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Engadiner.
3248 Entremetier, Commis de cuisine oder Köchin, eventuell Praktikantin, nach Übereinkunft, Hotel 100 Betten, Berner Oberland.
3254 Küchenbursche, Zimmermädchen, sofort, Hotel 60 Betten, Berner Oberland.
3256 Saalkellner oder -tochter, Mitte Juli, Hotel 60 Betten, Vierwaldstättersee.
3257 Patisier, sofort, Erstklasshotel, Grindelwald.
3259 Alleinkoch, nach Übereinkunft, Hotel 50 Betten, Berner Oberland.
3260 Chef de réception, Kellner, Kellnerpraktikant, Chef de rang, Wäscherin, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Lugano.
3265 Chef de rang oder Demi-Chef, eventuell Commis de rang, Officiemädchen oder -bursche, Zimmermädchen, nach Übereinkunft, Hotel 60 Betten, Kt. Graubünden.
3270 Küchenbursche, nach Übereinkunft, Hotel 60 Betten, Berner Oberland.
3271 Saaltochter, Commis de cuisine, nach Übereinkunft, Hotel 100 Betten, Engadin.
3274 Commis de cuisine, sofort, Hotel 40 Betten, Engadin.
3275 Buffettochter, Zimmermädchen, sofort, Hotel 50 Betten, Kt. Graubünden.
3277 Küchenchef, sofort, Hotel 50 Betten, Kt. Graubünden.
3278 Sekretär-Praktikant oder Sekretärin-Praktikantin, sofort, Hotel 80 Betten, Berner Oberland.
3279 Portier, eventuell Anfängerin, Lingieremädchen, Commis de rang, sofort, Hotel 60 Betten, Berner Oberland.
3281 Telefonist-Hilfsconcierge, sofort, Hotel 100 Betten, Engadin.
3283 Küchenbursche, nach Übereinkunft, Hotel 60 Betten, Zürich.
3287 Commis de rang, Officiersbursche oder -mädchen, Lingieremädchen, Hausbursche, sofort, Hotel 60 Betten, Kt. Neuenburg.
3291 Zimmermädchen, Saaltochter oder -praktikantinnen, Hausmädchen, Küchenbursche, Sekretärin, sofort, Hotel 40 Betten, Kt. Uri.
3294 Chef de partie, Saucier, Zimmermädchen, sofort, Hotel 20 Betten, Kanton Aargau.
3296 Saalpraktikantin, sofort, Hotel 50 Betten, Lugano.
3297 Commis de cuisine, sofort, Hotel 40 Betten, Lugano.
3300 Portier, sofort, Hotel 50 Betten, Kt. Graubünden.
3306 Chasseur, sofort, Hotel 100 Betten, Berner Oberland.
3308 Kellner oder Saaltochter, sofort, Hotel 50 Betten, Kt. Wallis.
3310 Zimmermädchen, nach Übereinkunft, Hotel 70 Betten, Luzern.
3314 Oberkellner, Zimmermädchen, sofort, Erstklasshotel, Zentralschweiz.
3322 Commis de rang oder Demi-Chef, Lingieremädchen, Küchenmädchen, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Engadin.
3330 Köche, Kellner, Restaurations-tochter, sofort, Erstklasshotel, Engadin.
3332 Saaltochter, Office-Hausmädchen, sofort, Hotel 40 Betten, Zentralschweiz.
3336 Kellner, sofort, Hotel 40 Betten, Berner Oberland.
3338 Commis de cuisine, Chef de partie, Saaltochter, Buffettochter, Glätzerin, sofort, Hotel 70 Betten, Kt. Graubünden.
3343 Sekretärin, sofort, Hotel 70 Betten, Kt. Tessin.
3345 Commis de cuisine, nach Übereinkunft, Hotel 60 Betten, Genfersee.
3349 Portier, sprachkundig, sofort, Hotel 100 Betten, Engadin.
3350 Küchenchef, sofort, Hotel 40 Betten, Lugano.
3351 Patisier, Hilfskoch, nach Übereinkunft, Hotel 140 Betten, Kt. Wallis.
3354 Lingieremädchen, sofort, Hotel 100 Betten, Interlaken.
3355 Commis de rang, sofort, Erstklasshotel, Badegg, Kt. Aargau.
3356 Commis de cuisine, eventuell Praktikant, nach Übereinkunft, Hotel 120 Betten, Engadin.
3357 Koch oder Köchin, Economatgouvernante, Zimmermädchen, nach Übereinkunft, Hotel 150 Betten, Vierwaldstättersee.
3363 Kellner, deutsch sprechend, nach Übereinkunft, Hotel 30 Betten, Nähe Lugano.
3364 Restaurations-tochter, eventuell Anfängerin, sprachkundig, nach Übereinkunft, Hotel 100 Betten, Zentralschweiz.
3366 Alleinkoch oder Köchin, Hilfsköchin, nach Übereinkunft, Hotel 50 Betten, Berner Oberland.
3370 Portier, Saaltochter, 1. Juli, Hotel 60 Betten, Luzern.
3371 Kellner oder Serviertochter, nach Übereinkunft, Hotel 50 Betten, Lugano.
3373 Entremetier oder Chef de partie, sofort, Hotel 80 Betten, Thunersee.
3375 Chef de rang, Commis de rang, sofort oder nach Übereinkunft, Hotel 140 Betten, Zentralschweiz.
3375 Saaltochter, Zimmermädchen, Hilfsköchin, Küchenmädchen oder -bursche, nach Übereinkunft, Hotel 40 Betten, Kt. Graubünden.
3379 Alleinkoch, sofort, kleines Hotel, Engadin.
3385 Etagenportier, sofort, Erstklasshotel, Berner Oberland.
3386 Kellner oder Restauranttochter, sofort, Hotel 70 Betten, Vierwaldstättersee.
3389 Barmaid, Saaltochter, Zimmermädchen, sofort, Hotel 80 Betten, Engadin.
3395 Küchenchef, Commis de cuisine, Saaltochter oder Anfängerin, nach Übereinkunft, Hotel 60 Betten, Berner Oberland.
3396 Patisier, sofort, Hotel 100 Betten, Toggenburg.
3399 Küchenchef oder tüchtiger Commis de cuisine, sofort, Hotel 55 Betten, Kanton Wallis.

Stellengesuche - Demandes de places
Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beizufügen.
Salle und Restaurant

Buffetdame, gesetzten Alters, fachkundig, tüchtig und fleissig, sucht passenden Posten. Offerten unter Chiffre 390
Barman, nationalité suisse, parlant français, anglais, cherche place ou remplacement. Très bonnes références. Ecrire sous chifre F 13017 à Publicitas Genève. (6)
Restauranttochter, gesetzten Alters, sprachkundig, tüchtig, stossstrobegewandt, sucht Stelle auf 15. Juli in gutgehenden Passantenbetrieb. Offerten unter Chiffre 395

- 3401 Che I de rang, Serviertochter, Anfangs-Barmaid, Lingieremädchen, Angestelltenzimmermädchen, Officiersbursche, Commis de cuisine, nach Übereinkunft, Hotel 100 Betten, Interlaken.
3409 Saucier, Commis de cuisine, sofort, Hotel 70 Betten, Kanton Wallis.
3411 2 Commis de cuisine, Chef de partie, sofort oder nach Übereinkunft, Hotel 110 Betten, Kt. Graubünden.
3414 Küchenmädchen, nach Übereinkunft, Hotel 60 Betten, Genfersee.
3415 Köche, Zimmermädchen, Lingierpersonal, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Vierwaldstättersee.
3418 Chef de cuisine, nach Übereinkunft, Hotel 75 Betten, Engadin.
3428 Küchenbursche, nach Übereinkunft, Hotel 80 Betten, Berner Oberland.
3427 I. Saaltochter, evtl. Kellner, nach Übereinkunft, Hotel 50 Betten, Toggenburg.
3429 Commis de cuisine, Restaurant-Saalkellner, sprachkundig, nach Übereinkunft, Hotel 100 Betten, Interlaken.
3431 Leibarbeiter, sofort, Telephonistin, Restauranttochter, sprachkundig, 15. Juli, Erstklasshotel, Luzern.
3435 Saaltochter, sofort, Hotel 35 Betten, Kanton Wallis.
3438 Bonkollener (euse), Hilfszimmermädchen, Küchengouvernante, Küchenmädchen, Metzger, sof., Erstklasshotel, Engadiner.
3443 Entremetier, Saaltochter, sofort, Hotel 100 Betten, Engadin.
3451 Chef de rang, Demi-Chef, Commis de rang, sofort, Erstklasshotel, Vierwaldstättersee.
3460 Koch, evtl. auch Aushilfe, sof., Hotel-Restaurant, Nähe Basel.
3462 Etagenportier, sofort, Hotel 90 Betten, Berner Oberland.
3463 Portier-Conducteur, sprachkundig, Commis de rang, Barmaid, Officegouvernante, sofort, Hotel 80 Betten, Zentralschweiz.
3467 Oberkellner-Praktikantin, sofort, Hotel 60 Betten, Berner Oberland.
3468 Commis de cuisine oder Saucier oder Köchin, Hilfsköchin, sofort, Hotel 60 Betten, Thunersee.
3470 Generalgouvernante-Stütze des Patrons, Anfangssekretärin, sofort, Hotel 60 Betten, Badegg Kanton Aargau.
3472 Interimpraktikant, nach Übereinkunft, kleineres Hotel, Interlaken.
3482 Sekretärin oder Sekretär, eventuell Anfänger(in), sofort, Hotel 60 Betten, Zentralschweiz.
3488 Köchin-Kaffeeköchin, nach Übereinkunft, Hotel 50 Betten, Graubünden.
3489 Zimmermädchen, nach Übereinkunft, Hotel 80 Betten, Kanton St. Gallen.
3498 Küchenbursche, sofort, Hotel 70 Betten, Wallis.
3499 Küchenbursche, nach Übereinkunft, kleines Hotel, Interlaken.
3500 Chef de partie, sofort, Erstklasshotel, Graubünden.
3501 Patisier, sofort, Erstklasshotel, Berner Oberland.
3505 Alleinkoch, Saaltochter, sofort nach Übereinkunft, kleines Hotel, Berner Oberland.
3507 Küchenbursche, Zimmermädchen, Officiemädchen, sofort, Hotel 50 Betten, Interlaken.
3510 Oberkellner, sofort, Hotel 130 Betten, Berner Oberland.
3511 Saaltochter oder Kellner, sofort nach Übereinkunft, Hotel 50 Betten, Vierwaldstättersee.
3512 Zimmermädchen, Saaltochter oder Kellner, sofort, Hotel 50 Betten, Engadin.
3514 Commis de rang, nach Übereinkunft, Hotel 100 Betten, Interlaken.
3521 Buffetdame, Hilfsbuffetdame, Hilfs-Officegouvernante, Hilfs-Officiemädchen, Lingiermädchen, Angestellten-serviertochter, Zimmermädchen, Küchenbursche, sofort oder nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Wallis.
3531 Restauranttochter, nach Übereinkunft, Hotel 50 Betten, Graubünden.
3532 Patisier-Konditor oder Commis-Patisier, sofort, Hotel 140 Betten, Zentralschweiz.
3537 Chef de rang, Demi-Chef, sofort, Hotel 70 Betten, Lago Maggiore.
3539 Saaltochter oder Kellner, sofort, Hotel 130 Betten, Zentralschweiz.
3543 Küchen-Officiemädchen, Wäscherin-Lingieremädchen, sofort, Hotel-Kurhaus, Berner Oberland.
3545 Alleinkoch, Köchin oder Hilfsköchin, Alleinsaaltochter, nach Übereinkunft, kleines Hotel, Berner Oberland.
3548 Zimmermädchen, Sekretärin, sofort, Hotel 90 Betten, Thunersee.
3550 Saaltochter, nach Übereinkunft, Hotel 60 Betten, Lugano.
3552 Barman, Restauranttochter, Schenkbursche, nach Übereinkunft, Hotel 130 Betten, Lugano.
3558 Chef de partie oder Commis de cuisine, Küchenmädchen oder -bursche, sofort, Hotel 100 Betten, Engadin.
3560 Küchenbursche, Saaltochter, Zimmermädchen, Küchenmädchen, sofort, Hotel 50 Betten, Wallis.

Aushilfen

- 3333 Lingieremädchen, 1. Juli, Bahnhöfstrasse, Kanton Solothurn.
3460 Chef de service, Koch, sofort, kleines Hotel, Nähe Basel.
3504 Küchenchef, jeweils für Freitag, Samstag, Sonntag, nach Übereinkunft, Grossrestaurant, Luzern.

Hôtel-Bureau, Lausanne

17, rue Haldimand (Place Bel'Air), tél. (021) 23 92 58. Les offres concernant les places vacantes ci-après doivent être adressées à Lausanne à l'adresse ci-dessus.
9900 Commis de salle, de suite, saison d'été, hôtel 100 lits, Alpes vaudoises.
9902 Garçon d'office, garçon de cuisine, fille de lingerie, de suite, hôtel moyen, Lausanne.
9909 Commis de cuisine, de suite, place à l'année, grand restaurant, Alpes bernoises.

Cuisine und Office
Etage und Lingerie

A. Leinportier, Portier-Conducteur, Schweizer, sucht Engagement für Saison oder Jahresbetrieb in gutes Haus. Offerten erbeten unter Chiffre 398
A. Mangiaportier mit Sprachkenntnissen, zur Zeit in England, sucht Stelle. Offerten unter Chiffre 397

ORIGINALZEUGNISSE

- sind nur beizulegen, wenn dies ausdrücklich verlangt wird. In allen andern Fällen genügen gute Kopien.
9910 Apprenti cuisinier, femmes de chambres, garçon d'office, sommelier, sommelière, de suite, hôtel moyen, Alpes vaudoises.
9923 Commis de cuisine, de suite, saison d'été, restaurant, Alpes vaudoises.
9924 Garçons de cuisine, casserolier, commis de cuisine, de suite, grand hôtel, Lac Léman.
9927 Cuisinier seul, de suite, saison d'été, hôtel-restaurant, Alpes valaisannes.
9928 Garçon de cuisine, femme de chambre, fille de lingerie, de suite, hôtel 50 lits, Alpes bernoises.
9933 Une secrétaire qualifiée, de suite, langue maternelle française, place à l'année, hôtel moyen, Lac Léman.
9936 Cuisinier seul, de suite, saison d'été, hôtel-restaurant, Alpes bibrourgeoises.
9946 Garçon de cuisine, casserolier, de suite, hôtel moyen, région vaudoise.
9947 Commis de cuisine, de suite, hôtel-restaurant, canton de Neuchâtel.
9951 Cuisinier seul, de suite, hôtel-restaurant, Alpes vaudoises.
9955 Garçon d'office, garçon de cuisine, de suite, restaurant, Montreux.
9959 Demi-chef, service des étages, grand hôtel, Lac Léman.
9961 Garçon de cuisine, sommelier, de suite, hôtel 65 lits, Lac Léman.
9963 Commis de cuisine, une secrétaire débutante, de suite, saison d'été, hôtel moyen, Alpes valaisannes.
9968 Personne pour le service de la cafétéria, personne pour le service des étages, de suite, places à l'année, hôtel-clinique, Vaud.
9971 Commis de cuisine, garçon de cuisine, fille de salle, de suite, hôtel de passage, Valais.
9974 Garçon de cuisine-office, hôtel ou garçon de maison, de suite, saison d'été, hôtel moyen, Alpes vaudoises.
9977 Une sommelière-bar, de suite ou à convenir, place à l'année, Vaud.
9979 Commis de rang, demi-chef, de suite, saison d'été, hôtel 60 lits, Alpes valaisannes.
9981 Femme de chambre, de suite, saison d'été, hôtel 60 lits, Lac Léman.
9984 Commis de cuisine, très qualifié, commis de salle, de suite, saison d'été, Lac Léman.
9988 Commis de cuisine, chef de rang, de suite, saison d'été, cuisinière à café, grand hôtel, Alpes bernoises.
9990 Garçon bistro, de suite, saison d'été, hôtel 60 lits, Vaud.
9996 Une jeune fille économat-caféteria, de suite, hôtel 100 lits, Lac Léman.
9997 Premier commis saucier, de suite, saison d'été, hôtel-clinique, Lac Léman.
9998 Cuisinier, garçon de cuisine, de suite, saison d'été, hôtel moyen, Jura.
9999 Cuisinier seul, de suite, saison d'été, hôtel moyen, Alpes bernoises.
10011 Lingière, fille de lingerie, de suite, jeunes filles pour aider aux services de salles et chambres, fille d'office, saison d'été, hôtel 95 lits, Alpes bernoises.
10015 Filles de lingerie, de suite, hôtel 150 lits, Alpes vaudoises.
10016 Chefs de rang, commis de rang, de suite, saison d'été, hôtel 50 lits, Alpes valaisannes.
10018 Garçon de cuisine, de suite, saison d'été, hôtel 70 lits, Alpes valaisannes.
10019 Commis de salle, fille de salle, cuisinière à café, commis de cuisine, de suite, hôtel 80 lits, Lac Léman.
10023 Fille d'office, femme de chambre, commis de rang, de suite, saison d'été, hôtel 100 lits, Alpes valaisannes.
10026 Cuisinier seul, de suite, place de saison ou à l'année, hôtel moyen, Alpes valaisannes.
10027 Lingière, fille de lingerie, garçons d'office-cuisine, aide femme de chambre, de suite, saison d'été, hôtel 80 lits, Alpes vaudoises.
10031 Garçon de maison, sommelière, de suite, hôtel-restaurant, région du Léman.
10033 Garçon de maison, de suite, place à l'année, grand restaurant, Fribourg.
10037 Aide portier, garçon de buffet, de suite, hôtel-restaurant, Vaud.
10039 Lingière, filles de lingerie, personne pour la cafétéria, fille de salle, aide fille de salle-économat, aide-secrétaire, fille d'office, garçon de cuisine, femme de chambre, de suite, hôtel 80 lits, Alpes bernoises.
10044 Lingières, filles de lingerie, femmes de chambre, de suite, places à l'année, grand hôtel, Lac Léman.

Hochsaison-Aushilfen

Immer noch stehen einige Studenten, Studentinnen und Schüler als
Chasseurs
Lift-Boys
Aüro-Praktikanten(innen)
Büde-Controllanten
etc.
für Ferienaushilfen während der Monate Juli, August und September zur Verfügung.
Anmeldungen bitte an unsere
Stellenvermittlung SHV, Hotel-Bureau, Basel
Tel. (061) 34 86 97

Gesucht in erstklassige Dancing-Bar jüngerer, tüchtiger
Dankellner
Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten mit Zeugnisfotos erbeten unter Chiffre R K 1524 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Astoria Hotel, Luzern
sucht
Chef de rang
Demi-chef de rang
Commis de rang
fach- und sprachkundige
Restaurations-tochter
Lingierhilfe
Officiemädchen od. -bursche
Eintritt nach Übereinkunft.
Offerten an die Direktion, Tel. (041) 2 62 26.

Gesucht auf den Vierwaldstättersee
Commis oder
Hilfsköchin
Saaltochter
evtl. mit Hallenservice
Zimmermädchen
(würde evtl. angelernt)
Hausbursche
(deutsch sprechend)
Eintritt nach Übereinkunft. Sehr hoher Verdienst. Photo und Zeugnisse an Postfach 20 Stansstad.

Grand Hotel Europe, Luzern
sucht für sofort:
Lingerie-Gouvernante
Büglerin
Hausbursche
Office-Küchenmädchen
Gefl. Offerten sind erbeten an die Direktion.

Hotel allerersten Ranges in Luzern
sucht für Jahresstelle tüchtige
Sekretärin
Eintritt: 1. September oder nach Vereinbarung.
Beherrschung der deutschen, französischen und englischen Sprache in Wort, Schrift und Stenographie ist erforderlich. Geboten wird Kost und Logis im Hause bei geregelter, normaler kaufm. Bureauzeit.
Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Photo und Gehaltsansprüchen sind zu richten unter Chiffre S E 1621 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Erstklasshotel im Tessin
sucht für Sommer/Herbst-Saison:
Nachtportier
Hilfsmädchen
für Lingerie und Office
Eintritt baldmöglichst. Offerten mit Referenzen und Photo umgehend an Parkhotel, Locarno.

Gesucht nach Bern in Passantenhotel mit regem Restaurationsbetrieb
Küchenchef
eventuell tüchtig
Saucier für mindestens einen Monat
zur Ferienabblösung
des Küchenchefs
Stellenantritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre F A 1599 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Flughafen-Restaurant Zürich-Kloten
sucht per sofort jungen, tüchtigen
Commis-Patisier
Gut geregelte Arbeitszeit, angenehmes Arbeitsklima. Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo, Lohnansprüchen sowie Angabe des frühesten Eintrittsdatums sind zu richten an den Personalchef Flughafen-Restaurant, Postfach, Zürich 58.

Hotel allerersten Ranges
sucht per sofort:

Patissier

Offerten an Grand Hotel Regina, Grindelwald.

Nach Zürich gesucht:

**Zimmermädchen
Kaffeeköchin
Economattochter
Wäscherin
Chasseur**

Hotel Schweizerhof, Bahnhofplatz, Zürich 1.

Gesucht
für sofort oder nach Übereinkunft

tüchtiger Koch

(Chef-Stellvertreter) der Interesse hätte, in absehbarer Zeit den Chefposten zu übernehmen, sowie

Commis de cuisine

für lange Sommer- und Wintersaison.

Detaillierte, handschriftliche Offerten an Hotel Fürigen, Fürigen, Vierwaldstättersee.

HOTEL DU RHONE, GENÈVE

cherche

chef-gardemanger

Entrée en service: 15 septembre ou à convenir. Place à l'année.

Gesucht

per sofort, oder nach Übereinkunft (spätestens 15. Juli) für ca. 4 Monate, tüchtiger

Küchenchef

mittleren Alters (versiert auf Bankettservice), Aide sowie gutes Hilfspersonal vorhanden.

Dasselbst gesucht finde

Buffettochter

möglichst aus grösserem Betrieb. Offerten erbeten unter Chiffre K 8 1569 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

per sofort in Hotel am Thunersee:

Sekretärin

sprachenkundig (Deutsch, Französisch, Englisch)

Portier

Lingère

2 Restaurationstöchter

(sprach- und à-la-carte-servicekundig)

Ellofferten unter Chiffre H T 1608 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

in grosses, modernes Stadthotel in Jahresstelle tüchtige

Obersaaltöchter

mit Sprachkenntnissen. Eintritt nach Übereinkunft.

Chiffre S A 883 an Schweizer-Annoncen AG, Postfach, Basel 1.

Hotel Braunwald in Braunwald GL

sucht für Sommersaison:

**Entremetier oder
Commis de cuisine
Patissier**

Offerten erbeten an die Direktion.

HOTEL ROYAL, BASEL

sucht eine tüchtige

Sekretärin

Gutbezahlte Jahresstelle. Offerten an die Direktion.

Gesucht

2 tüchtige

Restaurationstöchter

eine per sofort sowie eine per ca. 20. Juli; ferner auf Herbst 1960: einfache, intelligente und arbeitsfreudige Tochter als

Bürofräulein-Gouvernante

Offerten mit Zeugniskopien und Bild an Bahnhofbuffet Schaffhausen.

Flughafen-Restaurant, Zürich-Kloten

sucht auf den Herbst 1960

Kellnerlehrling

Es handelt sich um einen internationalen Grossbetrieb, wo die Möglichkeit geboten ist, den Beruf gründlich zu erlernen.

Interessenten mit guter Schul- und Allgemeinbildung richten ihre Offerte mit Beilage von Zeugniskopien, Foto und Lebenslauf an den Personalchef, Flughafen-Restaurant AG., Zürich 58.

Vorstellung nur auf Verlangen hin erwünscht.

Grand Hôtel de Genève

cherche pour de suite ou date à convenir

chef de réception

connaissance des langues, bonne pratique et références nourri éventuellement logé. Offres avec curriculum vitae et photo sous chiffre G H 1576 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Auf den 1. August 1960, eventuell früher, suchen wir für unseren

Hotel-Grossrestaurationsbetrieb

einen tüchtigen, initiativen und freundlichen

Buchhalter-Sekretär(in)

Verlangt wird: Bilanzsicherheit, sprachenkundig, Führung des ganzen Hotelbüros.

Geboten wird: Rechtbezahlte Dauerstelle, geregelte Arbeits-, Frei- und Ferienzeit und beste soziale Verhältnisse.

Offerten mit Zeugnisausschnitten, Photo und Referenzen unter Chiffre BS 1380 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

in idealen Bündner Höhenkurort 1400 m ü. M., für lange Sommersaison oder ganzjährig, bei ausgezeichnetem Entlohnung:

Restaurations- und Hotelköche

Hotelköchin, Hilfsköchin

Saalpraktikantinnen

Restaurations-Saaltöchter

Zimmermädchen

Küchen-Officemädchen

Lingère

Praktikantin

Eintritte nach Übereinkunft od. sofort. Eingaben an Direktion Hotel Schweizerhof, Bergün.

für Warenausgabe, Kaffeeküche, Office und Kontrollarbeiten.

Grossrestaurant im Zentrum der Stadt Zürich

sucht:

Küchenchef

Wir bieten sehr gut bezahlte Dauerstellung für Bewerber, die eine erfolgreiche Laufbahn aufweisen, und die über ein gutes rechnerisches sowie organisatorisches Talent verfügen. Handschriftliche Offerten sind erbeten unter Chiffre GK 1561 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht zu baldigem Eintritt:

**Saaltöchter
Küchen-Kellerbursche**

Offerten an Vitznauerhof, Vitznau, Vierwaldstättersee.

Gesucht

für sofort, tüchtige, sprachenkundige

Barmaid

Offerten unter Chiffre BM 1554 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel Quellenhof, Bad Ragaz

sucht ab sofort

Commis de rang

Offerten mit Photo und Zeugnisausschnitten an O. Sutter, Direktor.

Hotel International, Basel

sucht per sofort: sprachenkundige

Telephonistin

(PTT-Telephonistin)

Offerten an die Direktion.

Gesucht

in Jahresstelle tüchtige, seriöse

Barmaid

für Hotel-Bar mit internationaler Kundschaft. Wir legen Wert auf eine sprachenkundige Person, welche einen guten Umgang mit Gästen hat und den Beruf beherrscht. Bewerberinnen, welche eine Jahresstelle in neuzeitlichem Betriebe mit guten Verdienstmöglichkeiten suchen, werden gebeten, Offerten mit Photo und Zeugnisausschnitten unter Angabe der Referenzen an: G. Sommer-Bussmann, GARTEN-HOTEL, Winterthur, einzureichen.

Gesucht

wird per sofort oder nach Übereinkunft nach Luzern

Restaurantkellner

englisch sprechend

Serviertöchter

Buffettochter

Offerten sind zu richten unter Chiffre L Z 1602, an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hôtel Moreau, La Chaux-de-Fonds

maison de premier rang, ouverte toute l'année propose place stable à

BARMAID

élégante, capable et honnête
Excellentes conditions de gain et de travail.

Faire offres avec curriculum vitae, photo et la copie des certificats.



DIE BERNER SONNEN- UND AUSSICHTSTERRASSE

Wegen Erkrankung suchen wir zum sofortigen Eintritt: sauberes, freundliches und fleissiges

Zimmermädchen

Weiter suchen wir auf 15. Juli:

Commis de cuisine

Buffettochter

Haus-Officemädchen

Offerten mit Zeugnisausschnitten, Bild und Lohnansprüchen an H. Mühlethaler, Dir.

HOTEL-RESTAURANT GURTEN-KULM BERN

FAMILIE MÜHLETHALER, DIREKTION TELEFON 031 63 21 41/42

Hotel Dischma, Davos-Dorf

sucht für sofort jüngere Hilfe für

Büro, Récept. und Buffet

Offerten erbeten an die Direktion.

Hotel Baur au Lac, Zürich
sucht:
Kaffeeköchin
Chef de Partie-Tourant
Offerten an die Direktion erbeten.

Gesucht nach Grindelwald
zu baldigem Eintritt oder nach Übereinkunft:
Anfangsportier
Hausbursche
Serviertochter eventuell Anfängerin
Köchin od. Hilfsköchin
Familie Jossi, Hotel-Pension Bodenwald, Grindelwald, Tel. (036) 32242.

Gesucht
per sofort oder nach Übereinkunft in gutbezahlte Jahresstellen:
Nacht-Portier-Hausbursche (sprachkundig)
Bühnen-Gehilfe (deutsche Sprache Bedingung)
Commis de cuisine
Office-Bursche
Office-Mädchen
Offerten sind erbeten an die Direktion des Hotel Volkhaus, Winterthur.

Gesucht
per sofort in lebhaften Hotel- und Rest.-Betrieb der Stadt Bern, Jahresstelle:
tüchtiger
Rotisseur
tüchtiger
Commis de cuisine
Guter Lohn und geregelte Arbeits- und Freizeit. Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Lohnansprüchen unter Chiffre B E 1478 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
per sofort in Jahresstelle
Hausbursche
Küchenbursche
2 Buffettöchter
HOTEL SEELAND, BIEL, Telefon (032) 2 27 11.

Gesucht
Köchin neben Chef
junger Koch
in mittleres Hotel am Vierwaldstättersee. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten an Hotel Sonne, Beckenried, Tel. (041) 845205.

Aushilfen gesucht für ca. 1 Monat
Koch oder Köchin
Serviertochter
Küchenmädchen
oder -bursche
Zimmermädchen
Hotel-Restaurant Bolgenschanze, Davos - Platz. Telefon (083) 3 64 33.

HOTEL AM THUNERSEE
sucht per sofort
Küchenchef
Aide de cuisine
Zimmermädchen
Offerten erbeten unter Chiffre H T 1464 an die Hotel-Revue, Basel 2.

HOTEL PILATUS-KULM
bei Luzern, sucht zu sofortigem Eintritt für Saison bis Ende Oktober
KOCH
(Entremetier oder Commis). Offerten mit Unterlagen an F. Croizer, Direktor, Hotel Pilatus-Kulm, Tel. (041) 76 12 55.

Gesucht
in
Jahresstelle: Chef de partie
(oder I. Commis de cuisine)
Buffetdame
Verkäuferin für Buffеткиosk
Eintritt nach Übereinkunft.
Offerten mit den erforderlichen Unterlagen sind einzureichen an:
Pfenniger & Co., Bahnhofbuffet, Luzern.

Grand Restaurant Markthalle am Bahnhof, Basel
Wir suchen
für à-la-carte und Bankett-Küche
Chef de partie
Commis de cuisine
Gesucht:
per sofort oder nach Übereinkunft junges
Geranten-Ehepaar
Buffetdame
Buffettöchter
Commis de cuisine
Commis de cuisine
für Aushilfe Juli und August
Zimmermädchen
Offerten sind zu richten an Robert Achermann, Hotel du Lac-Hirschen und Goldener Adler, Brunnen.

Hotel Seehof, Arosa
sucht per sofort oder nach Übereinkunft
2 Chefs de partie
2 Commis de cuisine
Küchenmädchen
Küchenbursche
Bei Zufriedenheit Wintereintritt. Offerten mit Zeugniskopien an Hotel Seehof, Arosa, Tel. (081) 3 15 41.

Gesucht:
für baldmöglichst in Erstklasshotel nach Locarno
Nachtportier
sprachgewandt und seriös. Ferner
Chasseur
Offerten mit Bild an Hotel Rober au Lac, Locarno, Tel. (093) 7 46 23.

Erstklasshotel im Tessin
sucht per sofort oder später bestempfohlenen, sprachkundigen
Aide de patron
evtl. Ehepaar.
Offerten mit Photo, Saläransprüchen und Bekanntgabe des Eintrittsdatums unter Chiffre T R 1568 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
auf den 1., eventuell 15. August 1960, ein tüchtiger, initiativer und freundlicher
Sekretär(in)
Verlangt wird: selbständige Führung des ganzen Hotelbüros und sprachkundig.
Geboten wird: gutbezahlte Dauerstelle, geregelte Arbeits-, Frei- und Ferienzeit.
Offerten mit Zeugnisschriften, Photo und Referenzen unter Chiffre S N 1574 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel Dischma, Davos-Dorf
sucht per sofort bis Mitte/Ende September:
Alleinkoch
Zimmerlingere
durchaus selbständig. Offerten erbeten an die Direktion.

Gesucht per sofort
GERANTIN
in erstklassiges Café-Restaurant am oberen Zürichsee. Nur bestausgewiesene Fachkräfte wollen sich bitte melden unter Chiffre G N 1595 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
per sofort in Jahresstelle in Erstklasshotel: tüchtiger
Concierge
Gute Verdienstmöglichkeiten. Offerten mit Zeugniskopien und Photo an G. Sommer,
Garten-Hotel Winterthur.

Gesucht
wird nach Übereinkunft sauberer
Koch-Konditor
in kleineren Betrieb, der die Konditorei selbstständig führen kann. Offerten mit Lohnangaben bitte an D. Camenzind, Hotel Seegarten, Gersau.

Hoteldirektion.
Gesucht
in bekanntes Wintersportzentrum zur Führung eines grossen Hotels mit angeschlossenen Restaurant eine erfahrene, gut ausgewiesene Persönlichkeit als
DIREKTOR
Festes Salär nebst Gewinnbeteiligung. Da nur Winterbetrieb, wäre Personalaustausch mit Sommerbetrieb möglich. Ausfuhr. Offerten sind zu richten unter Chiffre B 13127 an Publicitas, Bern.

Gesucht
Diät-Köchin oder Diät-Koch
Chef de rang
Lingere-Glätterin
für Sommersaison.
Hotel Kurhaus, St. Moritz, Telefon (082) 3 37 12

Gesucht
für die Sommersaison (Eintritt spätestens 10. Juli)
junger Koch oder Köchin
Küchenbursche
Zimmermädchen
Officemädchen
Büro-Praktikant
Offerten erbeten an:
Hotel Albeina, Klosters-Dorf GR, Telefon (083) 3 84 22

Gesucht für sofort
Alleinkoch (Küchenchef)
Servier- oder Saaltöchter (auch Anfängerin)
Guter Verdienst wird zugesichert
HOTEL-RESTAURANT OBERLAND, Grindelwald

Gesucht
für sofortigen Eintritt junger
Commis de cuisine
der in der erstklassigen Küche versiert ist.
Restaurant Schloss, Binningen.

Korrespondent(in)
Italienisch, Französisch, Englisch, Deutsch für Erstklasshotel im Tessin per sofort oder später gesucht.
Normale Büroausstunden bei sehr guter Salarierung. Offerten unter Chiffre K O 1567 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
per sofort oder nach Übereinkunft jüngerer, tüchtiger
Barkellner
in erstklassige Dancing-Bar. Offerten mit Zeugniskopien erbeten an Restaurant Singerhaus, Basel

Wir suchen
für sofort:
Restaurations- und Saaltöchter
Buffettöchter
Büropraktikant(in)
Offerten mit Ansprüchen, Bild, Unterlagen und Eintrittsmöglichkeit an Hotel du Commerce, Basel, Telefon (061) 3296 16.

Mit der Eröffnung unseres renovierten Betriebes benötigen wir einige freundliche, saubere und gewandte
Serviertöchter
Für tüchtige Bewerberinnen gute Jahresstellen. Guter Verdienst, geregelte Arbeitszeit. Offerten bitte an Bahnhofbuffet Olten.

Gesucht per sofort
Oberkellner
Chef de rang
Hallen-Saaltöchter
Zimmermädchen
Portier
Chef de partie
Offerten unter Chiffre O. B. 1618 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
zu baldigem Eintritt
Glätterin-Lingeriehilfe
Lingeriemädchen
Zimmermädchen
Buffettöchter oder -bursche
Saaltöchter oder -kellner
Küchen- u. Officeburschen
Bursche für das Strandbad (Rettungsschwimmer)
Schriftliche Offerten an Hotel Fürigen, FÜRIGEN, Vierwaldstättersee.

Das Internationale Knabeninstitut Montana Zuggerberg sucht auf 1. September 1960 eine
GOUVERNANTE
für Küche, Economat und Office
Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisschriften, Photographie und Angabe des Gehaltsanspruchs (bei freier Station) sind sofort der Direktion des Instituts einzureichen.

Gesucht
freundliche
Serviertochter
in Passanten-Restaurant. Deutsch und französisch sprechend. Angenehme Arbeitsbedingungen. Grosser Verdienst, geregelte Freizeit. Eintritt sofort. Offerten mit Bild und Zeugnissen sind zu richten an E. Hubler, Hotel Bären, Twann, Bielersee, Tel. (032) 7 21 82.

Zur Eröffnung unseres neuen Speiserestaurants in St. Gallen suchen wir auf anfangs August:
Alleinkoch restaurationskundig, hoher Lohn
Buffettöchter
2 Serviertöchter sehr guter Verdienst
2 Küchenmädchen oder -burschen
Offerten an W. Gehrig, Steinachstr. 3, St. Gallen.



Wir liefern sofort!

Dank rechtzeitig angelegtem Grosslager liefern wir an Hotels, Pensionen, Apartmenthäuser usw. trotz Teuerung noch zu **vorteilhaftesten Spezial-Preisen.** Gästezimmer, Einzel- und Polstermöbel, 1a Betten, Tische, Stühle, Teppiche, Vorhänge, Beleuchtungskörper etc. in garantiert bester Qualität. Telefonieren Sie uns heute noch, unser Hotelberater gibt Ihnen gerne jede gewünschte Auskunft.



Möbel Pfister

Abteilung für Hotel-Möblierungen
ZÜRICH, am Walcheplatz
 Telefon (051) 47 32 32

Gesucht
 in grössteren Restaurationsbetrieb nach Bern in Jahresstelle einen qualifizierten Initiativen und sauberen

Küchenchef

mitleren Alters, der in der Lage ist, eine ausgezeichnete Küche mit Spezialitäten zu führen. Korrekte Führung der Küchenbrigade und des Küchenhilfspersonals. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten mit Photo, Zeugnissen, Referenzen und Gehaltsansprüchen sind zu richten unter Chiffre B F 1592 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Luxushotel in Südspanien
 sucht versierten

CHEF-SAUCIER

in Jahresstelle. Bewerber müssen Erfahrung in der französischen Küche haben, auch sind französische Sprachkenntnisse unbedingt erforderlich. Stellungsantritt ab September/Oktober 1960.

II. GARDEMANGER
 (wenn möglich als Metzger ausgebildet) zum selben Datum.

Angebote mit Zeugnisschriften, Referenzen sowie Photographie an: James M. Henshaw, Hotel Reina Cristina, Algeciras, Spanien.

Gesucht nach Irland
 in Schweizer Restaurant junger

Küchenchef

mit Kenntnissen der Patisserie. Gute Gelegenheit Englisch zu lernen. Offerten an Max Büchi, Weisbergstrasse 8, Bern.

LONDON 1st class French Restaurant in the West End offers a position for

Commis de cuisine

at £ 9.10.0 per week to start. Applicants must have at least 3 years of training, minimum age 21 years. Apply to J. K. Borkmann, Genevieve Restaurant Ltd., 13, Thayer Street, London, W. 1.

Gesucht 4 junge

TÖCHTER

(auch Ausländerinnen), mit Erfahrung im Hotel-fach, für allgemeine Hausarbeiten, in kleines, exklusives Landhotel in Suffolk, England. Anfangslohn 5 Pfund per Woche; freie Kost und Logis. Geeigneten Bewerberinnen wird das Reise-geld vergütet. Englisch-Unterricht möglich. Offerten mit Bild sind zu richten an Inge Breda, Sternstrasse, Uzwil SG, Tel. (073) 5 75 18.

Hotel Belvédère, Noordwijk aan Zee
 sucht für sofort freundliche tüchtige

Serviertochter und Tournante

Hoher Lohn und Reisekosten werden vergütet. Offerten erbeten an Hotel Belvédère, Noordwijk.

Chefkoch
 nach Israel gesucht

nur erstklassige Kräfte melden sich unter Chiffre U 132804 X an Publicitas Gent.

Occasion!
 Wir liquidieren folgende

Silberkannen

25 Mokka-Kannen 15 cl à Fr. 9.—
 18 Mokka-Kannen 20 cl à Fr. 13.—
 10 Kaffee-Kannen 1er-Frühstück normal 28 cl à Fr. 23.—
 12 Kaffee-Kannen 1er-Frühstück gross 35 cl à Fr. 25.—
 33 Milch-Kannen 1er-Frühstück normal 25 cl à Fr. 18.—
 2 Milch-Kannen 1er-Frühstück gross 35 cl à Fr. 22.—

Sämtliche Kannen sind vom gleichen Modell (ovale Form, erstklassiges Fabrikat), neuversilbert und auf Hochglanz poliert und werden von uns mit 5 Jahren Garantie abgegeben. Es werden auch Einzelposten verkauft.

Bitte verlangen Sie unverbindliche bemusterte Offerte!

Siernegg Silberwarenfabrik Schaffhausen
 Telefon (053) 5 12 91

A vendre
 au-dessus de Vevey-Montreux

propriété

comprenant Tea-room, restaurant, pension, construction soignée, confort, situation magnifique, 2 salles, 10 chambres avec balcon, lingerie, bain, cuisine et office modernes, 4 WC., garage, chauffage mazout, lessiverie, caves, terrasses, verger, jardin, parc à autos. Affaire sérieuse pour cuisinier-pâtissier. Pas solvables et sérieux s'abstenir. Ecrire sous P. 9-48 V. Publicitas Vevey.

Schnittrosen
 in allen Farben
 per 100 Stück Fr. 30.—
 den ganzen Sommer fortlaufend lieferbar.

Blumen-Kummer
 Baden, Tel. (056) 6 62 88

WENN SIE
 Hotel-Möbiliar zu verkaufen haben oder zu kaufen suchen, dann hilft Ihnen ein Inserat in der Hotel-Revue.

Günstig abzugeben eine

National Registrierkasse

Modell 6000 (letztes Modell), Restaurant-Ausführung, mit 5 Servicezählwerken und 8 aufaddierten Sparten nebst Gesamttotal. Noch Garantie. Anfragen unter Chiffre 135/1820 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Eingetretener Verhältnisse wegen ist in **Zürich** an sehr guter Lage ein **erstklassiges**

***** Speise-Restaurant**
 per sofort zu vermieten

Entsprechend ausgebildete Interessenten belieben sich sofort mit den nötigen Angaben zu melden unter Chiffre EV 1591 an die Hotel-Revue, Basel 2



Dort, wo Sie in der Schweiz das Zeichen

König

sehen,
 finden Sie das in Westdeutschland führende deutsche Markenbier der König-Brauerei bestgepflegt im Ausschank!

Die Qualität ist die gleiche wie in Deutschland!

In Fass und Flasche durch

PERRET & CIE. Bier-Import
Zürich
 Bahnhofstrasse 57a Tel. (051) 23 29 41

Für den deutschen Reiseverkehr besonders empfohlen!

Café-Restaurant
 à remettre à Lausanne

situé au centre des affaires commerciales. Très intéressant pour couple de bons restaurateurs ou chef de cuisine. Ecrire sous chiffre P 8854 S à Publicitas Sten.

Inserate in der Hotel-Revue haben Erfolg

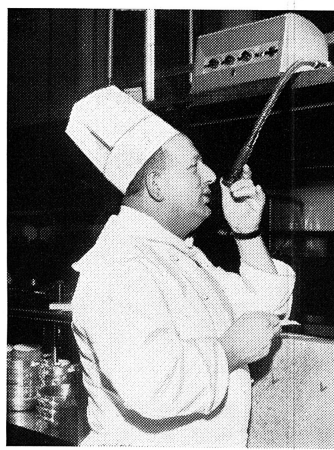
Zu kaufen gesucht:
 Liegenschaft mit Restaurant. Mittलगrosses Hotel Garni Tea-Room

Stadtgeschäft oder Tessin. Offerten erbeten unter Chiffre K L 1221 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Diese Stabell kostet Fr. 30.50



Bitte Muster verlangen
 Stuhlvertrieb Kreuzlingen
 Inhaber A. R. Spohn
 Postfach 250



G. Burkhard, international bekannter Küchenchef, jetzt Chef im Hilton Berlin, verwendet LE CHEF

Rauchpunkt 245° C!
 absolut neutral im Geschmack



Leute, die wissen worauf es ankommt, verwenden

Le Chef

Pflanzenfett
 das Beste für die Besten



ein ASTRA-Spitzenprodukt

CHISA

Der Fremdenverkehr in der Schweiz im April 1960

Vom Eidgenössischen Statistischen Amt

Hotels und Pensionen

Der im März in den Hotels und Pensionen festgestellte Frequenzrückgang wurde im April erwartungsgemäss weit mehr als wettgemacht. Die Zahl der Übernachtungen, die sich im März gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres um 197 000 oder 12 % verringert hatte, nahm im April um 450 000 oder 33 % zu. Mit 1,8 Millionen, von denen 0,76 Millionen auf einheimische und 1,04 Millionen auf ausländische Besucher entfielen, übertraf sie alle bis anhin in dieser Jahreszeit registrierten Logiernächteziffern. Auch die durchschnittliche Bettenbesetzung erreichte mit 41 % einen neuen Aprilhöchststand.

Da ein Vergleich der diesjährigen mit den letztjährigen Aprilergebnissen kein richtiges Bild vom Frequenzverlauf im Vorfrühling vermittelt — der Osterverkehr kam letztes Jahr in den März- und nicht wie diesmal in den Aprilresultaten zum Aus-

drück — sind in den nachfolgenden Ausführungen über die länderweise und regionale Entwicklung die Frequenzverläufe beider Monate berücksichtigt.

Im März und April 1960 erhöhte sich die Gesamtzahl der Logiernächte gegenüber dem entsprechenden Zeitschnitt des Vorjahres um 256 000 oder 8 %. Die Aufenthaltstage der einheimischen Besucher nahmen um 94 000 oder 7 % zu, jene der Ausländer um 162 000 oder 9 %, wobei sich der Reiseverkehr aus den einzelnen Ländern sehr unterschiedlich entwickelte. Stark gestiegen ist die Frequenz der italienischen (+28 %) und der französischen Touristen (+23 %). Auch für die aussereuropäischen (+16%), die englischen (+15 %) und die skandinavischen Besucher (+13 %) wurden bedeutend mehr Übernachtungen registriert als im März und April 1959. Nur wenig angewachsen oder sogar zurückgegangen sind dagegen die Logiernächteziffern der deutschen (+1 %), österreichischen (+1 %), belgischen und holländischen Gäste (— je 10 %), was insofern überraschend ist, als sich der Tourismus aus Deutschland, Österreich und den Niederlanden im vergangenen Winter erheblich verstärkt hatte. Das grösste Kontingent landesfremder Besucher stellten in der Berichtsperiode die Deutschen, die 36 % der Ausländerübernachtungen auf sich vereinigten. Mit Anteilen von 17 und 14 % folgten die Franzosen und die Eng-

Fremdenverkehr im April 1959 und 1960

Jahre Monate	Ankünfte		Logiernächte	
	Schweizer-gäste	Ausland-gäste	Schweizer-gäste	Ausland-gäste
Hotels, Pensionen				
April 1959	181 720	237 030	418 750	653 811
1960	215 048	349 932	564 980	1 045 608
Höhensanatorien, Kurhäuser				
April 1959	2 889	880	3 769	128 085
1960	3 389	1 160	4 549	171 498
Total				
April 1959	184 609	237 910	422 519	781 896
1960	218 437	351 092	569 529	1 217 106

länder, denen sich die Nordamerikaner und die Italiener mit Quoten von je 7 % anschlossen. — Eine regionale Gliederung der März- und Aprilergebnisse zeigt, dass mit Ausnahme des Kantons Tessin sämtliche Landesgegenden am Aufschwung teilhatten. Die Waadtländer Alpen, der Kanton Graubünden und die Ostschweiz meldeten eine eher geringfügige, das Berner Oberland und die Jurazone eine ansehnliche, das Wallis, die Genferseeregion und die Zentralschweiz eine weit über das Landesmittel hinausgehende Belegung des Fremdenverkehrs.

In der Zentralschweiz war die Zahl der Logiernächte im März gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres um 8000 zurückgegangen. Da sie sich im April um 58 000 vermehrte, schloss die Periode März/April mit einem Gewinn von 50 000 Übernachtungen auf (+20 %), Massgebend zum Aufschwung beigetragen haben die Gäste aus dem Inland, die englischen und namentlich die französischen Touristen. Unter den Franzosen dominierten die Mitglieder einer französischen Reisevereinigung, die ihre Ferien in Engelberg verbrachten, wo insgesamt nahezu doppelt so viele Logiernächte registriert wurden wie im Vorfrühling 1959. Wesentlich günstiger als damals lauteten unter anderem auch die Meldungen aus Vitznau, Weggis und Luzern.

Im Wallis resultierte aus einer Einbusse von 17 000 Übernachtungen im März und einem Zuwachs von 60 000 im April ein Überschuss von 43 000 Logiernächten (+19 %), der zu rund zwei Dritteln den Hotels und Pensionen von Zermatt zugute kam. Der Anteil der besetzten Gastbetten stieg in Zermatt von 78 auf 83, im ebenfalls wesentlich stärker frequentierten Saas-Fee von 51 auf 59 und im Mittel der ganzen Region von 40 auf 42 1/2 %. In grösserer Zahl erschienen vor allem die Gäste aus dem Inland, aus Frankreich, Nordamerika und Italien. Im Gegensatz zu den meisten andern Feriengebieten beherbergte das Wallis auch erheblich mehr deutsche Touristen als im März/April 1959.

Im Genferseeregion folgte dem unbedeutenden Rückgang im März (—5000 Logiernächte) eine starke Aufwärtsbewegung im April (+86 000). Für beide Monate zusammen ergab sich ein Zuwachs von 81 000 Übernachtungen (+17 %), der die durchschnittliche Bettenbesetzung um 8 Punkte auf 56 % ansteigen liess. Mit Ausnahme der Belgier trugen sämtliche Gästegruppen zum Aufschwung bei, am kräftigsten die Gäste aus dem Inland sowie die aussereuropäischen, französischen und englischen Besucher. Hauptnutznießer der Belegung waren Genf, Lausanne und Montreux.

Im Berner Oberland nahmen die Hotelaufenthalte im April ebenfalls wesentlich stärker zu als im März abgenommen hatten, so dass für die Periode März/April ein Zuwachs von annähernd 20 000 Übernachtungen (+9 1/2 %) und eine Verbesserung der durchschnittlichen Bettenbesetzung um 3 Punkte registriert werden konnte. Der Frequenzanstieg, an dem vor allem die Kurorte am Thunersee beteiligt waren, ist zuzusagen ausschliesslich den Engländern und den Gästen aus dem Inland zu verdanken.

Der Kanton Graubünden gehörte in der Berichtsperiode zu den am stärksten besuchten Regionen, verzeichnete aber mit 3 % (+14 500 Logiernächte) eine verhältnismässig kleine Zuwachsrate. Es wurden zwar um 14 % mehr Schweizer, aber um 2 % weniger Ausländer beherbergt als im März und April 1959, wobei die beträchtliche Abnahme der Übernachtungen holländischer und belgischer Touristen auffällt. Die Frequenz der französischen, der englischen und der mit 44 % am Bündner Logiernächtetotal beteiligten deutschen Gäste hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht nennenswert verändert. Innerhalb des Bündnerlandes verlief die Entwicklung uneinheitlich. Fast alle Engadiner Ferienorte meldeten eine kräftige Belegung, die meisten übrigen Zentren dagegen einen Rückgang des Fremdenverkehrs.

In den Waadtländer Alpen und in der Ostschweiz wurden die letztjährigen März/Aprilergebnisse bei ebenfalls sehr unterschiedlicher örtlicher Entwicklung um 2 und 4 % übertroffen.

Der Kanton Tessin vermachte als einzige Region den im März festgestellten Rückgang der Übernachtungen (—65 000) im April (+54 000) nicht aufzuholen. Die Frequenz der italienischen, französischen und nordamerikanischen Gäste wuchs zwar — beide Monate ineinandergerechnet — erheblich an, doch standen diesen Zunahmen Einbussen bei den Gästen aus dem Inland und bei den Besuchern aus Deutschland und Grossbritannien gegenüber. Die durchschnittliche Besetzung der verfügbaren Gastbetten ist trotz der Abschwächung der Gesamtfrequenz (—3 %) etwas gestiegen, weil zahlreiche Hotels, die letztes Jahr des frühen Osterdamts wegen schon im März geöffnet worden waren, dieses Jahr erst im April aufgemacht wurden.

In den grossen Städten

wird der Besuch der Hotels durch das Osterdatum weit weniger beeinflusst als in den Saisongebieten. Die Entwicklung des städtischen Fremdenverkehrs kann deshalb auf Grund der Aprilergebnisse allein beurteilt werden. Gesamthaft betrachtet nahm sie einen günstigen Verlauf, stieg doch die Zahl der Logiernächte, die im März um durchschnittlich 7 % angewachsen war, im Berichtsmonat um 15 %. In Basel trat zwar keine Belegung ein, in Bern dagegen wurde das letztjährige Aprilresultat um 7, in Zürich um 9, in Genf um 23 und in Lausanne um 34 % übertroffen. Diese ausschliesslich oder doch überwiegend von ausländischen Besuchern stammenden Frequenzgewinne bewirkten, dass sich die durchschnittliche Bettenbesetzung in Lausanne auf 55 (April 1959: 49), in Bern auf 58 (56), in Zürich auf 75 (69) und in Genf auf 77 % (64) erhöhte. In Basel hielt sich die Besetzungszquote mit 71 % ungefähr auf dem letztjährigen Niveau.

Höhensanatorien und Kurhäuser

In den Höhensanatorien und Kurhäusern dauerte der seit fünfeneinhalb Jahren zu beobachtende Frequenzrückgang im Berichtsmonat an. Die Aufenthaltstage der einheimischen Patienten verringerten sich gegenüber dem April 1959 um 8, jene der Ausländer um 7 % und die Gesamtzahl der Übernachtungen sank um 14 200 oder 8 % auf 164 000. Infolge dieser

Einbusse fiel der Anteil der besetzten Gastbetten von 71 auf 67 %.

Der Fremdenverkehr vom Januar bis April 1960

Verglichen mit der Periode Januar/April entwickelte sich der Fremdenverkehr während der ersten vier Monate des laufenden Jahres wie folgt:

Einem Ausfall von 52 000 Logiernächten (—7 %) in den Höhensanatorien und Kurhäusern stand eine Zunahme von 581 000 Logiernächten (+9 1/2 %) in den Hotels und Pensionen gegenüber. Dank dieser Zunahme der Hotelaufenthalte stieg die Gesamtfrequenz um 529 000 oder rund 8 % auf 7,4 Millionen Übernachtungen. Davon entfielen 3,5 Millionen auf die Gäste aus dem Inland, für die um rund 4 %, und 3,9 Millionen auf die Gäste aus dem Ausland, für die rund 12 % mehr Logiernächte gebucht wurden als im entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres. Ins Gewicht fiel namentlich der Zuwachs an Übernachtungen französischer (+144 000 oder 27 %), englischer (+90 000 oder 17 %), deutscher (+74 000 oder 6 %), italienischer (+32 000 oder 15 %) und nordamerikanischer Besucher (+26 000 oder 12 %). Relativ stark angewachsen ist auch die Frequenz der Gäste aus Skandinavien, Asien (+ je 14 %), Lateinamerika (+18 %) und Australien (+30 %).

25 Jahre Skal-Club Zürich

hvb. «Man muss die Feste feiern, wie sie fallen — oder wie sie einem einfallen!» Dem Zürcher Skal-Club, dem drittältesten in der Reihe der dreizehn Schweizer Clubs, «fiel» es ein, das offizielle Jubiläumdatum vom 19. Februar, auf den 19. Juni zu verschieben und als «Festort» Baden bei Zürich zu bestimmen. Um es gleich vorzuschicken, es war ein glücklicher Einfall und ein wohlgeklungenes Fest. Eine festliche Schar von über 80 Gästen und Mitgliedern mit ihren Damen versammelte sich im prächtigen Kursaalgarten in Baden zum Apéritif und nachher zum Bankett im Konzertsaal. Den Vorsitz führte der neue Präsident Fritz Kretz, der als Ehrenpräsident den Stadtmann M. Müller und Gemahlin begrüssen konnte. Sein Gruss galt weiter dem «Präsident fondateur» Florimont Volckaert und dem Präsidenten des Comité National Suisse, G. Jenny (Montreux). Eine besondere Ehrung wurde den fünf anwesenden Gründungsmitgliedern zuteil, die am 19. Februar 1935 den Skal-Club Zürich mitgeholfen hatten aus der Taufe zu heben. Aus der Hand des Präsidenten erhielten sie eine hübsche Urkunde. Das Quintett, das demnach persönlich bei der Gründung und beim silbernen Jubiläum anwesend war, hatte folgende imposante «Besetzung»: Hans Attenberger, Jules Egli, Adolf Fierz, Florian Niederer und Fred Zobrist — alles Namen, die im Tourismus wahrlich keine Unbekannten sind. Den Gratulanten der Skal-Clubs Basel, St. Gallen, Graubünden und Wallis dankte für die Geschenke und die guten Wünsche Dr. Werner Kämpfer in seiner Eigenschaft als «past president». Seine humorvollen Ausführungen mit den spontan formulierten «bons mots» als Antwort an die Glückwunschkredenzen bildeten den Schluss des offiziellen Teils. Bis — oder nur bis zwei Uhr morgens kamen auch die Tanzlustigen auf ihre Rechnung und kurz vor Morgengrauen kamen auch die «auswärts» feiernden Zürcher Skalleger nach Hause.



G1

G1 die formvollendete, schweizerische Geschirrwäsche- und Spülmaschine. Trotz kleinstem Raumbedarf — grösste Leistung! Sparsamste automatische Weschmitteldosierung! Glanzrocknung!

GEHRIG

F. Gehrig & Co. Fabrik elektrischer Maschinen und Apparate BALLMÜLLER LU Telephone 041/89 14 03

Todesanzeige

Wir haben die schmerzliche Pflicht, den plötzlichen Hinschied unseres verehrten Mitarbeiters im Aussendienst

Herrn Walter Stocker

bekannt zu geben. Wir verlieren in ihm einen treuen, gewissenhaften und sehr geschätzten Arbeitskollegen, der während 14 Jahren in unseren Diensten stand. Wir werden dem lieben Verstorbenen ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.

Emil Nüesch, Balgach, Weinkellerei und Personal.

CRANS - MONTANA

A vendre par particulier, bas prix

hôtel-pension

meublé, 20 lits. Terrain, vue imprenable. Ecrire: Case postale 58, Montana-Veremala.

Hotel-Mobilier

oder technische Einrichtungen zu kaufen suchen oder zu verkaufen haben, so lassen Sie eine Annonce in der Schweizer Hotel-Revue erscheinen.

HOTELIERS

Pour la décoration des tables et de votre bureau, nous avons toujours à votre disposition les petits fanions 13x21 cm. avec baguettes, 92 NATIONS et TOUS LES CANTONS SUISSES, ainsi que des petits SOCLES à 1-4-8 trous, livrables par retour du courrier.

Pour la PUBLICITÉ. Nous venons de mettre au point un article sensationnel — Le petit étendard «MIGNON» qui s'applique au moyen d'une ventouse aux vitres intérieures des autos.

Sur votre demande, nous pouvons volontiers vous faire parvenir des échantillons, ainsi que nos prix cts.

MAISON FRANÇOIS TRISGONI, Le Bouveret VS, tél. (021) 692 27

Biologisches

Sofort-Birchermüsl

aus Äpfeln, Vollkornschrot, Nüssen, Mandeln, Haferflocken, Sultaninen, Milch und Rohrzucker. Konzentriert, ausgiebig, haltbar. Frischhaltebeutel 400 g für 4 Portionen Fr. 2.20. Diätisches Stern, Langnau (Bern), Tel. (035) 2 17 43.

Auch im Dorchester-Hotel, London, arbeiten TURMIX-Friteusen und -Infra-Grills

Für jeden Betrieb, ob gross oder klein, gibt es passende TURMIX-Modelle

Verlangen Sie Apparate auf Probe

TURMIX Küsnacht/zh Telephone (051) 90 44 51



Fortus zur Belegung des Temperaments

Bei Mangel an Temperament und bei Funktions-Störungen eine VOLL-KUR mit Fortus. So werden die Nerven bei Sexual- und Nervenschwäche, bei Gefühlskälte angeregt und das Temperament wird belebt. Volkur Fr. 25.—, Mittelkur Fr. 10.—, Proben Fr. 5.— und 2.—. In Apotheken und Drogerien, wo nicht vorrätig:

Lindenhof-Apotheke, Zürich 1

am Rennweg 46 Tel. (051) 27 50 77

Hotel-Sekretärkurse

Spezialausbildung in allen für den modernen Hotel- u. Restaurantbetrieb notwendigen kaufmännischen u. betriebswirtschaftlichen Fächern, einsch. Fremdsprachen. Individueller Unterricht. Rasche u. gründliche Ausbildung. Diplome. Stellenvermittlung. Eintritt jederzeit. Auskunfts- und Prospektive durch GADEMANN FACHSCHULE, ZÜRICH, Gessnerallee 32.

In Zürich

an sehr guter Lage ist eingetretener Umstände wegen ein massiv gebautes

Geschäfts- und Wohnhaus

mit vorzüglich geführtem, renommiertem

Speise-Restaurant

zu verkaufen

Anfragen unter Chiffre JZ 1590 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Abfall-Boy

crème lackiert, Deckel vernickelt, Einsatz emailliert, Treimechanik, Höhe 88 cm Stück nur Fr. 71.— Bestellen Sie heute noch

Telephone (041) 2 38 61

Abegglen-Pfister AG Luzern

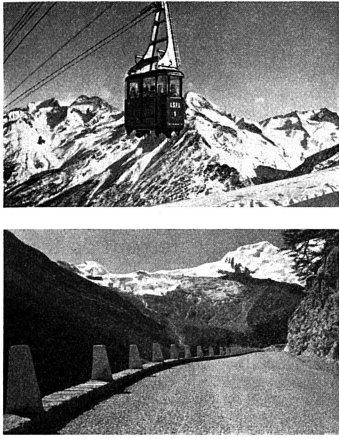
Aufstrebendes Saas-Fee

Ein einsamer Pionier ...

Auf dem Dorfplatz des auch in architektonischer Hinsicht sich erfreulich entwickelnden Saas-Fee vor dem neuen, mit Fresken von Werner Zurbrügg geschmückten Schul- und Gemeindehaus – in dessen Anbau auch das gediegen vergrösserte Verkehrsbüro die ihm zukommende zweckmässige Unterkunft erhalten hat –, steht seit letztem Herbst die markante Statue des Saaser Kilchherrn Johann Joseph Imseng, 1806–1889, des wackeren Bergsteigers und kundigen Erschliessers der Schönheiten der Saaser Bergwelt. Unter seinen eigenen Landseuten zeitlessly einsam und unverstanden fürher in seinen unentwegten Bestrebungen zur Förderung des Tourismus, sah der in einem Roman des Walliser Dichters und Schriftstellers Adolf Fux («Der Kilchherr von Saas», Bern 1957) fortlebende und nun also dank dem alten Langenthaler Gönner Jakob Schaefer auch als Standbild verehrte Pionier am Abend des 18. Juni 1960 zu seinen Füßen eine auf dem Dorfplatz munter tafelnde grosse Volksmenge – froh versammelt zur Feier einer verheissungsvollen neuen Etappe in der schon seit Jahren so erfolgreichen touristischen Entwicklung Saas-Fees.

Ein grosses Exkursionsgebiet neuzeitig erschlossen

Mit einem Einwohner, Kurgäste und Pressevertreter verendlichen schlichten Volksfest, mit musikalischen,



gesungenen, historischen und oratorischen Darbietungen, eröffnete Saas-Fee die offizielle Einweihungsfeier der zwar schon seit Weihachten 1959 in Betrieb stehenden zweiten Sektion seiner in den oberen Bereich des wildzerzerrnen Fegletschers, auf die rund 2900 m hohe Aussichtskanzel der Längfluh führenden Luftseilbahn.

Während die seit 1954 betriebene, 2,3 km lange erste Sektion Saas-Fee-Spielfelds (2450 m ü. M.) 32 Vierergondeln hat, verkehren auf der 943 m langen zweiten Sektion zwei je 24 Personen fassende Grosskabinen. Der Gesamtaufwand für die auf 3278 m Totallänge einen Höhenunterschied von 1070 m in knapp 30 Minuten überwindende, im Sommer und im Winter ein ideales touristisches und skisportliches Exkursionsgebiet erschliessende Luftseilbahn beläuft sich auf 2,55 Mio Franken. Möglicherweise wird später auch die erste Sektion mit dem besonders für flüssigen skisportlichen Stoss-

verkehr geeigneteren Grosskabinen ausgerüstet werden.

Auf der inmitten der Schnee- und Gletscherwelt eine prachtvolle Rundsticht bietenden Längfluh – wo für eine halbe Million ein neues grosses Gasthaus mit Restaurationsbetrieb für ca. 350 Besucher sowie Unterkunft für 25 Personen gebaut werden soll – erfolgte am strahlenden Sonntagvormittag des 19. Juni die von buntnormierten Grenadiere assistierte feierliche Einweihung des neuen Transportmittels durch Vikar Franziskus Lehner. Der vor hundert Jahren durch den berühmten englischen Alpinisten Leslie Stephen und seinen geschätzten Berner Oberländer Führer Melchior Anderegg ersterrigene Alpbühl (4206 m) und das Allalinhorn (4027 m) lassen sich von der Bergstation Längfluh aus (2865 m) in etwa 4 Stunden erreichen. Schöne Schneehänge bieten grosse Abfahrten. Bergsteiger und Skifahrer in alter Küstümierung und moderne Produktionen aus der tüchtigen Garde der 30 Ski-Lehrer und der über 60 Bergführer von Saas-Fee veranschaulichten die aus bescheidenen Anfängen erwachsene grosse Entwicklung des in jeder Hinsicht einen gediegenen Eindruck vermittelnden Kurortes und Sportplatzes. Sein umsichtiger und initiativer Betreuer ist der sehr verdiente Gemeindepräsident und Kurdirektor Hubert Bumann.

Autostrasse – und doch autofrei!

Die Frühjahr 1951 eröffnete Autostrasse Saas-Grund – Saas-Fee hatte zwar das Ende der mitunter allerdings mässigen Maultierromantik, dafür jedoch gleich 45 % Mehrfrequenzen gebracht. Nun geht auch hier der mit einer neuen kühnen Brücke über die Vispa und mit fünf Lawenschutzgalerien verbundene, sehr schöne moderne Ausbau der 1929 bis 1939 angelegten Talstrasse Stalden – Saas-Grund der Vollendung entgegen.

Aber dank seinem vorbildlichen Endstop vor dem Dorf bleibt das postautobediente und mit Gesellschafts- und Privatwagen erreichbare Saas-Fee auch weiterhin autofrei – was man an dieser erhabenen und erhebenden, durch den grossartigen Talabschluss verklärten Stätte der Ruhe und Erholung ganz besonders schätzt.

Das 1800 m ü. M. gelegene Saas-Fee erhielt sein erstes Hotel erst im Jahre 1880, verfügt aber heute in Hotels, Pensionen und Ferienchalets über rund 2800 Betten. Lebhafte Bautätigkeit bewirkt jährlich weitreichende Zunahme der Bettenzahl. Im Sommer 1959 verzeichnete man über 146 000 Logiernächte, im Winter 1959/60 über 84 000. Zur Luftseilbahn und zu den vier Skiliften von fast 2 km Totallänge soll nun noch eine Sesselbahn nach der 2411 Meter hohen, für Skiabfahrten geeigneten Plattjen kommen.

Geldspendende Bergwasser

Mit den andern Gemeinden des Saastals profitiert auch Saas-Fee von den der Elektrowatt erteilten Wasserrechtskonzessionen. Diese Gesellschaft hat die Strasse von Saas-Almagell bis Mattmark weitergebaut, so dass das Postauto ab 28. Juni regelmässig bis zu dieser grossen Baustätte auf 2100 m hinauffahren kann. Nach 15 Mio Fr. erfordernden Studien und Vorarbeiten wird nun hier ein 800 m langer und 100 m hoher Staumdamm aus gepresstem und mehrfach abgedichtetem Moränematerial entstehen. Der versumpfte ehemalige Seegrund muss mit Zement-, Ton- und Betoninjektionen abgedichtet werden. Der von 6 Flüssen gespeisene Stausee wird ca. 100 Mio Kubikmeter Wasser fassen, das mit weiteren Zufüssen durch Stollen nach den in Zermatt und Stalden zu errichtenden Zentralen geleitet werden wird. Hoffentlich müssen nicht alle der im oberen Saastal rechts und links fließenden und stiebenden Sturzbäche verschwinden! Aufträge im Betrag von 25 Mio Fr. für das auf insgesamt 380–400 Mio Fr. veranschlagte grosse Kraftwerkprojekt sind bereits vergeben. **Vr.**

50 Jahre Park-Hotel Reuteler, Gstaad

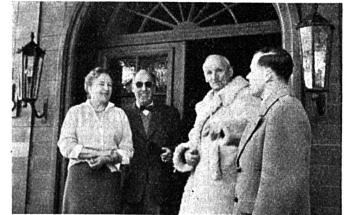
Am 1. Juli kann das Park-Hotel Reuteler in Gstaad auf sein 50jähriges Bestehen zurückblicken.

Als 1910 Hans Reuteler-Reuteler sein Erstklasshaus mit 80 Betten auf der Wispällen eröffnete, zeichneten sich keine drohenden Krisenjahre, die der Erste Weltkrieg mit sich brachte, ab; der Fremdenverkehr stand in voller Blüte. In guten wie in schlechten Zeiten aber verstand es Hans Reuteler mit seiner Gemahlin und seinen Kindern, den Hotelbetrieb, der in den ersten Jahren noch keine Zimmer mit fliessendem Wasser und noch weniger Privatbäder aufzuweisen hatte, ausser je einem Etagen-Badezimmer, auf der Höhe zu halten und ihm ein internationales Renommée zu verschaffen. Allzu früh, im Jahre 1925, verstarb leider der Grün dieser Hotelunternehmens, der sich damals auch am Aufblühen des noch jungen Kurortes Gstaad verdient gemacht hatte. Der umfangreiche Betrieb, dem auch noch eine Landwirtschaft angeschlossen war, lag von nun an auf den Schultern der Witwe des Verstorbenen, die zusammen mit den im Hotelgewerbe aufgewachsenen Kindern das begonnene Werk mit Erfolg weiterführen konnte, wiewohl auch ihnen leidige Krisenjahre (der 2. Weltkrieg) nicht erspart blieben.

Seit 1922 im Betrieb tätig, übernahm 1947 der Sohn, Marcel Reuteler, das Hotel, der getreu der Familientradition den Aufbau förderte und zu weiterer Blüte brachte, wobei ihm seine Gemahlin und später die beiden Töchter, Leni und Elisabeth, tatkräftig und unermüdet unterstützten. Marcel Reuteler und seine Familie waren aufgeschlossen genug, die Verbesserung des Erfolges in der Anpassung ihres Betriebes an neue, veränderte Verhältnisse und in der Steigerung ihrer Leistungen zu sehen und zu erkennen. Sie überlegten richtig und gingen auf die wachsenden Ansprüche des Gastes ein, was natürlich Erhebliches an Einsatz und Opfer forderte. Vor allem verstand es die Familie, dem Haus eine persönliche Note zu geben, eine Erscheinung übrigens, die in den meisten Hotels in Gstaad sichtlich und spürbar zum Ausdruck kommt und vom Gast ganz besonders geschätzt wird. Zu vorkommende Bedienung, stete Aufmerksamkeit dem Gast gegenüber und seriöse Geschäftsführung bilden hier die Grundprinzipien, denen nun einmal fundamentale Bedeutung im Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe zukommt, soll der Erfolg nicht ausbleiben.

Der Zufall will es, dass gerade im Jubiläumsjahr

das Park-Hotel Reuteler eine der weitestgehenden Modernisierungen (Umbau) mit der Neugestaltung von 18 Zimmern und 15 neuen Bädern, zimmern sowie Office-, Lager- und Kellerräumen erfüllt, nachdem schon vor 8 Jahren 14 neue Bäder u. a. m. eingerichtet worden sind. Ein Beweis mehr für den ge-



sunden Optimismus und die richtige Einstellung in die Zukunft seitens des Besitzers. Die dem Hotel angegliederten Chalets, die prächtigen, blumenreichen Parkanlagen, die in liebevoller Obhut von Frau Reuteler liegen, sowie die eigenen Tennisplätze (im Winter Eisbahn) veranschaulichen ein harmonisches Bild des gesamten Betriebes im Dienste des Fremdenverkehrs, der dem Kur- und Ferienort Gstaad, neben andern hier bekannten

La chronique littéraire de Paul André

Les cinq cents ans de l'Université de Bâle

L'an dernier, Genève célébrait le quatrième centenaire de son Université, dont la naissance fut un événement européen, quand on pense aux répercussions qu'elle eut sur le monde protestant. C'est aujourd'hui le tour de Bâle, mais avec un siècle de plus, puisque l'institution fut inaugurée en 1460, grâce au privilège alors indispensable du Saint-Siège. Le pape seul pouvait en effet fonder une école habilitée à conférer des titres partout valables. L'initiative, dans le cas particulier, avait été cependant prise par une bourgeoisie active, éclairée – et assez riche, églie, pour en assumer pratiquement la réalisation. Elle ne fournissait d'ailleurs pas que les moyens financiers; le corps enseignant aussi était en grande partie recruté dans ses rangs.

En 1449 s'était achevé à Bâle, après dix-huit ans de délibérations, le plus agité des conciles, qui avait en vain tenté la réforme de l'Église, et substitué au pape régnant Amédée de Savoie. La ville y gagna une célébrité dont bénéficiera son école. Celle-ci, au carrefour de plusieurs pays, attirera bientôt en nombre les étudiants. Rappelons, à ce propos, qu'ils ne demeurant en général que quatre semestres dans la même université – parcourant allègrement l'Europe, en ces temps où les cours étaient donnés en latin. Comme le faisait, avec un sens social en avance, l'Université de Bologne, Bâle sut accorder aux élèves plusieurs privilèges: ils ne payaient ni impôts, ni taxes sur les denrées, mais en retour ils s'engageaient, par contrat en bonnet de forme, à observer une loyale discipline. Il est vrai que la collation des grades revenait cher aux candidats. A l'exemple de ce qui se passait ailleurs, le docteur fraîchement promu devait offrir aux maîtres un repas somptueux, où coulaient à flots des vins qui stimulaient les ressources verbales des participants plutôt qu'ils n'éclaircissaient leurs idées.

L'Université de Bâle se distingua d'emblée par son ouverture d'esprit, accueillante à la culture française aussi bien qu'à la culture germanique. C'est le droit qui fit premièrement sa réputation; quelques penseurs indépendants, annonçant la Renaissance, se sentaient assez à l'aise pour préconiser le retour aux sources – contre les multiples abus du principe d'autorité. Puis, dès la seconde moitié du seizième siècle, s'imposera la Faculté de médecine. On y conserve précieusement le squelette d'un cadavre disséqué par André Vésale, durant l'impression de son traité d'anatomie humaine; traité qui parut en 1543 dans la cité rhénane, et qui allait constituer le bréviaire de cette discipline nouvelle. Mais, s'il éveilla l'attention de quelques savants, il rencontra surtout une profonde hostilité. Complètement découragé, devant l'incompréhension des plus haut placés, jusque dans les chaires de l'Université de Paris, le créateur de l'anatomie, qui n'avait que vingt-huit ans, renoncera à la science peu après la publication de son chef-d'œuvre.

A Bâle, il aura pourtant un disciple de haute valeur: Félix Platter (1536–1614), ancien élève de la Faculté de Montpellier, qui soigna plusieurs têtes couronnées, et enseignait vingt-cinq ans après le séjour de Vésale la médecine pratique. Montaigne, qui visita en 1580 sa maison, la dit « la plus peinte et enrichie de mignardises à la française qu'il est possible de voir ». Sa curiosité était universelle; attiré surtout par la botanique, il avait constitué selon sa propre technique un herbier, où apparaissaient naturellement les moindres nervures des plantes. M. Edgar Bonjour, dans l'admirable numéro du Symposium Ciba sur l'Université de Bâle (1), le déclare « un vrai Balois à la tête froide et au cœur chaud ». Précisons toutefois que ce Balois était valetain par son père, l'humaniste Thomas Platter, né

dans la vallée de la Viège, qui l'avait vu petit chervier. Il n'en reste pas moins vrai que Bâle, comme tous les centres dont la vie culturelle est intense, a le génie d'assimiler rapidement ses meilleurs hôtes.

Ce n'est pas que les bourgeois de la ville cèdent aisément devant l'étranger. L'histoire de l'Université de Bâle atteste au contraire un certain souci de résistance. Mais, cette résistance, elle a le rare et précieux avantage de se manifester positivement. Aucune université sans doute n'a réuni plus longtemps de véritables dynasties de savants, dont le mérite se passa de toute protection pour se frayer une voie dans leur carrière. Les Bernoulli ont par exemple occupé durant un siècle le chaire de mathématiques; les Buxtorf, mieux pourvus encore, enseignèrent l'hébreu pendant cent cinquante ans. On trouve, comme professeurs, des membres de la famille Zwinger au seizième, au dix-septième, au dix-huitième siècle. Le successeur de Félix Platter, Caspar Bauhin (1560–1624) eut pour successeurs, aux chaires d'anatomie et de botanique, association curieuse, mais qui se défend, son fils puis son petit-fils. Et n'allons pas oublier les Beck, les Wettstein, les Burkhardt – tous représentés par plusieurs maîtres qui laisseront une forte trace.

La liste serait longe de ceux qui contribuèrent au renom de l'Université de Bâle. Sa chance semble avoir été de suivre sans ses appels les conseils d'une élite que n'influencent guère l'opinion. Ainsi la nomination en 1821 du théologien allemand W. M. de Wette avait été passablement discutée – à cause de ses opinions libérales. Mais ses cours ne tardèrent pas à exercer une influence bénéfique. Alexandre Vinet, qui enseignait depuis quelques années au gymnase, écrivait à ce sujet: « Il me semblait que pour la première fois je faisais de l'exégèse... Doctrine pure et ferme, critique judicieuse et docteur, vues belles et profondes, talent de faire saisir la suite des passages et l'ensemble de l'écrit, exposition précise et méthodique: voilà les mérites qui m'ont frappé dans les leçons de ce professeur. » Vinet lui-même gardera de Bâle un lumineux souvenir. Il y avait trouvé le public de choix qui goûta la profondeur de son intelligence et lui offrait une activité en rapport avec les besoins de sa féconde production.

Autres romus, trente ans plus tard, quand un autre Allemand, de vingt-cinq ans à peine, vint s'installer dans une chaire de littérature convoitée par quelques pur-sang qui soutenaient la bourgeoisie. Il s'appela Frédéric Nietzsche. Son discours d'installation, sur la personnalité d'Homère, fut prononcé dans une salle archicomble, et suffit à tourner complètement les esprits. Les collègues du nouveau professeur s'arrachèrent dès lors le plaisir de l'inviter – de sorte que ce dyspeptique n'éduisait pas sans difficulté les occasions de banqueter – nuissant, avec de fortes raisons, « les coutumes déjeunatoires d'Helvétie ». A sa mère, il écrivait: « D'ailleurs les gens me voient d'un bon net. Et ceux qui avaient été un peu déçus par la nouvelle de ma nomination se sont soulevés à l'indéfinissable, ou même, m'ayant mieux pénétré, ont reconnu le mal fondé de leur dépit. » Une société qui sait ainsi reconnaître ses torts a droit au bonheur. Et sa prospérité doit peut-être quelque chose à sa clairvoyance.

Paul André

¹⁾ Volume 6, Nr 6, février 1959.
Fr.) A propos de G. Bauhin, il y a, dans la publication ci-dessus mentionnée, une contradiction que je ne révélerais pas, s'il ne s'agissait d'un travail moins soigneusement documenté: M. Edgar Bonjour le présente comme un continuateur de Vésale (p. 232), tandis que le professeur Gerthard Wolf-Heldinger le classe parmi ses résistants, dont l'œuvre fait deviner l'héritage laissé par Félix Platter, (p. 251). C'est malheureusement exact.

Häuser, zu bestem Ansehen gereicht. Ausser dem Besitzer-Ehepaar steht heute mehr noch auch ein Schwiegersohn, Direktor Jean-Pierre Gagneux-Reuteler, im Einsatz, wodurch schon weitgehend dafür gesorgt ist, dass in spätern Jahren die gute, alte Tradition des Hauses gewahrt bleibt. Es ist endlich bezeichnend, dass das Park-Hotel eine treue und langjährige Angestelltenchaft besitzt, die mit der Leitung in bestem Einvernehmen steht und zusammenarbeitet. Ein glücklicher Umstand, der heute gar nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

Mögen Herr und Frau Reuteler, denen zum erungen Erfolg mit ihrem angesehenen Grand-hotel-Betrieb herzlich gratuliert werden darf, aber auch seitens des Kurortes für ihren Beitrag und ihre Arbeit im Dienste des hiesigen Fremdenverkehrs der beste Dank ausgesprochen sei, noch recht viele Jahre gewohnt einsetzungsfreudigen Wirkens beschieden und viel Freude vergönnt sein. **P.V.**

Erfolgreiches Zermatt

v. Dass die ehemals stille Zermatter Vordersaison der Vergangenheit angehört, dürfte der Juni dieses Jahres bewiesen haben. Dank seiner grossartigen Bergwelt, seinem hochstehenden Gastgewerbe und der Initiative seiner führenden Hoteliers erfreut sich das Matterhorndorf wachsender Beliebtheit als Tagungsort. So versammelten sich allein im Juni in Zermatt sechs schweizerische Verbände, nämlich jene der Papier- und Papierstoff-Fabrikanten, der Ärzte (Internisten), der Anwälte, der Koskinhaber, der Zimmermeister, der Konditoren. Das waren ca. 1600 Personen, die meist in Extrazügen der Brig-Visp-Zermatt-Bahn reisten, die in Zermatt logierten und hier auch seine verschiedenen Transportmittel frequentierten.

Die Hotels, Pensionen und Chalets umfassende Zermatter Logiernächtestatistik verzeichnet für 1958/59 fast 548 000 Logiernächte (1957/58 rund 500 000), wovon 285 000 auf den Sommer und 262 000 auf den Winter entfallen. Die Zunahme ergibt für den Sommer rund 20 000, für den Winter rund 27 000.

Bei der Gornegrabahn, die im Berichtsjahr 1959 über 800 000 Personen beförderte, verteilt sich die

rund 120 000 Personen betragende Mehrfrequenz auf rund 93 000 für den Sommer und rund 88 000 für den Winter, der natürlich intensiven skisportlichen Pendelverkehr bringt. Die im Oktober 1958 eingeweihte Luftseilbahn Gornegrab-Hotthall-Stockhorn beförderte im ersten Vollbetriebsjahr über 70 000 Personen.

Der anhaltend steigenden Tendenz des Verkehrs entsprechend, wird die Gornegrabahn ein in den Jahren 1960–63 ca. 3,5 Mio Fr. beanspruchendes grosszügiges Erneuerungs- und Erweiterungsprogramm verwirklichen. Vier neue Triebwagen, neue Geleise- und Stationsanlagen in Zermatt und eine verbesserte Stromzuführung werden sich besonders bei skisportlichen Spitzenzeiten als zweckmässig erweisen. Die Generalversammlung der Aktionäre vom 17. Juni 1960 erklärte sich daher einstimmig einverstanden mit einer Erhöhung des Aktienkapitals von 3,6 auf 4,8 Mio Fr. Es gelangen somit für 1,2 Mio Franken 4000 neue Aktien zu bisherigen Nennwert von 300 Fr. (Börsenkurse ca. 1300 Fr.) zur Ausgabe. Das Bezugsrecht für je eine neue Aktie auf je drei alte Aktien, ohne Agio, kann vom 4.–25. Juli 1960 ausübt werden. – Auch die stets wachsende Frequenzen aufweisende Sesselbahn Zermatt-Nuneggga wird ihre Leistungsfähigkeit erhöhen.

Verheissungsvoller Saisonstart in Pontresina

Die Sommersaison hat in Pontresina erfreulich gut begonnen. Die in den ersten Jahreshälfte erzielten Logiernächte sind noch etwas höher als die letztjährige Rekordfrequenz. Alle Anzeichen deuten darauf hin, dass mit einer guten Sommersaison gerechnet werden kann.

Kreis Hepp	Hotel Silber
	Bestecke Platten
Kreis, Hepp AG Silberwaren- und Besteckfabrik S. Gallen Mustersammlung Zürich: Linthechergasse 5	

Fleischpreise im Mai 1960

Table with columns for regions (West-schweiz, Tessin, Wallis, Zentral-schweiz, Graubünden ohne Engadin, Mittelland, Ost-schweiz, Berner Oberland, Basel, Bern, Genf, Lausanne, Zürich) and rows for various meat products like Bœuf (Alouy entier, Roastbeef, Côtelette), Veau (Carré, Cuisset), Porc (Carré, Jambon), Mouton (Carré, Gigot), and Charcuterie.

Gestern und heute

Vor dreissig Jahren

Am 31. Mai 1930 öffneten sich auf dem alten Tonhalleplatz in Zürich die Tore der Internationalen Kochkunst-Ausstellung, Zürich, welche unter dem Namen ZIKA in die Geschichte der gastgewerblichen Grossveranstaltungen eingegangen ist.

Bemerkenswert war die Zusammenarbeit der verschiedenen schweizerischen Spitzenverbände des Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbes. Die aus dem Schosse der Köchenschaft hervorgegangene Initiative unter Führung des nachmaligen Ausstellungsekretärs Max Schudel fand die Unterstützung von Herrn Herrn. Kracht, Hotel Baur am Lac, Zürich, und ebenso die aktive Förderung des Schweizer Hotelier-Verein und des Schweizerischen Wirtvereins.

Es ist nicht möglich, die vielen Namen verdienter Förderer und Mitarbeiter aufzuführen. Als am Presseempfang vom 30. Mai 1930 der Präsident des Organisationskomitees, Herrn. Kracht, im Hotel Baur am Lac den Grossmeister der Kochkunst, Auguste Escoffier, der Presse vorstellte und dieser zu einer Ansprache sich entschloss, lag eine feierliche Spannung über den versammelten Gästen.

Unvergesslich bleiben daher die Bemühungen und Leistungen der einzelnen Landesmannschaften, wobei eine jede Equipe in irgendeiner Disziplin obenaufschwang. In der Interpretation der dekorativen Küche begegneten sich zwei Jahrhunderte auf einem sehr kritischen Markt.

Olymp gastronomischer Kunst zu erklären – sie freuen sich des Dargebotenen und an der Schönheit und Formvollendung kulinarischer Platten, träumen von den glücklichen Augenblicken des Lebens, da solche Kunst all das an Empfindung und Lebensfreude zum Ausdruck bringt, was Menschen gesunden Appetits zu bewegen vermag.

Über dem mit Wasser besprühten Kochkunstplattens und ebenso über der in harter Arbeit verkündenden Küche des Schweizer Restaurants erhob sich sozusagen ein Tempel der Wissenschaft, Ernährungsforscher aus aller Welt, Ärzte und Hygieniker, Volkswirtschaftler und Reformator aller Namen und aller Grade gaben sich hier ein Stelldichein. Noch hör ich den Namen von Dr. Grunewald, Berlin, welcher nach Dr. Bircher-Benner trachte, Prof. von Gonenbach und Prof. Faconi lösten sich in ihren Vorträgen mit Prof. Dr. Hess, Zürich, ab und auch Dr. W. Gloor stellte seine Bemühungen um die ernsthafteste Durchführung bestimmter Diätformen an die vorderste Front.

Doch auch die Militärküche und die Krankenküche im allgemeinen trat an der ZIKA in Front. Grossartig war die von der österreichischen Mannschaft gebotene Diät von Lebergerichten in einigen Dutzend verschiedenen Rezepten – alles mit Leber. Und nebenan hat ein anderer Kollege wunderbare neulichen aus Zucker gemacht, während er sich in den Tafelkochen der ersten Hotels der Schweiz einige Gedecke zeigte, welche aus dem Kochkünstler etwas zu sagen hatten.

Hat man damals von der «Rationalisierung der Betriebe» gesprochen und gab es auch in Küche und Service jenen Aufbruch zu neuen, besseren Methoden – so stehen wir heute im Zeichen der Automation. Nach dreissig Jahren darf man rückblickend feststellen, dass die Initiatoren, Organisatoren, Verbände und Mitarbeiter der ZIKA 1930 ein grosses und bleibendes Werk vollbracht haben. Gerade die nachfolgende Krise hat bei Elite der alten und jungen Garde unter den Köchen doch jenes berufliche Ethos zurückgelassen, das sie auch in den nachfolgenden 15 Jahren nicht untergehen oder vergessen liess.

So wird die 10. IKA in Frankfurt a. M. wiederum auch das Interesse des schweizerischen Hotel- und

Gastwirtschaftsgewerbes in Anspruch nehmen. Nachdem auch die HOSPPES den Zuspruch der gastronomischen Welt gefunden hat, ist es wie in früheren Jahren Ehrensache für die Schweizerköche, auch in Frankfurt wieder dabei zu sein. So möge dieser Rückblick uns zeigen, dass auch unser Land bedeutende Beiträge in der Entwicklung geleistet hat und auch in Zukunft leisten wird.

Le budget des CFF pour 1960

Dans le rapport détaillé qu'il soumet au Conseil fédéral sur le budget pour 1960, le conseil d'administration des CFF relève que la révision du statut des fonctionnaires au 1er janvier 1959, a occasionné aux CFF un surcroît de dépenses pour le personnel actif de plus de 21 millions de francs.

Considérée en elle-même, la réduction de la durée du travail a certes nécessité un surcroît de personnel. Ce surcroît n'apparaît cependant pas dans le budget, parce que de nouvelles dispositions prises à simplifier la tâche des agents ont été adoptées, qui ont permis de parer aux conséquences de la réduction des heures de travail. Les principales d'entre elles sont les suivantes: extension de la conduite à un seul agent des véhicules moteurs, application des dispositifs d'exclusion des appareils d'enclenchement à un plus grand nombre de petites stations, simplification du contrôle des billets dans les trains d'abonnés, réduction des heures d'ouverture des guichets, fermeture des guichets de petite vitesse le samedi après-midi. De plus, les mesures qui avaient été prises à l'effet de développer la productivité de l'entreprise commencent à porter leurs fruits.

Les relèvements tarifaires sortirent pour la première fois leurs effets toute l'année en 1960. Au moment de les préparer, on a tablé sur 35 millions de francs de recettes en plus par an pour le service des voyageurs, 5 millions pour le trafic des bagages et des colis express et 5 millions pour les frais accessoires. C'est grâce à une majoration de taxes qu'il est possible de soumettre un budget équilibré. En outre, les marchandises, on prépare une réforme tarifaire qui tend à mieux adapter les taxes à la concurrence du trafic routier. Dans l'ensemble, elle ne procurera cependant pas un surcroît de recettes. La nouvelle loi sur les chemins de fer prévoit qu'à l'instar des réseaux privés, les Chemins de fer fédéraux seront indemnisés pour leurs prestations en faveur de l'économie générale et leurs charges financières l'exploitation, le budget n'a cependant pas pu en tenir compte du fait que les pourparlers engagés avec les autorités fédérales n'ont pas encore abouti à un résultat concret.

Alors que les produits d'exploitation qui totalisent 944,1 millions de francs s'améliorent de 32,9 millions par rapport aux comptes de 1958, les charges d'exploitation qui s'élevaient à 724,9 millions de francs sont en augmentation de 26,1 millions et la charge nette du compte de profits et pertes s'accroît de 8 millions de francs. La progression des charges d'exploitation est avant tout la conséquence comme on a pu le voir, de la révision du statut des fonctionnaires. L'accroissement de la charge nette du compte de profits et pertes, en d'autres termes la différence entre la dépense ordinaire et le produit ordinaire provient principalement de l'augmentation des amortissements et des frais de capitaux, à la suite des nouveaux investissements. L'excédent des produits, 15,5 millions de francs, ne diffère pas sensiblement de celui de 1958. Il permet une attribution de 5 millions de francs à la provision pour l'amélioration des installations de trafic rail-route. Les CFF montrent une fois de plus par là qu'ils sont prêts à contribuer pour leur part à supprimer le plus rapidement possible les passages à niveau particulièrement dangereux. Du bénéfice net restant de 10,5 millions de francs, 8 millions sont versés à la réserve légale, qui atteignait 64 millions à fin 1958.

Le reliquat de 2,5 millions, est mis à la disposition de l'Assemblée fédérale. Il ne sera pas possible de rétribuer le capital de dotation. Comme le constate le conseil d'administration, le budget pour 1960 est équilibré, sur une base très fragile il est vrai. De nouvelles charges pourraient facilement compromettre le compte de résultats.

Vers un réajustement du tarif des colis

Récemment, M. Weber, directeur général des PTT, soulignait le rôle de l'administration postale dans l'économie suisse, à la fois grande entreprise nationale et grosse cliente. Pendant des années, la situation des PTT a été florissante et leur apport à la caisse fédérale très appréciable. Las, les temps ont changé et les bénéfices diminuent à l'instar de la peau de chagrin. Le déficit postal, selon les prévisions, a atteint l'an passé 70 millions; dans quelques années, il dépassera largement les 100 millions.

Le budget de 1960 prévoit pour la première fois un total de recettes dépassant légèrement le milliard, les dépenses s'élevaient à 985 millions de francs. Le bénéfice net est évalué à 27 millions pour 40 millions en 1959, 70 millions en 1958 et 77 millions en 1957.

Pourquoi cette évolution? Comme partout ailleurs, les PTT doivent faire face à des charges accrues (augmentation du personnel, réduction de l'horaire de travail, extension des services, accroissement continu du trafic, nouvelles constructions, versements plus considérables pour les amortissements, etc.).

Cependant, la situation financière actuelle décline de certains postes déficitaires, en particulier celui des colis. Du déficit global des postes estimé à 83 millions pour 1960, 65 millions résulteront du service des colis, dont les taxes n'ont pas été réadaptées depuis une trentaine d'années, alors que ce service prenait une extension extraordinaire et exigeait un personnel de plus en plus nombreux. Les chiffres suivants situent mieux l'ampleur du mouvement des colis en Suisse: nous expédions par habitant une moyenne de 18 colis par an. C'est le plus fort pourcentage enregistré dans le monde, puisque la moyenne oscille autour de 7 colis aux Etats-Unis, 4,2 en Allemagne et 0,54 en France. L'année dernière, le nombre des colis expédiés s'est élevé à 33 par habitant à Zurich, 28 à Lausanne et 26 à Bâle.

En 1960, chaque envoi occasionnera à la poste une perte de 68 centimes et on s'attend à un mouvement de 95 millions de colis! Jusqu'à présent, grâce aux recettes florissantes des téléphones, il était possible de combler ce déficit. Mais à l'avenir, la chose ne paraît guère possible. Il n'y a qu'une seule solution: aménager les taxes des colis. Un projet a été soumis en ce sens au Conseil fédéral. Mais n'oublions pas qu'il s'agit d'une modification constitutionnelle et que le peuple sera appelé à se prononcer. Il paraît difficile, pour le moment du moins, de chercher d'autres recettes – à l'exception, peut-être, d'un nouveau système de taxation téléphonique basé sur la distance. Par ailleurs, il semble que dans certains secteurs, la mécanisation et l'automatisation ont été poussées au maximum et certaines limites sont atteintes.

L'adaptation des tarifs du service des messageries est d'autant plus urgent que l'apport des PTT à la caisse fédérale était fixé à 70 millions par an dans le cadre du régime financier, en vertu du Message du Conseil fédéral de février 1957. Or, pour 1960, on ne prévoit déjà plus que 46 millions.

BIRDS EYE logo with a bird icon and the word 'empfehlung'. Below it, the text 'Blattspinat' and 'für das Gastgewerbe besonders attraktiv - ohne den geringsten Abfall - jedes Blatt ist entstielt! Preisgünstige Grosspackungen prompt durch unsere Auslieferungsdienste.' At the bottom, 'BIRDS EYE AG, Zürich 39, Tel. (051) 2397 45'.

La situation des marchés

Premières cerises du pays La récolte des fraises bat son plein

Au cours de la semaine dernière, les premières cerises du pays ont fait leur apparition sur le marché. Si les conditions atmosphériques demeurent favorables, l'offre augmentera fortement. En 1959, la récolte des cerises fut faible; en revanche on peut compter, cette année, sur des rendements élevés, qui donneront satisfaction tant aux producteurs qu'aux consommateurs. Selon les estimations, la récolte pourrait atteindre 1500 wagons de 10 tonnes de cerises de table et 100 wagons de cerises à distiller environ. Ces chiffres correspondent à peu près à ceux de 1958. La récolte de cette année permettra à chacun de faire une véritable cure de cerises.

En Valais, la récolte des fraises a atteint son point culminant. En ce moment, les livraisons sont très importantes. Outre ces fruits, le marché offrira ces jours prochains les premières framboises et les premiers raisins de mars.

Celle de pommes de terre a débuté un peu partout

La récolte de pommes de terre printanières n'a pas commencé en Suisse romande seulement, mais elle s'étend également sur les autres régions du Plateau. Les prix baissent à mesure que l'offre s'accroît. La grosseur des tubercules est remarquable et leur qualité est excellente.

Grand choix de légumes

Le temps chaud et les précipitations fréquentes ont favorisé la croissance des cultures de légumes. L'offre sur le marché augmente d'un jour à l'autre; les possibilités de choix sont de plus en plus nombreuses pour la ménagère. Ainsi les salades poménées, les raiforts blancs, les radis, les bettes à côtes, les choux-raves, les choux pointus, les choux-fleurs, les concombres de forçerie et en couches, la rhubarbe et les courgettes abondent en ce moment. A ces légumes s'ajoutent les premiers haricots, des carottes et les pois mange-tout. Les livraisons de ces légumes augmentent rapidement.

Fléchissement de l'offre de gros bétail et de veaux de boucherie, mais celle de porcs dépasse toujours la demande

Comme le bétail se trouve déjà en grande partie à l'alpage et que les travaux de fenaison tirent en longueur, retardés par le temps instable, l'offre de gros bétail de boucherie a fléchi. Pour les veaux de boucherie, on constate, comme d'ordinaire à cette saison, une diminution de l'offre, ce qui influe également les prix. L'offre de porcs dépasse toujours la demande. Les prix sont par conséquent déprimés.

Transports

Prix forfaitaires pour le transport d'automobiles au Simplon

Comme au Saint-Gothard depuis Pâques, des prix forfaitaires sont appliqués dès le 1er juin au transport d'automobiles et de motocyclettes par les tunnels du Simplon et du Loetschberg. De 27 francs pour les voitures de 4 m 50 ou moins et de 32 francs pour les voitures plus grandes acheminées entre Brigue et Iselle, de 50 et 60 francs pour le parcours

Kandersteg-Iselle. Ces prix comprennent le transport de l'automobile et de ses passagers. Les automobilistes qui chargent leur véhicule sur le train à Brigue paient le prix du transport à Iselle, où se font les opérations douanières suisses et italiennes.

Pour financer notre matériel ferroviaire

L'assemblée générale ordinaire d'Eurofirme, société européenne pour le financement de matériel ferroviaire, s'est tenue à la maison suisse des transports, à Lucerne. Elle a approuvé à l'unanimité le rapport qui lui a été présenté par le conseil d'administration, ainsi que le bilan à fin 1959 et le compte de profits et pertes de l'exercice 1959, troisième exercice social. Le bénéfice net de l'exercice, amortissements déduits, s'élève à Fr. 998 796.- (1958: 735 727.-) ce qui a permis à l'assemblée de voter un dividende de 4% (maximum statutaire) en faveur du capital libéré en espèces et d'affecter aux réserves un montant de Fr. 190 000.- (1958: 77 000.-).

Au cours de son troisième exercice, la société a pu se procurer de nouvelles ressources, s'élevant à 95 millions de francs suisses et 5 millions de DM. Ces fonds ont été utilisés pour passer des commandes de locomotives diesel, rames automobiles, voitures à voyageurs et wagons couverts de grande capacité. Le matériel ainsi commandé a été donné en location-vente à diverses administrations ferroviaires européennes. L'industrie suisse a reçu une partie importante des commandes (voitures à voyageurs — équipements électriques pour locomotives diesel et automobiles).

Depuis sa fondation, la société a pu emprunter 186 millions de francs suisses et 5 millions de DM. Ce qui, ajouté à son propre capital de 50 millions, lui a ainsi permis de devenir propriétaire de 5600 wagons entièrement livrés et de 250 locomotives diesel dont une partie est actuellement encore en construction.

Les aéroports, portes ouvertes sur l'univers

Les relevés du trafic international des passagers dans les aéroports suisses en 1959, qui comprennent tous les voyageurs prenant le départ, mais non ceux qui ne font que passer en transit, donnent les résultats suivants: au total 788 457 passagers ont été dénombrés, dont 454 553 à l'aéroport de Zurich (57,7%), 277 566 à l'aéroport de Genève (35,2%), 53 884 à l'aéroport de Bâle (6-8%) et 2454 à l'aéroport de Berne (0,3%). En comparaison de l'année précédente, l'augmentation est de 30 563 voyageurs pour Kloten, 22 932 pour Coirtrin, 6861 pour Bâle et 1528 pour Berne, soit die 61 894 en tout. Dans le trafic Suisse-Europe, c'est la Grande-Bretagne qui occupe la première place. Suivent: la France, l'Allemagne occidentale, l'Italie, l'Espagne, l'Autriche, la Belgique, la Hollande, la Suède et le Danemark. Le trafic avec l'Europe représente le 81,6% du trafic général. Le solde se répartit comme il suit: 8,7% pour l'Amérique du Nord, 5,3% pour l'Asie, l'Australie et l'Océanie, 3% pour l'Afrique et 1,4% pour l'Amérique centrale et du Sud.

Année-record des chemins de fer fédéraux

En Suisse, nombre d'importantes lignes de chemins de fer se croisent et convergent; le trafic est traversé par les tracés les plus rapides du Nord au Midi, et également de l'ouest à l'est: le Simplon-Orient-Express, le Scandinavie-(Holland)-Italie-Express, l'Arberg-Orient-Express, pour ne citer que les trains les plus importants. En s'attachant à amé-

liorer les communications en transit, les Chemins de fer fédéraux se sont assurés une place importante dans le réseau ferroviaire européen. Le rapport annuel des CFF relève que 223,2 millions de voyageurs ont été transportés en 1959. Le record établi en 1958 avec 221,6 millions, a donc été dépassé de 0,7%. Les recettes, elles, ont augmenté dans une plus forte proportion et elles ont atteint le total de 360,3 millions de francs, dépassant de 11,4 millions de francs (3,3%) le chiffre-record de l'année précédente. Les recettes dues à cet apport et à des recettes supplémentaires, se montent à 960,9 millions de francs, soit 49,6 millions de francs, 5,4%, de plus que celles de l'année 1958.

Vient de paraître

Ch-Touring 1960. Guide automobile de la Suisse, Fr. 9,40. — Editions Hallwag, Berne.

Ce guide automobile de la Suisse, qui vient de faire l'objet d'une nouvelle édition, appartient depuis un demi-siècle au nombre des ouvrages spécifiques de la littérature automobile. Il s'est acquis la faveur des automobilistes par le fait essentiel qu'il allie une partie rédactionnelle détaillée à un atlas routier imprimé en huit couleurs.

Le dit atlas avec mention du relief, se compose de 23 feuilles à l'échelle 1:300 000 pour le territoire suisse lui-même et 7 feuilles à l'échelle 1:1 000 000 pour les régions limitrophes (s'étendant d'Ulm-Augsbourg au nord jusqu'à Venise au sud et de Dijon à l'ouest jusqu'à Munich à l'est). La partie cartographique est complétée par 18 plans de villes, sur lesquels figurent les curiosités.

Agrement de plus d'une centaine d'illustrations, le texte tend avant tout à informer de manière précise. Le chapitre relatif à la circulation routière est suivi de la nomenclature des fêtes et coutumes populaires, celles-ci étant mentionnées pour la première fois par ordre chronologique. La liste des musées établie par ordre alphabétique des localités précises les heures d'ouverture, les prix d'entrée et renseigne sommairement sur les collections. La partie principale du texte est consacrée à la description des cols des Alpes, ainsi qu'à l'énumération détaillée des curiosités qu'offrent les villes, les villages, les buts d'excursion, ce que le lecteur trouvera également classés par ordre alphabétique.

Le même souci d'information consciencieuse a présidé à la rédaction de la «partie bleue», le registre des hôtels, restaurants et garages, qui donne toutes les indications utiles et importantes quant au prix d'hôtel, de repas, le nombre de lits, l'époque d'ouverture, les possibilités de parquer ou de garer sa voiture, ainsi que les divers services, en ce qui concerne les garages.

Chaque ouvrage est accompagné d'une carte du réseau des principales routes avec mention des distances kilométriques, d'un tableau des distances kilométriques en Suisse et d'une planche en couleurs représentant les signaux utilisés dans la signalisation routière. Ces documents sont logés dans une pochette, en fin du volume.

Büchertisch

Ein Wegbereiter des Schweizer Tourismus

Zu Ehren von Siegfried Bittel, der nach 36jährigem erfolgreichem Wirken als Direktor der Schweizer

rischen Verkehrszentrale in den Ruhestand getreten ist, wurde das Juni-Heft der Reisezeitschrift «Schweiz» zu einer Sondernummer ausgestaltet, welche die bedeutenden Leistungen dieses tatkräftigen und initiativen Wegbereiters des schweizerischen Fremdenverkehrs gebührend hervorhebt. Jeder Beitrag des gehaltenen Heftes zeigt irgendeine wichtige Seite der schweizerischen Touristik und ihrer Weiterentwicklung auf, die Siegfried Bittel mit vielseitigem Ideenreichtum und mitreisendem Impuls gefördert hat. Alt Bundesrat Giuseppe Lepori eröffnet die ansehnliche Reihe von Dankeschreiben. Diese beleuchten eindrucksvoll die Mannigfaltigkeit der Anregungen, mit welchen S. Bittel die Möglichkeiten der nationalen Verkehrswerbung bereicherte, verfeinerte und in hohem Masse erweiterte. Das abwechslungsreiche Heft gibt aber auch durch seine vielen eindrucksvollen Sommerbilder jedem Reisegast neue Anregungen. E. A. B.

Juni 1960, WERK Nr. 8

Das Juni-Heft der Architektur- und Kunstzeitschrift WERK ist dem katholischen Kirchenbau gewidmet. Es bildet eine wertvolle Ergänzung zum Heft Nr. 8 vom August 1959, das den protestantischen Kirchenbau behandelte. Eingeführt wird das Heft durch einen Beitrag Heinrich Kahlfelds über den Altar, dessen Gestalt, Funktion und seine Stellung im Gefüge der gottesdienstlichen Vorgänge. Von Le Corbusier, der auch im Klosterbau neue und wesentliche Wege beschritten hat, wird das Dominikanerkloster «La Tourette» in der Nähe von Lyon in Wort und Bild von Fritz Maurer vorgeführt. Das Schaffen des bekannten Kirchenarchitekten Hermann Baur in Basel, dem das In- und Ausland bedeutende Lösungen zu verdanken hat, wird am Beispiel der Bruderklaukirche in Birsfelden, an der Theresienkirche in Hem bei Roubaix und der St. Josephskirche in Merzig (Saarland) neuerdings gewürdigt. Dabei dürfte von besonderem Interesse die Zusammenarbeit des Architekten mit dem Maler Manessier in der Kirche in Hem sein, indem das grosse Glasfenster als wesentlicher Bestandteil der Architektur einen aufschlussreichen Beitrag zum Thema der Integration der Malerei in die Architektur darstellt.

Die Bruderklaukirche in Winkeln - St. Gallen des Architekten Ernest Brantschen gibt Heinz Hossdorf Veranlassung, die schwierige technische Verwirklichung des Schalenbades besonders zu behandeln, und Ferdinand Gehr spricht über das Gegenständliche in seinen Glasbildern. Die Dorfkapelle im aargauischen Nesselbach von Architekt Hans U. Gübelin SIA ist ein Beispiel einer modernen Dorfkapelle, in der ebenfalls die Glasmalereien von Hans Blättler sich der Architektur als integrierenden Bestandteil einfügen.

Kunststil und Chronik beschlossen das bedeutende Heft.

Annonces et abonnements

Le millimètre sur une colonne 35 centimes, réclames 1 fr. 20. Rabais proportionnel pour annonces répétées. Abonnements: Douze mois 22 francs, six mois 13 fr. 50, trois mois 7 fr. 20, deux mois 5 francs. Pour l'étranger abonnement direct: douze mois 27 fr. 50, six mois 16 francs, trois mois 9 francs, deux mois 6 fr. 75. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. — Imprimé par Birkhäuser S.A., Bâle 10. Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Streiff. — Rédaction et administration: Bâle, Gartenstrasse 112, Compte de chèques postaux No. V 85. Téléphone (061) 34 86 90.

Rédaction: Ad. Pfister
P. Nantomed
Administration des annonces: E. Kuhn

«calgo-sapon»

Hunderte von erstklassigen Hotelbetrieben

sind in letzter Zeit begeistert zur «calgo-sapon»-Methode übergegangen. Sicher ist auch

«calgo-sapon»
die ideale Waschmethode für Ihren Betrieb.

- gleiches Produkt zum Vorwaschen und Kochen
- enthält reine Seife

Herrlich einfach... überaus wirtschaftlich... wundervolle Wäsche.

Verlangen Sie Gratis-Vorführung durch unseren Beratungsdienst oder Gratismuster.

STRÄULI & CIE., WINTERTHUR

Wir liefern Ihnen direkt ab Fabrik vom Einzelmöbel (Tische, Stühle usw.) bis zur kompletten Einrichtung alles zu günstigsten Bedingungen

MÖBELFABRIK Gschwend AG

INNENAUSBAU — ERGÄNZUNGSMÖBEL — RENOVATIONEN

Besuchen Sie unsere permanente Spezialausstellung für das Gastgewerbe in THUN, BURGELDWEG 13, Tel. (033) 2 71 74 oder verlangen Sie unseren ausführlichen Gratis-Katalog

Dehna

die rissfreien Beläge auf
Decken und Wände
isolierend gegen
Wärme · Kälte · Schall
Auskunft durch
W. Gutknecht, Zürich 8, Klausstrasse 48
Telephon (051) 32 92 96 oder (051) 41 34 70.

HOTEL-
IMMOBILIEN-ZÜRICH
AGENCE IMMOBILIÈRE D'HÔTELS
B. Hartmann
Seidengasse 20, Telephon (051) 23 83 84
Ältestes Treuhandbureau für Kauf, Verkauf, Miete von Hotels, Restaurants, Cafés, Kuranstalten, Pensionen.
Erstklassige Referenzen.

Auf Übereinkunft (frühstens 1. 10. 60) vermietet wir in Klein-Basel unser neu eingerichtetes

Speiserestaurant

mit 100 Sitzplätzen und Saal für 50 Personen. Nachweisbarer Umsatz, gut eingerichtete Küche, Office, Buffet. Das Objekt bietet Ehepaar (Mann als Chefkoch) gute Exist. Now. Kapital Fr. 20 000.-. Offerten unter Chiffre OFA 957/A an Orell Füssli-Annoncen AG, Basel 1.

Alterhalber ist aus Familienbesitz gut renzierende, modern eingerichtete, mittlere

Weinhandlung

zu verkaufen.

Personal, Vertreter und Kontingent sind vorhanden. Interessenten mit Eigenkapital, wenn auch unter Chiffre OFA 103 Zc an Orell Füssli-Annoncen, Zürich 22, wenden.

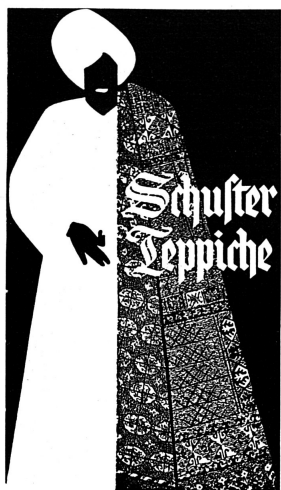
Wo
RIVELLA ist,
da gibt es
viele Gäste —
wo viele
Gäste sind,
da gibt es
auch

RIVELLA

Nach geschütztem Originalverfahren mit Milchserum hergestellt:
anders als alle andern... als alle andern!



RIVELLA AG, ROTHKRIST
Depotäre in der ganzen Schweiz



das Spezialhaus für Hotel-Bedarf

Bitte wenden Sie sich für unverbindl. Beratung u. Offerten an unsere Hotel-Abteilung

Schuster & Co., St. Gallen, Multergasse 14
Telephon (071) 22 15 01

Schuster & Co., Zürich 1, Bahnhofstrasse 18
Telephon (051) 23 76 03

GIGER-KAFFEE

– ein vollendeter Genuss –

ist seit 50 Jahren ein Begriff für stets gleichbleibende beste Qualität!

Verlangen Sie unser bemustertes Angebot. Wir beraten Sie gerne und unverbindlich.

HANS GIGER & CO., BERN
Import von Lebensmitteln en gros
Gutenbergstrasse 3 Telephon (031) 227 35



Percal-Kissenanzüge

mit engl. Verschluss ohne Bänder oder Knöpfe 65/65cm + Randsaum Fr. 5.70, 65/90 cm ohne Randsaum Fr. 6.20

Leicht zu waschen, sofort trocken und seit 1952 in unserer Spitzenqualität bei vielhundertmaligem Waschen bewährt.



& CIE.
PFEIFFER
MOLLIS

Wäschefabrik
Telephon 058/44 64
Ladengeschäft
Zürich, Pelikanstrasse 36
Telephon 051/2500 93



Bitte Offerte oder den unverbindlichen Besuch eines Mitarbeiters verlangen!

W. GEELHAAR AG., BERN, THUNSTR. 7
Telephon (031) 221 44

Aus Liquidation Automaten aller Art zu Spottpreisen

Kaufen Automaten, wenn günstiger Preis

Offerten unter Chiffre ZM 7756 an Mosse-Annoncen, Zürich 23.

Hôtel Café- Restaurant

à vendre à Lausanne
39 chambres, confort. Chiffre d'affaires prouvé par fiduciaire. Prix de vente: Fr. 600000.—. Ecrire sous chiffre P H 81119 à Publicitas Lausanne.

● **REVUE-INSERATE**
halten Kontakt mit der Hotellerie!

Café, Restaurant, Tea-Room

excellente situation Riviera vaudoise est à remettre pour l'automne 1960 ou le printemps 1961. Chiffre d'affaires: Fr. 450 000.—. Bail de 10 ans inscrit. Nécessaire Fr. 200 000.—. Ecrire sous Chiffre PL 61044 L à Publicitas Lausanne.

Inserieren bringt Gewinn!

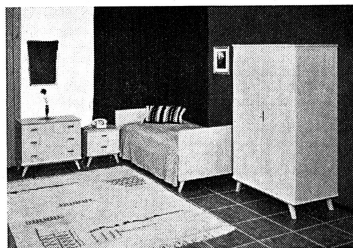
In Locarno modernes

KLEIN-HOTEL

zu verkaufen

gut gebautes Haus, neuzeitlich eingerichtet und vollständig renoviert mit ca. 30 Betten. Für tüchtige Leute, gute Existenz. Offerten unter Chiffre K L 1566 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel- u. Angestelltzimmer aller Art am günstigsten von



WEBER MÖBEL, WOHLER AG
Günstige Bedingungen. Kurze Lieferfrist.
Franko Lieferung. Telephon (057) 620 50

Gestalten Sie
Ihre Küche rationeller
durch elektrische

Salvis

Restaurations- und Hotelherde
Brat- und Backöfen
Kippkessel u. Kippbratpfannen
Grills, Wärmeschränke, Boiler



Zurzeit verfügen wir über einige sehr preiswerte elektrische

Occasions-Grossküchenapparate

Salvis AG., Luzern-Emmenbrücke
Fabrik elektr. Apparate Tel. (041) 521 51

Jetzt versuchen! Die neue Glace-Qualität



Gelina

Feinste Glace-Komposition in Trockenform, pasteurisiert und homogenisiert.

Ohne Kochen, ohne Homogenisieren eine feinschmelzende, vollaromatische Glace, die auch nach Tagen nicht auskristallisiert.

Gelina

spart Zeit, Arbeitskräfte und Kosten

enthält feinste Fettstoffe und kühlt nie mit erlesenen Zutaten aromatisiert

in 20 Minuten feinste Fertigglace

erlaubt vorteilhafte Kalkulation

in handlicher, aroma- und feuchtigkeitsdichter Lagerpackung

in 8 Sorten erhältlich geeignet für jeden Betrieb mit Glacemaschine

Mischverhältnis 1:2

1 Paket à 500 g Gelina mit 1 Liter Wasser = 1½ Kilo feinste Glace

Assortiment-Karton

speziell geschaffen für einen ausführlichen Versuch, enthält folgende Zusammensetzung: 3 Pakete Vanille, 2 Pakete Mocca, sowie je 1 Paket Chocolat, Haselnuss, Erdbeer, Himbeer und Citron

Für Soft Ice-Apparate die neue Gelina-Qualität
Soft Ice Vanille (nur in Grosspackung à 5 kg)



Die neue Methode der Glace-Zubereitung: In wenigen Minuten eine Qualitätsglace, wie sie früher nur durch zeitraubendes Kochen zu erreichen war!

Gelina enthält alles, was eine Glace gut macht!

Vanille, Chocolat, Mocca, Erdbeer und Himbeer sind im Aroma verstärkt worden. Jetzt noch reicher, noch fruchtiger!

Gattiker-Produkte sind
backstuben-erprobt!



Neu: jetzt auch Citron-Aroma

Einem vielfach geäußerten Wunsch entsprechend, ist Gelina ab 1960 auch in der Sorte Citron lieferbar. Auch diese Mischung wird Glacekerner restlos begehrt, weil sie so richtig «fruchtig» ist und trotzdem nicht kühlt.

- Vanille
- Mocca
- Chocolat
- Haselnuss
- Neutral
- Erdbeer
- Himbeer
- Citron

Verlangen Sie unverbindlich Musterofferte oder einen Assortiment-Karton mit Rückgabe-Recht

Hersteller:
AG Gattiker & Cie
Tel. 055 2 14 41
Rapperswil SG

